

Von Eroberung
Der Haupt Statt Riga
 in Loeffland /

Wie dieselbe im abgelauffenen 1621. Jahre den 1.
 Augusti mit der Königl. Schwedischen Armada beren-
 net / den 12. zu Lande vnd Wasser von der Königl. Majest. der
 Reiche Schweden/Gothen vnd Wenden/etc. etc. Selbst bela-
 gert/vnd den 16. Septembris zur deditio[n]n
 bezwungen worden.

An stadt gründlicher Relation
Vier aussführliche Schreiben:

Das

1. Eines Ehrbaren Raths der
 Statt Riga / an die Königl. Majest. zu Polen. Drin Ihnen die erzwungene dedi-
 cition vnd dero nothdrenghliche
 2. An Ihr Fürstl. Hoh. Herzog Christoff Radzivil Lit-
 tawischen Feldherrn. Vorsachen exponiert vnd zu wiss-
 sen gethan werden.
 3. Ein Antwortschreiben von Ihr Fürstl. Hoh. demselben Feld-
 herrn des Grossfürkenthums Littawen an einen E. Rath/
 drin Ihnen solche deditio[n]n, als sollte dieselbe ohne Noth allein
 aus Furcht geschehen sein/ verwiesen wird.
 4. Des Rahtes Replication schreiben/drin solche deditio[n]n justificiret wird.
- Vnd endlich:
 In Lateinischer vnd Teutscher Sprach mānniglichen zur nach-
 richt publiciret vnd aufgegeben.

Daniel. 5. Cap.

Pote statem habet altissimus in Regno hominum, & quenquam voluerit, susci-
 tabit super illud.

Senec. Epist. 91.

Nihil publicè stabile est: tam hominum quam Urbium sata volvuntur.

Lips. I. de Const. Cap. 16.

O mira & nunquam comprehensa necessitatis Lex.

Gedruckt in Riga beym Nicolao Mollyn / Anno 1622.



An den Christlichen Leser.

SH

Ach dem wir im Herbst des abgewichenen 1621. Jahres/dem Durchlauchrigsten Grossmächtigsten Fürsten vnd Herrn / Herrn Gustaff Adolf der Reiche Schr eden / Gohien vnd Wenden/etc. etc. Könige/vnserm numehr gnedigsten Könige vnd Herrn/wegen grosser Noth/drin wir gesetzet/vnvermeidliche deditio[n] thun müssen / vnd aber Ihr Fürstl. Hoh. Herzog Christoff Radzivil Littawischer Feldherr in einem vnd mehrern an ons vnd die vnselige gethanen Schreiben ons zu exprobriren vnd auffzurücken sich unterstanden ; alsz were solche deditio[n] ohne Noth/allein aus schändlicher furcht vnd Kleinmütigkeit præcipitanter geschehen. Drauff wir Seiner Fürstl. H. vnser Ehren halben antworten vnd den ganzen verlauff der Belagerung vnd ergebung referiren sollen ; vnd aber ons auch sonst beykombt/das wir in vielen wegen solcher deditio[n] halber mit unzeitigen auch misgünstigen censuren hin vnd wider / insonderheit in der Chron Posten prægraviret werden. So haben wir vnser an die Königliche

R
12607

Gedächtnis

1621. Ach dem wir im Herbst des abgewichenen 1621. Jahres/dem Durchlauchrigsten Grossmächtigsten Fürsten vnd Herrn / Herrn Gustaff Adolf der Reiche Schr eden / Gohien vnd Wenden/etc. etc. Könige/vnserm numehr gnedigsten Könige vnd Herrn/wegen grosser Noth/drin wir gesetzet/vnvermeidliche deditio[n] thun müssen / vnd aber Ihr Fürstl. Hoh. Herzog Christoff Radzivil Littawischer Feldherr in einem vnd mehrern an ons vnd die vnselige gethanen Schreiben ons zu exprobriren vnd auffzurücken sich unterstanden ; alsz were solche deditio[n] ohne Noth/allein aus schändlicher furcht vnd Kleinmütigkeit præcipitanter geschehen. Drauff wir Seiner Fürstl. H. vnser Ehren halben antworten vnd den ganzen verlauff der Belagerung vnd ergebung referiren sollen ; vnd aber ons auch sonst beykombt/das wir in vielen wegen solcher deditio[n] halber mit unzeitigen auch misgünstigen censuren hin vnd wider / insonderheit in der Chron Posten prægraviret werden. So haben wir vnser an die Königliche

Mündl. Gedächtniss 1621.

1621. Ach dem wir im Herbst des abgewichenen 1621. Jahres/dem Durchlauchrigsten Grossmächtigsten Fürsten vnd Herrn / Herrn Gustaff Adolf der Reiche Schr eden / Gohien vnd Wenden/etc. etc. Könige/vnserm numehr gnedigsten Könige vnd Herrn/wegen grosser Noth/drin wir gesetzet/vnvermeidliche deditio[n] thun müssen / vnd aber Ihr Fürstl. Hoh. Herzog Christoff Radzivil Littawischer Feldherr in einem vnd mehrern an ons vnd die vnselige gethanen Schreiben ons zu exprobriren vnd auffzurücken sich unterstanden ; alsz were solche deditio[n] ohne Noth/allein aus schändlicher furcht vnd Kleinmütigkeit præcipitanter geschehen. Drauff wir Seiner Fürstl. H. vnser Ehren halben antworten vnd den ganzen verlauff der Belagerung vnd ergebung referiren sollen ; vnd aber ons auch sonst beykombt/das wir in vielen wegen solcher deditio[n] halber mit unzeitigen auch misgünstigen censuren hin vnd wider / insonderheit in der Chron Posten prægraviret werden. So haben wir vnser an die Königliche

TARTU ÜLKÖÖLI
RAAMATUKOSU

395 28029

1621. Ach dem wir im Herbst des abgewichenen 1621. Jahres/dem Durchlauchrigsten Grossmächtigsten Fürsten vnd Herrn / Herrn Gustaff Adolf der Reiche Schr eden / Gohien vnd Wenden/etc. etc. Könige/vnserm numehr gnedigsten Könige vnd Herrn/wegen grosser Noth/drin wir gesetzet/vnvermeidliche deditio[n] thun müssen / vnd aber Ihr Fürstl. Hoh. Herzog Christoff Radzivil Littawischer Feldherr in einem vnd mehrern an ons vnd die vnselige gethanen Schreiben ons zu exprobriren vnd auffzurücken sich unterstanden ; alsz were solche deditio[n] ohne Noth/allein aus schändlicher furcht vnd Kleinmütigkeit præcipitanter geschehen. Drauff wir Seiner Fürstl. H. vnser Ehren halben antworten vnd den ganzen verlauff der Belagerung vnd ergebung referiren sollen ; vnd aber ons auch sonst beykombt/das wir in vielen wegen solcher deditio[n] halber mit unzeitigen auch misgünstigen censuren hin vnd wider / insonderheit in der Chron Posten prægraviret werden. So haben wir vnser an die Königliche

mögliche Majest. zu Polen vnd den gemeelen Littawi-
schen Feldherrn nach der Eroberung gethanen Schrei-
ben samt dessen verweislicher antwort vnd in terminis
defensionis legitimæ, drauff ihm zugfertigte unsere Re-
plicationschrift in Lateinischer vñ Deutscher Sprach in
Druck geben wollen allen Ehrliebenden zur gründlichen
Information vnd nachricht / das von vns in diesem an-
ders nicht/ denn vernünftig/ Christlich vnd bey allen ge-
funden Völkern in dergleichen fällen üblich vnd ge-
bräuchlich / verfahren sey. Gott besohlen / Datum
Riga den 3. Tag des Monats Iulii Anno 1622.

Bürgermeistere vnd Rath der Rö,
ngl. Haupt-Stadt RIGA
in Liettland.



Errata Typographica.

D. fol. 4. columnæ 1. versic. 18. pro amicos (lege) animos. E. fol. 4. col. 1. vers.
21. vor/ So wil tm (lif) So wil vns im. F. fol. 3. col. 1. vers. 11. nach/ ge-
schehen solte (lif hinein) wie denn auch den 28. Martii ergangen. Item
fol. 4. col. 2. in der letzten Zeil vor/Rossiten, (lif) Rossein. G. fol. 1. col. 1.
vers. 30. vor / versuchen (lif) versichern. Item fol. 3. col. 1. vers. 15. vor/
entsetzt vnd besetzt (lif nur) besetzt. Noch im 24. Zeil vor / außn
Hause (lif) außs Hause. H. fol. 1. col. 2. vers. 1. nach/ solte (lif hinein)
Also unterstehet etc. Was irgend mehr in verschung der Buchstaben
mag versehen seyn/wird der günstige Leser selbst wissen zu Corrigiren.

Literæ

Literæ sp. Senatus Rigensis scriptæ

Ad Regiam Majestatem Poloniæ, post expugna-
tionem Urbis.

Serenissime ac potentissime Princeps, Domine clementissime, servitia & obsequia nostra promptissima cum veneratione.

Non dubitamus Regiam Majest. vest. auditione
jam accepisse, summoq; dolore affici, in eam for-
tunam nos fatali quadam rerum conversione
devenisse, quam nec ipsamet Regia Majestas videra un-
quam credidit, nec nos eventuram aliquando opinati su-
mus, sed Deus Regnum & Imperiorum terminos
constituit ac mutat, prout ei visum fuit, nec humana sa-
gacitati datum est, reconditos divini mysterii recessus
perscrutari, qualemcumq; tandem duritatem vel iniquita-
tem præse ferre videantur. Meminit Regia Maj. V.
in proximè prateritis generalibus Comitiis per nuncios
nostros publicè quam privatum literis nostris frequenti-
bus periculi magnitudinem à Svecia Regno nobis immi-
nentem, nos humiliè ac querula voce exposuisse. An non
nullis sanè, rem & tempus prudenter pensitantibus fides
nobis habita fuit, à nonnullis vicissim derogata, qui vel
præoccupati animi affectione vel sinistrâ aliorum credula-
itate & opinione ducti fuerunt. Gavisitamen suimus,
quod Republica gravissimo Turcico bello alibi implicata
Reg. Maj. V. partem aliquam solicitudinis sua, in mise-

A

ram

ram Livoniā derivare ac perficere dignata fuit, ut Illustrissimo Principi, Domino Radzivilo Campiductori Magni Ducatus Lithuaniae cura tuenda Livoniae publicā autoritate committeretur. Collegerat is mox copias aliquas, ut nobis relatum est, sed quā alio postea abductā sint, quod non leves autores securitatem Livoniae quo-
cunq; tandem animo, pollicerentur. Deinde aures Regiae Maj. V. iteratis literis cum fatigaremus, responsum tulimus, Illustriss. Dn. Palatino Vilnensi hanc curam Livoniae defendendā incumbere, quo audito, haud parūm tur-
bati sumus, quippe jam notum erat, eundem Dominum Palatinum ad subeundas Generalis in Polonia Ducis vi-
ces, esse à Reg. Maj. V. in Podoliā evocatum; cui gra-
vissimo oneri suscipiendo, ut maxime suffecturus sit, ta-
men Livonia curam cum vix in tanta rerum mole gerere
posse, Eō jure fore excusatum, statuimus: postea iterum
ad Illustrissimū Dominum Campiducem remissi fuimus,
cum bona pars temporis effluxisset, hostis vero noster sum-
mo studio ac diligentia ad rem conficiendam pergeret.
Quamobrem non destitimus deinceps quoq; tam Regiam
Maj. Vest., quanquam maximis occupationibus disten-
tam, quām ipsum Dominum Campiducem, orare, inter-
pellere, obsecrare, ut quā fieri possit, summā celeritate, au-
xiliares copiae cogerentur, ac in Livoniā mitterentur:
facilem enim Eō expeditum brevemq; esse ē Svecia in Li-
voniam transitum, qui à nemine praesentiri vel pranun-
ciari

ciari queat; itaq; operam dāndam esse Domino Campi-
duci, ut prior possessionem campi adipiscatur, sic enim
multis rebus potior futurus sit, posteriorem verò, utut be-
nē instructus armatusq; veniret, multis incommodis ob-
noxium fore. Quamvis autem Dominus Campidux ad
summam diligentiam nihil reliquum fecisse videatur, quō
minūs justum exercitum Eō mature colligeret ac in Livo-
niā duceret: tamen ab hoste tūm nostro diu bellum prā-
parante preventus fuit, qui classe suā instructissima por-
tum flumenq; Duna mox occupavit, militemq; in conti-
nentem exposuit, ac post paucos dies, adventantibus reli-
quis copiis, terrestri itinere, in Urbis conspectum univer-
sus exercitus prodiit Eō castra metari cœpit, aggeres, fos-
sas munitionesq; plurimas, admirabili festinatione, duxit
Eō firmavit: deinde grandioribus tormentis summā vi
ac vehementiā pinnas munitionum nostrarum ita verber-
avit, ut vix consistendi locus fuerit: Nibilominus ani-
mo impaudo, quantum omnino per vires nostras licuit,
restitutus Eō vices reddidimus, ut non pauci in castris ho-
stilibus ceciderint. Sanè non parva nos solicitude curaq;
increaserat, quod trecentostantū milites, licet summo stu-
dio, in viciniori Germania ac Livonia conquisitos, con-
ducere potuimus. Nam Dania Rex aliiq; Principes mi-
litēm cogentes Eō ample stipendio allicientes, magno no-
bis impedimento fuerunt: in ipsa verò Livonia, armis vi-
risq; omnino exhaustā frustā milites conquisiti fuerunt.
Huic tamen malo ut quācunq; ratione mederemur, equi-

tum præfectos Ceridonem & La Barre, qui Illustrissimo Domino Zamocio Palatino operam obstrinxerat, sed serò venturus erat, peculiari stipendio conduximus, ut arci in communi periculo præfessent: quæ res vires nostras distractit ac labefactavit. Quamvis autem cives nostri militesq; mira animorum alacritate, quæ vis pericula subire non detrectaverint: tamen singulis ferè diebus, non paucos fortuna belli absusit; sed spes auxilii à Republica ferendi animos diu sustentavit, præsertim cum Illustriss. Dominus Campiductor ultra Dunam conficiendum se præbuit, ac velitando hostiles ibidem copias ag gressus fuit, quæ tamen vix duodecimam partem exercitus efficiunt, qui, ut ex certissimis autoribus didicimus, nonaginta novem vexilla peditum, equitum viginti & unum, in singula vexilla centum & quinquaginta viris computatis, complectitur. Postea verò quam à duabus septimanis aliquotque diebus, ex quo Dominus Campiductor, unam tantum noctem moratus, recesserat, nulla amplior spes suppeticarum affulsa, Civitas autem arctiore indies obfidence premeretur, numerus militum ad dimidiā partem imminueretur, civium quoque juvenumque non pauci interiissent: non ita ex omnibus partibus hosti occurri potuit, ut voluntas & necessitas nostra requirebat. Igitur proprius ad munimenta nostra movens hostis, nocturno tempore ea suffodere, cuniculosq; agere ita properavit, ut tribus in locis eos perfecerit, longumq; in spacium

qua-

quatuordecim nimirum orgyarum diduxerit, suppositis viginti quatuor cadi spulvere nitrato repletis, jam jamq; in aërem cum certissima superstantium pernicie vallum disjecturus erat, nisi fæminei sexus & parvorum misericordia animum oppugnantis subiisset, Itaq; omni humani auxiliū respectu nobis præciso, cum ne unus quidem de quingentis ille peditibus, quos Gedano submissum iri Reg. Maj. V. promiserat, compareret, essetq; res ad extremum adducta discrimen, habito cum Domino Castellano Venden, aliisq; Nobilibus, tum Equitum Præfectis Capi- taneisque rei bellicæ peritis, consilio, rem desperatam esse, omnibus conclamantibus, in colloquium descendimus, pactiq; incolumentatem uxorum, liberorum, tum omnium jurium ac libertatum nostrarum, infidem ac ditionem Serenissimi Regis GUSTAVI ADOLPHI concessimus: qua in re admirabilem victoris clementiam & lenitatem satis prædicare non possumus, qui summā moderatione animi hanc fortunam suam superavit, ac nos vivere coēgit, idq; supplicantibus nobis benignissimè largitus est, ut si intra triennii spaciū pax & quis conditionibus inter utrumq; Regem corret, cum omni jure & libertate illibata, in ditionem Regia Majestatis Vest. redeundi nobis potestas sit. Sanctè coram Ser. Reg. Maj. V. affirmamus, idem eoram Dei justissimi & omnium Angelorum facie, in ultima illa mundi disquisitione testificaturi, paratiissimos nos fuisse, una cum uxoribus & liberis omnibusq; fortunis, cer-

A 3

tissi-

169.

tissimam oppetere mortem, si ulla vell aus vel utilitas ad Sereniss. Reg. Maj. V. & Rempub. promanare potuisse: nisi quoq; pietas erga D̄eum & fidem nostrā commis-
sos, à tam crudeli facinore ac furore nos revocasset, quin ipsam Reg. Maj. V. id improbaturam, persuasum nobis fuisset. Quorum autem culpa hoc Reipub. Polonæ detri-
mentum acciderit, D̄eus judicabit, qui omnium animo-
rum occultos recessus perspicit. Dum autem facere coacti
sumus, quod divina humanaq; jura ac naturalis ratio,
tūm omnium gentium laudata exempla permittunt, qua-
sumus Reg. Maj. V., non voluntati vel ulli culpa nostra,
sed fatali cuidam ac immutabili rerum conversioni impu-
re dignetur: quin summā ope in eam curam incumbat, ut
omnis causa fundendi innoxii Christiani sanguinis in cœ-
lum clamantis, è medio tollatur, pax firma tandem stabi-
liatur, vastationibus ac direptionibus finis imponatur,
quiesq; oppressis & defatigatis populis restituatur. Alio-
quin cœlum & terra testimonium contra injustos oppres-
sores perhibebunt, & ira divina magis magisq; incensa,
iisdem dolorem sempiternum inuret. Certe Livonia
omnis tantam Christiani sanguinis effusionem nunc nau-
seat ac horret. D̄eus victoriarum autor Ser. Reg. Maj.
Vestra optatissimum triumphum contra barbaras gentes
largiatur, cuius gratia innocentiam nostram commenda-
mus. Datum Rigæ die 20. Septembris, Anno 1621.

Teut.

Deutsche Version des Brieffs eines Erbarn
Rahts / so an Ihr Majest. den König in Polen
nach Eroberung der Stadt geschickt.

Gnädigster König vnd Herr / unsere höchst-
gesäßene Dienste mit Ehrerbietunge / schind Ewer
Königlichen Majestet bevor.

SW In zweiffeln nicht / Es werde Ew. Königl. Maj.
nunmehr gehöret / vnd deswegen grossen Schmer-
zen empfangen haben / daß wir durch eine unver-
meidliche Verenderung zu solchem Stand gerah-
fen / welches E. K. M. nimmer geglaubet / wir auch
niemals / daß solches geschehen sollte / gemeinet het-
ten / Aber der Allmächtige Gott setzt vnd ordnet der Königreiche
vnd Herrschafft Gränzen nach seinem Gefallen / vnd Menschlicher
Verstand vermag nicht die verborgene Göttliche Geheimnis zu er-
forschen / ob schon dieselbe fast harte vnd unbillich erscheinen. Ewer
K. M. hat sich zu erinnern / daß wir so wol auff jüngstem allgemei-
nen Reichstage / durch unsere Gesandten öffentlich / dann auch pri-
vatim durch viele Schreiben / die grosse Gefahr / so vom Königreich
Schweden uns bevor stünde / unterhängt vñ mit kläglicher Stim
haben fürfragen lassen. Nun haben zwar etliche / so diese Sache
vnd Zeit vernünftiglich betrachtet / uns geglaubet / Andere aber
nicht / die entweder aus vorgefasseter affection, oder anderer un-
glücklicher leichtgleubigem angeben / sich verleiten lassen. Dennoch
haben wir uns erfreut / daß vñangesehen das Reich mit einem schweren
Türkenkriege beladen / gleichwohl E. K. Maj. ein Theil ihrer
Sorgfältigkeit auff das arme Liefßland gewendet / vnd beschaffet / daß
durch einen offenen Schlüß dem Herzog Radzivil Campiductori
in Litauen anbefohlen worden / Liefßland zu beschützen / Worauf
derselbe eilends etwas Kriegsvolks / wie wir berichtet / gesamlet /
die

die aber anderwohin hernach seynd abgeführt worden/Dieweiln nicht geringe Leute des Landes Sicherheit/GOTL weiß mit was Gemüht verheissen dorßen / Als wir nun hernacher E. R. M. mit öffentlichem Schreiben anzufallen nicht vnterlassen/haben wir zur Antwort bekommen/dem Herrn Wilnischen Woywoden gehöre zu Lieffland zu beschirmen / worüber wir sehr seynd betrübet worden/Sinemal schon fundbar war / daß gemeldter Herr Woywod an die statt des Herrn Polnischen General Feldherrens verordnet/ vnd in Podoliam abgesordert worden / vnd ob Er schon solches hochbeschwerliches Amt zu verwalten/genugsam gewachsen/hielten wirs doch dafür/daß Er unter so grossen vielfältigen Geschäftten/für Lieffland kaum würde Sorg tragen können/vnd Er billich auch zu entschuldigen sey/ Folgendes seynd wir widerumb an Herrn Campiductor verwiesen/ da schon ein gut Theil der Zeit verflossen / vnser Feind aber mit höchstem Fleiß stch fertig machete. Des rorwegen haben wir nicht nachgelassen/noch serner/so wol Ew. R. Maj./wiewol Sie mit hochwichtigen Geschäftten beladen/so auch Herrn Campiductor zu bitten/zu flehen/vnd anzutreiben/damit in schneller eil/ als immer möglich/Kriegsleute gesamblet / vnd zur Hülfte herein geschicket würden/dann aus Schweden sey leichtlich in Lieffland geschwind über zu kommen / vnd von solcher Zukunfft könne man vorher keine Bottschafft oder Warnung erlangen/ darumb wolle dem Herrn Campiductor obliegen/ mit Fleiß darnach zu trachten/daß er möge erstlich zu Felde kommen / dann der gestalt werde Er grossen Vortheil in vielen Dingen haben/der aber hernacher keme / er möge so wol gerüstet oder gewapnet seyn/ wie er wolle / werde er dennoch viel Ungemachs leiden müssen. Ob nun wol S. Campiductor scheinet/daß Er am höchsten fleiß nichts habe erwinden lassen / ein ansehnliches Kriegsvolk zeitlich zusammen zu bringen / vnd in Lieffland zu führen / so ist Ihm doch vnser Feind/der lang zuvorn fertig gewesen/zuvorn kommen/der mit seiner gerüsteten Schiff's Armada, den Port vnd DünenFluß bald eingez

eingenommen/das Volk zu Lande gesetzet/ vnd nach wenig tagen/ als das ander Kriegsvolk zu Lande ankommen / hat sich die ganze Kriegsmacht zur Stadtverts begeben/ vnd angefangen das Lager zu schlagen/Schanzen/Grabens/vnd andere Werke in grosser eyl gesertiget vnd befestiget/ folgends hat er mit groben Stücken/heftig vnd mit aller Macht unsere Oberwehr dermassen beschossen/ er schüttert vnd zerrissen / daß man schier nicht mehr sicher stehen können/Nichts desto weniger haben wir nach allem unserm Vermügen/ mit unerschrockenem Herzen Widerstand gethan/ vnd uns gewehret/ also das viele in des Feindes Lager erleget worden. Wir seynd zwar nicht wenig darumb bekümmert gewesen / daß ob wir schon in Deutschland vnd Lieffland mit höchstem Fleiß vmb Volk uns beworben / dannoch nicht mehr als 300. Soldaten bekommen mögen/ denn der König in Dennemarck vnd andere Fürsten/ die auch Volk geworben/haben grossen Sold gegeben/vnd die Leut an sich gezogen / welches uns denn sehr hinderlich gewesen / In Lieffland aber/da keine Mannschaft vnd Kräften vbrig / ist nichts zu finden gewesen/Damit wir aber dennoch je diesen Mangel ersezten/haben wir die Rittmeister Ceridon vnd Labar, der dem Herrn Woywoden Zamocio Dienst zugesagt/ aber zu spät kommen würde/in sonderbare Bestallung eingenommen/vmb das Schloß in dieser Gefahr zu beschützen/ wodurch aber unsere Kräften getheilet vnd geschwächt werden/ Ob nun wol unsere Bürger vnd Soldaten mit sonderbarer Wackerkeit vnd dapffrem Gemüht/allerley Gefahr zu beginnen/sich nicht gescheuet/ so hat doch fast alle Tag des Kriegs glückliche weggereumet/die Hoffnung aber vnd Erwartung der Hülf hat lang uns getrostet/ Insonderheit/da der Herr Campidux über der Düna sich sehen lassen/vnd mit dem Feind zu Scharmüzeln angefangen/ wiewol kaum der zwölffste theil seiner Macht daselbst gelegen/denn wie wir aus gewissen Kundschafften erlehrnet/seyn 99. Fahnen Fußvolk/ vnd 21. Fahnen Reuter/ je 150. Mann unter einer Fahne gerechnet/im Heer zusammen gewesen: Als nun in zwe Wochen vnd etlichen Tagen/nach der Zeit/da der Herr Campidu-

ator, so nur eine Nacht da verweilet / wider abgewichen / keine Hoffnung der Hülfe mehr vbrig gewesen / die Stadt aber je länger je mehr beträngt worden / die Soldaten auss die heilste schon verloren / imgleichen nicht wenig von unsren Bürgern und Gesellen geblieben / da hat man an allen Orten dem Feind nicht mehr der gestalt begegnen können / wie es wol die Noht erforderet / und wir gerne gewolt hetten / dannenhero der Feind uns näher gerückt / bey Nächtezeiten an unsre Festung sich gemachet / dieselbe zu unter graben / und zu verderben geeilet / also daß er an drey Orten dieselben zum sprengen gefertiget / und bei 14. Faden tieff einwerts zugerichtet / 24. Tonnen Pulvers darein und unter gesetzt / damit er plötzlich den Wall sprengen / und sampt allen so darauff stehen würden / in die höhe werßen wollen / wann er nicht des unschuldigen Weiblichen Geschlechts und Kinder sich erbarmet hette. Wie nun alle Menschliche Hülfe uns allenthalben ab geschnitten / und nicht einer von den 500. Soldaten / so E. Königl. Majestet von Danzig anhero zu schicken versprochen / gekommen / und wir also in eusserster Noht und Gefahr schwebeten / da haben wir mit dem Herrn Wendischen Castellan / und andern vom Adell / so auch Königlichen Rittmeister und Capitänen des Kriegs erfahren / dis in Naht gestellet / die dann alle aus einem Munde bekennen / es were verlohren Werck / drum haben wir uns in Gespräch eingelassen / und bedungen / daß unsre Weiber und Kinder am Leben erhalten / so auch alle der Stadt Rechte und Freyheit allerseits unbedeigidet und ungeschmäleret seyn und bleiben sollen / Worauf wir uns dem Großmächtigsten Herrn Gustaff Adolf König ergeben / und Treuwichten geleistet / wobei wir dann die wunderbarliche Güte des Überwunders nicht genugsam rühmen können / der sich in diesem seinem Glück sehr gemessiget / dasselbe überwunden / und uns zu leben gezwungen / hat auch auf unsrer unterthänigste Bitte gnädigst nachgegeben / daß / wofern in 3. Jahren ein Friede auff billiche Mittel zwischen beyden Königreichen könnte getroffen werden / uns als dann frey stehen solte / mit allen unsren Rechten und vollkommener Freyheit / widerumb unter

E. K.

164.

E. K. M. Herrschafft zu treten. Wir beschworen es zum höchsten vor E. K. M. / wollens auch vor dem Angesicht des allerhöchsten Gottes und aller Engel am Jungstein Gericht bezeugen / daß wir bereit und willig gewesen / sampt Weib und Kindern / Haab und Gütern / zu sterben und zu verderben / wann einiger Nutz oder Ruhm dannenhero E. K. M. und dem gemeinen Nutz hette zuwachsen mögen / wann uns auch nicht die Furcht Gottes und Pflicht gegen diejenigen / so unsrer Crew befohlen / von solcher grausamen That und Unzinnigkeit abgehalten hetten / wir auch es gänzlich dafür gehalten hetten / es würde auch E. K. M. Ihr solches nicht haben gefallen lassen / Wer aber an diesem Schaden des gemeinen Nutzens schuldig / das wird Gott Urtheilen / der aller Menschen Herzen verborgene Heimlichkeit durchsahet. So wir dann nun haben thun müssen / was die Göttliche und Menschliche Rechten / die natürliche Vernunft / auch aller Völcker lobliche Exempel zulassen / Als bitten wir E. K. Maj. zum höchsten solches nicht uns zur Schuld beymessen / sondern der Göttlichen unvermeidlichen Verendigung zuschreiben wolten. Es wolten auch E. K. M. mit höchstem Fleiß darob seyn / und sorgfältig darnach trachten / daß alle Brüsch der Christen Blut vergießens / welches gen Himmel schreyet / aus dem Weg geräumet / ein beständiger Fried gemacht / dem Verderben und Verwüstung eine Endschafft gegeben / den vermuhteten und unterdrückten Völckern Ruhe geschaffet werde / sonst werden Himmel und Erden wider die ungerechte Untertrückere Zeugnus geben / und der Göttliche Zorn wird je länger je mehr entzündet / denselben einen ewigen Schmerzen bringen. Fürwar ganz Ließland hat ein gr awen und schrecken vor solchem Bergießen des Christen Bluts. Gott ein Herr aller Victorien / wolle E. K. Maj. einen gewünschten Triumph wider die Barbarische Völcker verleihen / und thun derselben Gnaden unsrer Unschuld commendiren.. Datum Riga 20. Septembris Anno 1621.

LITERÆ SP. SENATUS MISSÆ AD ILL. DUCem Christophorūm Radzivil Campiductorem M. D. Lithvaniæ post expugnationem Vrbis.

Illustrissime Princeps, Domine Gratiostissime, Obsequiorum nostrorum promptitudinem debitam cum obseruantia.

 Uantias in difficultate's gravissimum hoc bellum nostram Civitatem, diuturnis calamitatibus jam anteā concussum, conjecterit, ipsamet Illust. Cels. Vest. jam anteā, tam ex publica fama, quam ex creibis literis nostris cognovit. Evidem memoratenerimus, in nuper præteritis Comitiis, apparatum hostilium armorum præsentientes, per nuncios nostros, & S. R. Maj. & universis Ordinibus, nos periculi magnitudinem obculos posuisse, maturaq; auxilia nobis submitti opemq; ferri, prout Respub. tenetur, ac fides publica exposcit, summis precibus orasse: non enim esse in nostra potestate, totius belli molem cervicibus nostris suscipere aut sustinere; non esse prudentia, cum universi Svecia Regni viribus, nostras imminutas & afflictas vires comparare, aut vanâ ostentatione supra sortem fortunarum nostrarum, imbecillitatem agra Civitatis extollere, id agentes, ne publica cura imminueretur & nostra fortitudini onus gravissimum permitteretur. Eandem quoq; in sententiam Ill. Cels. V. multa dixisse & scripsisse non ignoramus: quò minus autem secundis auribus hac omnia acciperentur, fatalis quidam torpor, aut praconcepta ex privatis opinionibus

bus

bus & sinistris suggestionibus securitas offecisse videtur. Quamvis autem ex publico Comitorum decreto Ill. Cels. V. Livonie defendenda partes, ut publica dignitas fidesq; efflagitat, commissa fuerint: tamen postea, nescimus, quorum instinctu aut artificio, multa objecta fuerunt impedimenta, quo minus tam necessaria defensio tempestivē susciperetur. Quamobrem non destitutes, frequentibus literis, aures Reg. Maj. & procerum fatigare, ne tantum periculum negligenter, aut longe remotam encrvatamq; provinciam Livoniā, incendio proximam tempestivē subsidiis destituerent. Non defuit quidem Reg. Maj. voluntas aut animus clementissimus, sed quod contra commune Comitorum placitum ad Illust. Dominum Palatinum Vilnensem rejecti fuerimus, qui Livonia defensionem præsturus sit, valde mirati & turbati sumus, quod Dominum Palatinum ad totius Regni & Reip. universitatē, & supremi Ducis munus jam in Podoliam evocatum & designatum esse sciremus. Interim non parum temporis preciosissimi periit, cuius quidem jacturam nos summo cum dolore deploravimus. Itaq; literis iterato ad Reg. Majest. missis, hanc moram deprecati sumus; tūm demum responsum nobis fuit, Ill. Cels. V. hanc provinciam esse commissam. Ab eo tempore, non quievisse Ill. Cels. Vestrā, statuimus, quin omnia, quanto negotii magnitudo requirit, summā diligentia & celeritate parasse, ut in tempore rebus laborantibus succurreret, ac

B 3

mu-

muneris sui dignitatem ac Republica fidem tueretur, idq;
pluribus literis sua testatum fecit. Sane non mediocriter,
hunc auditis, recreati sumus, attamen temporis. Verum
momenta ponderantes, solicitudinem nostram de partis
adversa mirifica vigilancia. Et celeritate, omittere non
potuimus, jam tunc animo prouidentes, qui prior campi
possessionem adeptus fuerit, cum multis modis fore potio-
rem, positusq; affirmatis semel castris, difficultates maxi-
mas alteri objecturum. Non inficias ibit Ill. Cels. Vest.
crebras in eam sententiam nos literas scripsiisse, quavna
Exempla, si opus fuerit, bonâ fide publicè ubiq; exhiberi ac
recitari non abnuimus. Nunc plurimo labore ac mole-
stia, militis conscribendi. Et necessaria parandi diligen-
tiam Ill. Cels. Vest. constitisse, facile conjicimis, eo pra-
sertim tempore, quo immanissimus Christiani nominis
hostis, Turcarum Imperator, bello Regnum Polonia ag-
gressurus erat, omnesq; vicina Regiones armis virisq;
exhauste, vix domestico suo subsidio sufficerent. Interea,
quod valde metuimus, classis Svecica instructissima por-
tum nostrum occupavit, militem exposuit; exercitus reli-
quus una cum Serenissimo Svecia Rege, terrestri itinere
Pernavia supervenit: nec mora, ubi locorum opportu-
nitatem contemplatus fuit, castra Et tentoria fixit, ag-
res Et munitiones circa Civitatem, cis ultraq; Dunam
extruxit, magnq; festinatione, quod valde mirandum
est, omnes viarum aditus Et itinera interclusit, arctissi-
mâq;

magj obsidione Civitatem terrâ mariq; circumvallavit.
Haud tamen ita animis consternati fuimus, ut non modis
omnibus pro virium nostrarum mediocritate resistere-
mus: Et quamvis numerus conductorum militum supra
trecentos non assureret, tamen promptissima civium Et
juvenum alacritas supplevit, Et summo conatu vim ho-
stilem propulsavit. Caterum singulis diebus, aliquot ex-
tām exigno numero tum ci vium tum militum, violentissi-
mā Et continua tormentorum verberatione fortiter ce-
ciderunt, sive tamen auxiliū Reipub. animos sustentārunt;
præsertim cum Ill. Cels. V. ante dies circiter novendecim
ultra Dunam in conspectum hostis venisset, ac velitan-
do eum provocasset. Verum enim vero cum præter opi-
nionem Ill. Cels. V. perspectā hostilis aggeris firmitudi-
ne, tum militis copiā ibidem collocata, qua tamen vix
duodecima pars totius exercitus fuit, ab eo die succurrere
nobis non potuerit: Civitas autem majori vi indies, non
tantum aperto Marte, sed clandestinis quoq; cuniculis
oppugnaretur, Et pulvis nitratus in locis subtilis aggerem
Et propugnacula nostra, circa portam arenosam positus
Et occultatus, certissimam ac inevitabilem perniciem
nobis omnibus minitaretur, nobisq; nulla ratione tanto
periculo obviare liceret: habito cum Dn. Castellano,
aliisq; nobilibus, tum Capitaneis Et equitum Praefectis,
rei bellicæ peritis, consilio, rem desperatam esse animad-
vertimus: ac proinde in ipso extremi periculi articulo,

ut omnes jam tum fatebantur, **E**n nunc visa ad versæ partis potentia ac horribili apparatu, sine dubitatione affirmant, colloquendi veniam petimus, eadēq; impetratā, certis conditionibus, in potestatē ac ditionem Seren. Svecia Regis, omnium consensu, juxta certa formula prescriptum concessimus, vitamq; ac salutem omnium reliquorum ci-vium, uxorum ac liberorum, tum fortunas, admirabili ac perpetuo prædicandā victoris clementiā, cuius animum Deus ipse inclinavit, conservavimus, id quod jure divino **E** humano, tum laudatis exemplis omnium gentium, concessum esse, omnes sanā ratione prædicti neverunt, satiūs habentes, fatali dispositioni, cuius mysteria perscrutari mortalibus non est datum, cœnū vi majori cedere, ac meliori fortunæ nos Civitatemq; prudenter tām validum i-
clum declinando, reservare, quām vād ac stolidā fero-
ciā, viriumq; nostrarum ignoratione, instar brutorum in-
cadem promiscuam ruere, uxoresq; ac parvulos innoxios,
furentis militis libidini cädig; prostiuvare: ex qua re nul-
la lans nobis, nullum emolumentum Reipublicæ fuisset
expectandum. Nunc divino beneficio, tum Serenissimi Svecia Regis, Domini nostri clementissimi summā moderatione, Christianum sanguinem fundere abhor-
rentis, vivimus, **E** intuentes exercitus robur viginti
millium virorum bene armatorum numerum superans:
tum canicularum tribus in locis stupendo opere facto-
rum, qui universa Civitatis ruinam attraxissent, sum-
mis

mis in cœlum laudibus efferrimus clementiam Sereniss. Re-
gis Gustavi Adolphi, qui insciis nobis ac minimè creden-
tibus, militis impetum præda ac direptionis a vidissimum,
imperio ac sapientiā suā cohibuit, alioquin ante dies ali-
quot extremam cladem ignorantes passi fuissimus. Nunc
III. Cels. V. sine animi passione aut affectione judicet, ju-
dicient omnes Christiani Reges & Principes, num præter
jus ac fas quicquam commiserimus, quod cum cives nostri
continuis sex ferè septimanarum diurnis ac nocturnis vi-
giliis, excubitis, ac laboribus in restauranda manitione de-
functi essent, militum verò pars dimidia, ac non pauci ci-
vium juvenumq;, tum bajulorum occubuerint, nobisque
validissima hostilis impressio, diversis in locis, tum sub-
terraneum periculum, ubi 24. cadi pulveris pyri occul-
tabantur, ob oculos versaretur, suppetiarum spes nulla ap-
pareret, deniq; alia quoq; necessaria nos deficerent, hu-
manitatis quām crudelitatis majorem rationem habueri-
mus, ac certam Victoris clementiam experiri quām in-
terire maluerimus. Quantā animi magnitudine ac mo-
deratione fortunam suam temperaverit victor, vel hinc
apparet, quod subjectionis nostra pacto hanc conditionem
apponi permisit, ut si interea pacis negotium quis legi-
bus transfigi posset, eadem fide & integratæ, quā nos su-
cepit, salvis juribus & libertatibus nos ē nexu suo dimit-
teret, ac redire ad pristinum Dominum pateretur. Da-
mnosissima nobis fuit hac obsidio, in qua supra quindecim
C
mil-

millia globorum in Civitatem sunt missa, à nostra quoq;
parte in principio pro virili responsum fuit: at postea, pro-
pugnaculis superioribus violentiā hostili deturbatis, cessa-
re coacti sumus. Igitur hoc solum superest, ut Ill. Cels. V.
summā animi contentione pro sua autoritate elaboret, ut
funestissimo huic bello Livoniam consumenti, Lithuania
similem fortunam minitanti, in vito quoq; Rege, à pruden-
tissimis Ordinibus finis imponatur, Reip. decus & existi-
matio vindicetur, & oppressis per summam injuriam po-
pulis ac subditis fidelissimis & innocentissimis, de quorum
sanguine luditur, pax & tranquillitas tandem restitu-
tur. Hanc multis precibus ac votis continuis supra annos
jam viginti oravimus, hanc etiamnum jure exposcimus:
alioquin ad sanctissimum Domini nostri Iesu Christi tri-
bunal, in ultimo & aquissimo judicio accusaturi, qui pri-
vata sua cupiditati, gloriam Dei & Ecclesia salutem post-
posuerunt. Deum sine pace nemo videbit. Hac libero &
soluto animo, nullo metu aut minis oppresso ingenuè scri-
bimus, ut in utraque fortuna animi nostri firmitudinem
probaremus. Deus Opt. Max. Ill. C. V. salvam conser-
vet, ac Remp. Polonam contra immanissimos Christiani
nominis hostes tueatur. Datum Riga 20. Sept. Anno 1621.

Deutsche Version des Brieffs E. E. Rahts
an Ihr Fürstlich Gnaden Herrn Christophorū Rad-
zivil, Feld-Herren des Grossfürstenhums Littawen/
nach Eroberung der Stadt gesandt.

Durch-

Durchläufigster Fürst/ Gnädiger Herr/
Unsere willige Dienste/ in schuldiger Chrebitzung
zuvorn.

En was grosse Beschwerne dieser langwirige Krieg /
unsere Stadt/ die bereits zuvorn/ mit vielen Plagen be-
drücket/ gestürzet habe/ solches haben Ew. Fürstl. H.
aus unsern vielfältigen Briessen vernommen. Wir zwar
haben noch in frischer Gedächtnis/ daß wir die Feindliche Zurü-
stung vorher gemercket/ auff jüngst verwichenen Reichstag/ der Kön-
igl. Majest. vnd sämpflichen Ständen / die grosse Gefahr durch
unsere Abgesandten für Augen gestellet/ vnd umb schleunige Hülfte
zu unsrer Entsezung / unmassen Respublica darzu verbunden / vnd
der gemeine Glaube solches erfordert / mit höchstem Bitten ange-
halten / sintemaln es in unserm Vermügen nicht stünde / die ganze
Kriegslast auff uns zu nehmen oder zu ertragen/ So sey es auch der
Klugheit nicht gemehz/ daß wir unsre schwache vñ vermüdete Kräf-
ten / mit des ganzen Königreichs Schweden Macht vergleichen/
oder aus Übermuht die franke Stadt über ihr vermügen erheben/
vnd hoch halten solten/ sondern dahin haben wir gezielet / damit die
gemeine Sorgfertigkeit nicht vermindert / vnd eine schwere Last uns-
serne eigenen Kräfsten auff gedrungen werden möchte. So wissen wir
auch wol/ daß E. F. H. auff diese Meinung auch viel geredet vnd
geschrieben/ warumb aber solches nicht mit geneigten Ohren auff-
genommen/ lese sichs ansehen/ daß ein verborgene Unachtsamkeit/
oder eine aus eigener Einbildung vnd unglücklicher Anbringung
gefassete Sicherheit sey behinderlich gewesen. Ob nun wol aus all-
gemeinem Reichstäglichchen Schluss Ewer Fürstl. Hoh. das Lieff-
land zu beschützen / wie es gemeine digniter, Trew vnd Glaub er-
fordert/ anbefohlen worden; so seynd doch hernacher/ wissen nicht/
aus wessen Getrieb vnd Behendigkeit/ viele Hindernissen in Weg
geworffen / dahero solcher nohtwendiger Schutz nicht zeitig an die
Hand genommen worden. Derowegen haben wir nicht abgelas-
sen/

sen / mit offtmaligen Schreiben die K. Maj. vnd Herrn Stände zu
belangen / sie wolten solche Gefahr nicht gering achten / vnd so ein
weit entlegenes vnd erschöpfstes Land / so dem Feuer am nechsten / an
schleunigem Entzak Mangel leiden lassen. Nun hat es zwar an der
Königl. M. gnädigsten Willen vnd Gemüht nicht gemangelt / daß
wir aber wider den Reichstäglichchen Abscheid an den Herren Wilni-
schen Woywoden seynd vertrieben worden / der Liessland schützen
würde / dessen haben wir uns sehr verwundert / vnd zugleich betrübet /
als die wir wol gewußt / daß gemeidter Woywod zum Schutz des
ganzen Königreichs / vnd zur Verwaltung des Feldherren Amptes /
nach Podolien berusset vnd abgesordert war / inmittelst ist ein gu-
ter theil der kostlichen Zeit verflossen / welchen Verlust wir mit gross-
en Schmerzen bef laget / darumb wir abermal verursacht / Ihr K.
M. mit Schreiben zu ersuchen / vnd diesen Verzug abzubitten / da
ist endlich uns zur Antwort worden / dis Werck sey E. F. H. anbe-
fohlen / So halten wirs nun das für / E. F. H. habe von der Zeit an
nicht gefeyret / sondern alles was der Sachen Wichtigkeit erfor-
dert / mit höchstem Fleiß vnd Geschwindigkeit bereitet / damit sie bey
Zeit der Noht beyspringen / die dignitet ihres Amptes vnd gemeinen
Ruzens Glauben erhalten möchte / inmassen sie solches mit vielen
Briessen bezeuget. Wir seynd zwar / da wir solches vernommen /
sehr erfreuet / allein bey betrachtung der Sachen selbst / vnd der Zeit /
haben wir unsere Sorgfältigkeit von unsers Widerparts wunder-
barer Wacker- vnd Geschwindigkeit nicht unterlassen können / als
die wir schon damals abgesehen / daß derjenige so zum ersten das Feld
behaupten würde / viel Vortheil haben vnd bekommen konte / vnd
wann das Lager einmal geschlagen vnd befestiget / das ander Theil
dahero grosse Beschwerlichkeit leiden müste. Ew. F. H. werden
nicht in Abrede seyn / daß wir viel Briesse auff diese Meinung haben
geschrieben / derer Abschrift / so es nöhtig / auff guten Glauben of-
fentlich an Tag zu geben vnd lesen zu lassen / wir keine Schew tra-
gen / Nun können wir leichtlich erachten / daß es E. F. H. grosse Mü-
he / Arbeit / Fleiß vnd Valust / die Kriegsleut zu samblen / vnd an-
dere

dere Nohtwendigkeit zu bereiten / gekostet habe / sonderlich zu solcher
Zeit / da der grausame Erbfeind Christlichen Nahmens der Türc /
das Königreich Polen mit einem Hauptkrieg angreissen wollen /
vnd alle nechst gelegene Länder an Mannschafft vnd Kriegswaffen
erschöpft / vnd kaum den innerlichen Schutz vbrig behalten. In-
mittels wie wir uns sehr befürchtet / ist die wolgerüstete Schwedi-
sche Armada ankomen / hat unsern Port eingenommen / das Volk
zu Lande gesetz / darnach ist das vbrig Kriegsvolk zu Lande von
Pernau / mit dem König zu Schweden / gefolget / bald darauf hat
Er den Augenschein zum Lager eingenommen / sein Lager vnd Ge-
zelt auffgeschlagen / Graben / Festung vnd Schanzen / vmb die
Stadt herumb / dis vnd jenseit der Dune auffgeworffen / gefertiget /
vnd in grosser Eyl / welches zu verwundern / alle Pässe vnd Strassen
besetzt / verschlossen / vnd die Stadt zu Wasser vnd zu Lande hart
belagert : Dennoch seynd wir darumb nicht kleinmütig worden /
sondern haben nach allem unserm Vermügen vnd Kräfft / ihm wi-
derstanden / vnd ob schon nicht über 300 Soldaten in unserm Sold
gewesen / so hat doch unsrer Bürger vnd Jünger Gesellen bereitwil-
lige Freudigkeit diesen Mangel ersezet / vnd mit höchstem Eyfer
Feindliche Gewalt hintertrieben / wie wolle alle Lage etliche Bürger
vnd Soldaten aus der geringen Anzahl / von dem grausamen uns
auffhörlichen Schiessen / männlich ihr Leben eingebüßet. Dennoch
hat die Hoffnung der Hülff vom gemeinen Ruzen / ihre Herzen ges-
trestet / sonderlich wein Ew. F. H. etwa vor 19. Tagen über der
Dune sich sehen lassen / vnd mit dem Feind gescharmüchtet. Nach-
dem aber Ew. F. H. die starcke Schanze des Feindes sampft dem
Volk dasebst / welches doch kaum der zwölffte Theil des ganzen
Heers gewesen / vermercket / vnd dannenhero uns nicht helfen kön-
nen / unsrer Stadt inmittelst vnd täglich nicht allein mit offensichtlicher
Gewalt / sondern auch heimlichem Untergraben betränget / auch
an dreyen Orten Pulver unterm Wall bey der Sandporten ge-
leget vnd gebracht worden / so den endlichen Untergang vnb unver-
meidliches Verderben / uns andrawete / wir also keines Weges der

Gefahr begegnen könnten. Als haben wir mit dem H. Her zu Castell
lan vnd andern vom Adell / Hauptleuten vnd Rittmeistern / als
Kriegserfahrenen/ Naht gehalten/vnd/ daß alles verloren/ vermier-
cket/ der wegen in der eussersten Gefahr/ wie sie alle damals bekennen
müssen/vnd nun als sie Gegentheils Macht/vnd erschreckliche Be-
reitschaft geschen / gar keinen Zweifel fragen / haben wir vns bes-
prochen/ vnd mit gewissen conditionibus, des Großmächtigsten
Königes zu Schweden / mit einhelligem consens, laut gewisser
Handlung/Gewalt vnd Herrschaft untergeben/vnser Leben / vnd
aller Bürger Wolfahrt/Weib vnd Kinder/ Haab vnd Güter/ aus
besonderer vnd wunderbarlicher Güttigkeit des Überwinders/dessen
Herrz Gott selber gelenket/erhalten/ wie dann solches Göttliche
vnd Weltliche Rechte/ so auch aller Völcker lobliche Exempel/ wie
alle vernünftige bekennen müssen/nachgeben / vnd habens besser zu
seyn erachtet / der Göttlichen Verordnung / dessen Heimlichkeit
sterbliche Menschen nicht ausforschen/oder ergründen können/ als
einer grossern Gewalt zu weichen/vns vnd die Stadt/solchen har-
ten Schlag zu vermeiden/ vernünftiglich zu erhalten / dann durch
vnbesonnene vermessene Künheit / auch vnser Kräfftigen Unwissen-
heit / gleichst dem dummen Viehe / in das Blutvergiessen vns stür-
zen/ vnschuldige Weib vnd Kinder / dem vnsinnigen Kriegsmann
hingeben/ vnd auf die Fleischbank opfern/ wovon wir doch keinen
Ruhm/der gemeine Nutz auch kein Gewinn hetten zu gewarten ge-
habt. Also seynd wir durch Göttliche Wolthat/wie auch Ihr Kö-
niglichen Majestet zu Schweden vnsers Gnädigsten Herrn/grosse
moderation, als der vom vergiessen Christen Bluts abschewen hat/
beym Leben geblieben / vnd als wir das mächtige Kriegsvolk der
20000. wolgerüsteter Mann/ dann auch die wunderbarliche Un-
tergrabung an dreyen Orten vnser Stadt/ so das eusserste Verderb
verursachet hette/beschawet / so erheben wir billig Ihr K. M. Kö-
nigs Gustavi Adolphi grosse clementiam mit höchstem Ruhm/
der/da wirs nicht wüsten/ vnd gleuben könnten / des Raubgierigen
Kriegsvolks Ungeistum vnd Anfall/ durch sein ernstliches Verbot
vnd

179.

vnd Weisheit/im Zaum gehalten/sonsten weren wir unwissenlich
bereits vor etlichen Tagen ganz vmbkommen/ So wolle nun E. F.
H. ohnejenige affection, vnd mit unverfangenem Gemüth vrthei-
len/ ob wir etwas wider Recht vnd Billigkeit begangen / da vnser
Bürger fast sechs Wochen lang an einander/ohn vnterlaß mit täg-
lichem vnd nächtlichem Wachen/Arbeiten/Bauen der Festungen
vnd Mundelen/sich abgemattet / die helfste der Soldaten vmb Le-
ben kommen/daneben nicht wenig Bürger vnd Gesellen / wie auch
gemeiner Arbeiter/auffgerieben / vnd vns der mächtige Sturm des
Feindes/an unterschiedlichen Orten/so auch die Untergrabung der
Festung/da 24. Tonnen Pulvers zum sprengen gesetzt/vor Augen
gestanden/keine Hoffnung der Hülfse mehr vbrig gewesen / sonst
auch Mangel an ander Nothwendigkeit sich eussere/ daß wir mehr
auff Menschliche Lindigkeit/dann Grawsamkeit gesehen/lieber des
Überwinders gewisse Güttigkeit empfinden/dann verderben wollen.
Wie großmächtig vnd gelind der Überwinder in seinem Glück sich
erwiesen/ vnd dasselbe temperiert habe / ist hieraus zu ersehen / daß
Er in den pactis der Untergebung/ diese condition hat anhangen
lassen / wo inmittelst der Fried/ durch billiche Wege könnte gesüßt
tet / vnd die Sache der Billigkeit nach vertragen werden / daß wir
mit ebenmässiger Treu vnd Vollkommenheit / wie Er vns ange-
nommen/ohn abbruch vnser Rechten vnd Privilegien seiner Pflicht
widerumb erlassen/ vnd zu vnserm alten Herrn zu trecken verstatten
wolte. Diese Belagerung hat vns grossen mächtigen Schaden ge-
than/denn über 15000. Schüsse in die Stadt geschehen: Wir ha-
ben anfänglich auch nach allem Vermügen dagegen geschossen/ wie
aber folgends vnser Festungen durch des Feindes Gewalt verdor-
ben/haben wir auffhören müssen / So ist nun dis allein vbrig/ daß
E. F. H. Ihr habenden autoritet nach/mit höchstem Ernst dahin
sich bemühe/ daß diesem Landverderblichen Krieg/ so Ließland ver-
zehrt/ vnd dem Grossfürstenthumb Littauen dergleichen Unglück
dravet/ auch wider des Königs Willen/ von den hochverständigen
Reichs

Reicheständen ein Endschafft gegeben / Reipub. Zierde vnd Ansehen
gerettet / den unterdrückten vnd mit Gewalt betragten Völ-
kern vnd unschuldigen getreuen Unterthanen / Fried vnd Ruhe
gestiftet werde / vmb welchen wir mit stetigem Bitten vnd Flehen
über 20. Jahr lang immer gebeten / denselben bitten wir nochmals /
sonsten wollen wir am Jüngsten Tag vor dem allerhöchsten Rich-
terstuhl unsers Herrn Christi / diejenigen anklagen / die ih-
rer eigenen Begierden halben / Gottes vnd der Kirchen Wolfsahrt
hindan gesetzet haben / niemand aber wird ohne Frieden Gott se-
hen. Dis schreiben wir E. F. H. aus freiem ungezwungenem Her-
zen / aus keiner Furcht oder Bedrawung / damit unsere Gemüths-
Beständigkeit in Glück vnd Unglück zu bezeugen. Der Allmäch-
tige Gott wolle Ew. F. H. fristen / vnd das Königreich wider den
Erbfeind Christlichen Rahmens gnädigst schützen. Datum Riga
den 20. Septembris, Anno 1621.

Littera Illustriß. Ducis Radzivili, ad Spl. Sena-
tum responsoria.

Christophorus Radzivil, Dei gratia Dux Birzaru[m]
& Dubinkorum Ser. R. Imperii Princeps, Exerci-
tu[m] M. D. Lichvaniæ Dux: Spectabili Senatu[m]
ac omnibus Ordinibus Civitatis Rigensis salutem.

Doste aquam de ditione urbis vestra, certis pri-
mum nunciis, deinde literarum vestrarum signi-
ficatione accepi, e quidem pro eo, ac par erat, gra-
viter casum hunc & acerbè tuli; Non quod jacturam
istam S. Reg. Maj. Dn. nostro clementissimo & Reipub.
damnum aliquod irreparabile afferre existimem, sed quod
vobis

171.

vobis fortunisq[ue] vestris fatalem quandam & funestum
diem præsentiscere mihi videar. Non enim tam in huma-
nus sum, ut humanis non ingemiscam casibus, nec tam dus-
r[us], ut amicitia, quam vobiscum integrè colui, oblivisci
queam. Qualem itaq[ue] habueritis amicum hactenus, nunc
tandem cum Seren. Reg. Maj. & Reipub. eademq[ue], operâ
mihi quoq[ue] amici esse desiistis, cognoscite, & simul quid de
facto vestro sentire cogar, quidq[ue] Ser. Reg. Maj. & Reipub.
de eo judicaturam putem, accipite. Urbem florentissimam
omniq[ue] rerum & armorum copiâ instructam &
abundantem, cum spes propinquai auxilii præstò esset, ultrò
hosti tradidistis, oblitu[n]exus & sacramenti, quo Reg. M.
& Reipub. obstricti tenemini, nec memores, tam festina-
tum & præceps consilium quis tandem maneat exitus.
Quod enim destitutionem primū, deinde vim hostilem
querimini, excusationem hanc quonam pacto S. R. Maj
totiq[ue] orbi sitis approbaturi, vobis met ipsi reputandum
relinquo. Ac primam quidem pretensionem, quod atti-
net, efflagitasse vos opem & auxilia Reipublicæ, verum &
fatendum est; sed nec id falsum aut diffitendum, opem &
auxilia Reipub. in Comitiis Regni decreta, ac tandem in-
gruente bello submissa vobis esse. Hic fortassis vel tarditatem,
vel infirmitatem accusabitis! Sit sane aliqua in fe-
rendo auxilio mora interjecta, idcirco ne vos à nobis pu-
blicè desertos, usq[ue] ad invidiā apud exterros jactabitis?
cum auxilia, licet non ita, ut cupiebamus, mature, non ta-

D

men

men viciſſim ſic ſerò venerint, quin praefentem calamita-
tem ſaltem ad paucos adhuc dies durando declinare in ma-
nu veſtra eſſet, ac tarditas iſta cui uis potius cauſa, quam
oblivioni aut incuria veſtri periculi imputari deberet.
Quicquid enim hic mora fuit, totum id cum in hostem
Commisarios noſtros in tractatibus ludentem, & ſub in-
duciarum ſpe bellum integro triennio contra nos prapa-
tum occultantem, rejici debet, tunc in ſiniſtras ſuggeſtio-
nes, qua, ut ſcribitis, effecerunt, ne nos priores poſſeſſione
campi adepti fuerimus. Quod ſi penes eos, qui in fidam pa-
cem ſuggeſſerunt, haret crimen, hujus tarditatis quid cau-
ſa eſt, quo minus veſtra vos iſtius culpa condennet con-
feſſio, qui literis quibusdam veſtris pacis futura ſpem face-
re non dubitauſtis. Quid multis? veniſſe auxilia multos
ante deditioñem dies, diſſiteri non poſteſtis, cum ante 20.
diem captae obſidionis exactum, ſigna noſtra volitare in
veſtro ac hostis conſpectu videritis. Nempe noſtra vos
paucitas animos deſpondere coēgit. An vos fortunam bel-
li numero bellatorum metimini, ac non potius præpoten-
tis Dei patrocinio, qui meliori cauſa deesse non ſolet? quo-
ties in eadem cauſa eundem hostem longe imparibus copiis
congreſſe ſuperavimus? exciderantne animis tot inclita
noſtrorum decora & victoriarum trophæa? quibus ma-
gnum illud numenteſtatū eſt, eſſe ſibi cura iniquè ſuſce-
pti bellī ultioñem. Nec mihi deerat animus, per auſa &
veſtigia majorum vadendi, dediſſet mihi, utinam, nuper
adri-

ad ripam Dunæ pugnandi copiam hostis, cum etiam affli-
ctam morbo & proſligatam ualeitudinem meam, decer-
nendi cupidus, in propulſationem periculi veſtri impen-
dere non dabitarem. Sane longo jam poſt hominum
memoriam tempore, regiones iſta non niſi exiguā manu
contra numerosos hostium exercitus defenſe ſunt, ut mi-
rari mihi ſubeat, potuiſſe vos hoc tempore numerum exer-
citus noſtri deſpicere, cum praefertim indies auctior fieret,
& confluenteſ undiq; copia expectarentur. Paucitatem
quoq; condaucti praefidii pratendit! Id verò ſub admira-
tionem venit, Ciuſtatem longo jam tempore praefertis bel-
li praſciam, tam male de mercenario milite ſibi proſpexiſ-
ſe, cum tamen memoriam hominum nondum exceſſerat,
tempore pacis longe majorem corundem numerum intra-
mœnia ſua alere conſueviſſe. Quid quod prater urbanam
cohortem, equitum quoq; praefidium à me concesſum, tuen-
da urbi ſuperfuſit. Sed praterea, itane maſculæ virtutis
Riga inops fuſit, ut etiam abq; condaucto milite vigiliis ac
laboribus ciuium veſtrorum ultra exiguum mensis unius
& octo dierum ſpacium defendi nequiuerit? Miles
ſtipendio aſtringitur, vobis vero pietas, vobis fides, vo-
bis omnia diuina humanaq; jura in tanta praefertim ple-
bis concordia & conſtanția, neceſſitatem durandi im-
ponebant. An pauca prateriti praeferti tempo-
ris habuſtis Urbium exempla, qua in tristiſſimam
conditionem, & deploratiſſimam fortunam (licet in

causâ haud justâ) sese ultrò dejicere, quâm in fidem oppugnantis concedere maluerunt? Vobis verò quid defuit? an vos inopia Civitatis commeatu & annona non modò ad necessitatem, sed etiam ad abundantiam instructissimæ terrebat & an de suspectis Sereniss. Reg. Maj. jàm jàm redituris desperabitis? At literis meis per vestros internuncios transmissis, testatum vobis feceram, me ab urbe recipiendarum reliquarum copiarum causâ saltem ad castra digressum fuisse, ac interea minimè ociatum fuisse, licet id in conspectu vestro non fieret. Quis animo suo præstescere, aut conjecturâ assequi poterat, vos nulla fracti animi significatione datâ, interea dum redeunte morbo implicitus, jàm jàm ventura auxilia præstilor, tam festinatam deditionem, me nullo modo præmonito, deproperatus ros fuisse? Sed nimirum ruinam turrium supposito pulvere pyrio machinatam declinare voluistis. Primum Rigenenses hoc genere oppugnationis sunt petiti? aut nulla ex arte militari civitandi cuniculos ratio ostendebatur, cum in affluentia promptissimæ plebis fossores deesse non possent? Deniq; cum tanta vos premeret necessitas, aut jàm animos despondere inciperetis, grave videlicet aut factu nimis difficile fuit, me vix aliquot miliaribus ab urbe distarem, impendentis discriminis commonefacere, qui dedecus hoc & detrimentum Reipublicæ etiam capitis mei periculo, si qua forte sineret causare Deum vè, avertendum putavisse. Clementiam victoris predicatus. Hac qui-

quidem homine & principe Christiano, si qua alia virtus, maximè digna est; Sed si hac vera sunt, ut vera ex nostris intelligo, ac idcò libenter ipsi licet hosti, laudem hac in parte tribuo, certè in istam clementiam deliquisti, si quidem vano terrori ac mei ante deditonem nimium indulsiisti. Quantum dedecus queve culpa commissa sit, videtis! Nunc quâm miser sit futurus ac calamitosus adeò præcipitis consilii eventus, considerate. Ac nescio sanè, an non perire semel expugnatis satius fuerit, quâm lento veluti cruciatu confici, & cum sempiterna nominis infamia, non uno letho interire? Riga enim ut Svecis nunc, ita brevi nostratis expugnabilis erit. Sed vos, o Rigeneses, qualem sortem Civitati vestra, ex quo castitatem & integratatem fidei sue amisit, tempora minitentur, videte. Taceo mala, quæ vos ab hostilibus præsidiis manecant, ut ut se prima initia dant, qui vobis Civitatis vestre munitiones, quas tam parvo negotio capi permittitis, nunquam sine numero sa militum custodia concrederent. Nam libertatem quidem verbis polliceri, quâm re vobis in columem præstare, prolixius erit, quâ semel delibâ, florem suum utinam recuperare possit. Judicate, quantum de opibus vestris decrecat! Mercatura Civitati adempta; sed quid dico de opibus & imò quâm angustam sortem, extremamq; pauperiem rationes vestre subitura sint, mature expendite. Quid vobis nunc vestra in Rempublicam prosunt merita & quid decantata fides & fortitudo? si cum maxime

174

florere debebant, excaruerunt. Infelix & nefastus dies, quo
primum ad tractatus collecti estis, ille vobis invidit, quò
minus fiducia meritorum vestrorum, jura & libertates
vestras apud Reg. Maj. & Repub. longius proser-
re possetis. Bene cum iis actum video, qui pulcherrimā
morte damnosam patriæ deditio[n]em in ista ob[sta]cione præ-
verterunt: melius cum iis, qui pro aris & focis strenue
dimicantes, ab omnibus tractatibus puros & immunes
animos retinuerunt: optimè cum illis, qui spontaneum
exilium amplecti, ac desertis patriis laribus clementiam
Sereniss. Reg. Majest. & fidem Reipub. implorare con-
stituerunt. Vestrā de pace obtestatio satis est pathetica,
sed hoc tempore, permisis Marti habenis, vix aliquid
ponderis habitura, nisi tota res in integrum restituta fuc-
rit. Quis enim non vitio verteret Ser. Reg. Maj. & Rei-
pub., si tam enormem injuriam, quam nobis barbarico bel-
lo intentis, hostis hic, nullā Christiani sanguinis ratione
habitā, intulit, negligeret. Ut ut tamen est, vestrum est,
pacem optare, non verò nos ad eam, Rege in vito, facien-
dam commonefacere: Apud nos enim, ut cuivis ordini,
ita multò magis Magistratui à Deo nobis concessu sua de-
bet constare libertas & prarogativa, quam imperiosis
contentionibus, in causa presertim tam iniqua violare fas
non est. Quamvis autem Deigratiā ita comparatus sum,
ut aequitate causa fretus, modo pugnam non detrectet neq;
defugiat hostis, de summa rerum decernere possum & au-
deam

deam: tamen ne à pacis consiliis abhorrente videar, siqui-
dem pars adversa animum suum nobis candidè declara-
ret, pro ea, quam à Ser. Reg. Maj. & Repub. accepimus,
facultate, non parceremus labori, ut aliquid in salutem
harum provinciarum confici posset. Hac sunt, que literis
vestris provocatus respondendum duxi, que quidem à vo-
bisco, quo à me scripta sunt animo, acceptum iri confido,
cum in his literis non hostem, sed veterem vestrum ami-
cum egerim, plus condolentia quam iracundia, benevolæ
commonefactioni, quam minacibus verbis, utpote salutis
non exitii vestri cupidus, indulserim. Non possum enim
dissimulare meum vestri causā dolorem, cum non mœnia,
non adficia, non turres vestras, sed virtutem Rigenium
toties à me summo conatu defensam, & laudatam, conci-
disse, elanguisse, fractam, conculcatam, insultationibus
male dolorum, qui talia de vobis dudum ominantes, mēn
in vos affectum criminabuntur, prostitutam intelligam.
Valete, pristinos animos capeisse, & Reg. Maj. & Rei-
publica nostrā de profligatis ante viginti septem dies, bar-
barorum quinquaginta milibus, ac obtento in Walla-
chia campi dominio, congratulamini. Datum ex castris
ad predium Newgut die Octobris, Anno 1621.

Teut.

Deutsche Version dieses Brieffs.

Christoff Radziwil / **Hertzog zu Birzen vnd Dubinken** / des Heil. Röm. Reichs Fürst vnd Feld-Oberster des Grossfürstenthums Littawen / entbietet dem Wolfweisen Raht / vnd sämtlichen Ständen der Stadt Riga/ seinen Gruss.

Schreibe Achde me Ich erftlich aus gewissen Zeitungen / darnach ewrem Schreiben / die Ergebung ewer Stadt vernommen / habe Ich billich diesen Unfall mit Schmerzen beflaget / Nicht daß Ichs darfur hielte / als wann Ihr Königl. Maj. vnserm Gnädigsten Herrn vnd dem gemeinen Nutz dieser Verlust einen vnerwindlichen Schaden bringen solte / sondern daß ich vorher gleichsam empfinden thete / daß euch vnd aller ewer Wollfahrt ein unvermeidliches vnd trauriges Unglück bevorstehe . Dann Ich bin nicht so vnfreudlich / daß Ich über Menschliche Widerwertigkeit nicht seuffzen solte / bin auch nicht so hart / daß Ich meiner mit euch gehabter Freundschaft vergessen könnte . Was ihr nun für einen Freund bishero an mir gehabt / das wollet ihr nun / nachdem ihr der Königl. Maj. vnd gemeinen Nutzes / vnd zugleich meine Feinde geworden / erkennen / vnd darneben vernehmen / was Ich von ewrem Thun halten müsse / was auch die K. M. vnd gemeiner Nutz davon / meines bedünckens / vrtheilen werde . Ihr habt eine herzliche / mit allerdingen nohtrurst / auch mit Wehr vnd Waffen wpl versorgete vnd versehene Stadt / da die Hoffnung der nahenden Hülffe vor der Thür war / dem Feind gutwillig übergehen / vnd des Eyds vnd Pflichten / womit ihr der K. M. vnd dem gemeinen Nutz verbunden / vergessen / vnd nicht betrachtet / was für ein Ausgang auff solchen stuzigen vnd geschwinden Raht zu folgen pfleget . Dann daß ihr erftlich über die Verlassung / darnach über feindliche Gewalt flaget / gebe Ich euch zu bedencken / wie ihr solches

ches vor Ihr K. Maj. vnd der ganzen Welt verantworten wollet . Was die erste Einwendung anlanget / ist es war vnd zu bekennen / daß ihr vmb Entsezung vnd Hülffe des gemeinen Nutzes gebeten : Dies aber ist auch wahr vnd vnlauigbar / daß die Hülffe / so auff dem Reichstag beschlossen / im angehenden Krieg / endlich auch geschicket worden . Wieleicht werdet ihr hie den Verzug vnd Schwachheit selbigen beschuldigen / Es sey dem also / daß in der Hülffe etwa verzügliches eingefallen / wollet ihr darumb zu vnser Verkleinerung / bey den Ausländischen vns bezüctigen / als wann wir öffentlich euch verlassen hetten ? da doch die Hülffe / wiewol nicht also zeitlich / wie wir gewünschet / dannoch auch nicht so spät ankommen / daß ihr nicht soltet gegenwärtiges Übel nur wenig Tage / noch auszuhören vnd ertragen / vnd also abwenden können / vnd daß diese Langsamkeit vielmehr einer andern Ursach / als der Vergessenheit vnd Unachtsamkeit ewer Gefahr / solte beygemessen werden . Dann aller dieser Verzug / so da zwischen kommen / ist demselben / der unse re Commissarios bespottet / vnd vnterm Schein des Stillstands drey ganzer Jahr zum Krieg sich gerüstet / vnd solches verborgen / beyzumessen / dann auch dem vnglücklichen Anbringen / welches / wie ihr schreibet / gemacht hat / daß wir nicht zum ersten das Feld behaupten können . So nun diejenigen / so vom vngewissen Frieden Hoffnung gemacht / Schuld haben an diesem Laster des Verzugs / so wird euch ewer eigene Bekanntnis deswegen verdammten / als die ihr in etlichen Briessen Hoffnung des künftigen Friedens gemacht habt . Und was sol man viel sagen ? ihr könnt nicht leugnen / daß viel Tage vor der Ergebung die Hülffe gefordert / einmal ihr vor Verstissung des zwanzigsten Tags der angefangenen Belagerung / unsere Fahnen / vor ewren und des Feindes Augen / fliegen geschen . Aber die geringe anzahl hat euch zur Verzweiflung gebracht . Wollet ihr auf die Zahl der Kriegsleute den Ausgang des Krieges sehen / vnd nicht viel mehr auf des allmächtigen Gottes Schutz sezen / der allwege der gerechten Sachen beystehet ? wie oft haben wir

denselben Feind in dieser Sachen / mit geringem Volck überwundene
Waren dann schon bey euch vergessen solche herrliche Zierde vnd
statliche Überwindung der unsrigen / mit welchen der höchste Gott
selber bezeuget hat / daß er vnbilliche Kriege zu rechen ihme laß an-
gelegen seyn. So hab ich auch noch wol das Herz der Tapferkeit
vnd Füßlapffen meiner Voreltern nach zu folgen vnd nach zu tret-
ten. Wolte Gott / der Feind hette mir vnlängst an der Düna an-
laß zum Streiten gegeben / da ich auch meinen schwachen Leib / so
franck ich auch war / vmb abwendung ewrer Gefahr / zu it:agen vnd
mit dem Feind zu schlagen begierig gewesen : Fürwar es seyn vor
langer Zeit pber Menschen gedenken dieselben Lande / wider grosse
Feindliche Krieges Heer / mit weinigem Volcke geschützt worden :
Drumb verwundere ich mich / daß ihr unsr geringes Kriegsvolck
dieser Zeit habt verachtet können / der doch von Tagen zu Tagen
sich mehrete / vnd täglich von allen Orten mehr Volcks ankommen
solte. Ihr wendet auch für / daß ihr wenig geworbenes Volcks ge-
habt. Darüber muß ich mich verwundern / daß die Stadt / so lange
Zeit vorhero gegenwärtigen Krieg gewußt / sich mit geworbenen
Soldaten so vbel versorget / da doch noch im Gedächtnis enthal-
ten / daß sie auch zu Friedens Zeiten eine grösse Anzahl derselben
Kriegsleute in ihren Ringmauern zu unterhalten gewohnet. So
hat auch die Stadt neben ihrem Volck / auch die Neuterey / so Ich
geschicket / zum überflüssigem Schutz gehabt. Ist dann die Stadt
Riga an Männlicher Tugend so unvermügen gewesen / daß sie auch
ohne geworbenem Volck / durch ihrer Bürger Arbeit vnd Wacht /
über eines Monats vnd acht Tage geringe Frist nicht können be-
schützt werden ? Der Kriegsman ist mit seinem Sold verbunden /
euch aber hat Treu vnd Glaub / die Liebe des Vaterlands / alle
Gottliche vnd Weltliche Rechte / insonderheit bey solchen des ges-
meinen Mannes Einigkeit vnd Beständigkeit / aus zu halten ge-
zwungen. Oder habt ihr nicht viel Exempel vergangener vnd ges-
genwärtiger Zeit anderer Städte / welche in die allereuferste Bes-
schw

176

schwerung vnd Noht (wiewol in ungerechter Sache) sich lieber selbst
stürzen / als dem Feind sich ergeben wollen ? Was hat euch aber ges-
mangelt ? Hat euch die Armut der Stadt / die mit Proviant vnd
Vorrath nicht allein zur Nohturst / sondern auch zum Überfluss
genugsam versehen / geschreckt ? Oder habt ihr an der Hülfe der
K. M. die jezt jezt wider kommen solte / verzaget ? Ich hatte je
durch mein Schreiben / so bey meinen Abgefertigten vberschickt /
euch bezeuget / daß Ich vmb das vbrighe Volck zu samblen / von der
Stadt nur ins Lager abgereiset / vnd inmittelst nicht müßig gewes-
sen were / ob ihs schon nicht gesehen. Wer hette in seinem Gemüht
es vorher merken oder vermuhten können / daß ihr / welche keine an-
zeigung eines verzagten Gemüths von sich gegeben / wie ich inmit-
teist mit Leibes Schwachheit widerumb angegriffen / vnd alle stün-
de der ankommenden Hülfe erwarte / so eilends vnd so geschwind /
da Ich keines weges vorher dessen verwarnet / euch soltet ergeben ha-
ben ? Aber ihr habt nemlich den einfall der Thürme / darunter Pul-
ver gelegt / vermeiden wollen. Seynd dann eben die Däischen die
ersten / so auf solche Art bekrieget worden ? Oder ist keine Kriegs-
kunst verhanden gewesen / wodurch dem Untergraben hette kdimen
gewehret werden / da in so grosser menge des gemeinen Volcks es an
Gräbern nicht mangeln kündet ? Da auch die Noht so groß gewe-
sen / vnd ihr ansiengen zu verzagen / war es dann so schwer vnd ver-
drißlich / daß ihr Mich / so nur wenig Meile von der Stadt gewe-
sen / der fürstehenden Gefahr verwahnet vnd ermahnet hettet / als
dann wolte Ich solche Schand vnd Schaden des gemeinen Nutzes /
wenn es Gott vnd die Sache also zugelassen / auch mit Gefahr mei-
nes Lebens / abwenden wollen. Ihr rühmet des Überwinders Gü-
tigkeit / diese Tugend steht einem Menschen vnd Christlichem Re-
genten / wie inner einer Tugend sehr mol an. So nun dis wahr ist / wie
ich dan von unsr Leuten für wahrhaftig verneime / vnd Ihm / vnan-
gesehen er unsr Feind ist / diesen Thurm gönne / se habt ihr fürwar wi-
der die gütigkeit gesündiges / diweil ihr vor der ergebung der ohnno-
tigen

tsigen Furcht vnd Schrecken zu viel nachgehenget. So sehet ihr nun
was für ein Schand vnd Schuld hierin begangen seyn. Jetzt betrach-
tet ferner/ was dieser unbedachter Raht für einen traurigen vnd vnu-
glücklichen Ausgang haben werde. Und Ich weiss nicht/ oßt nicht
besser geresen were/ ein mal überwunden zu werden/ vnd zu sterben/
als langwirige Qual zu leiden/ vnd mit ewiger Schand Getrech-
nus/ nicht einerley Todsterben. Dann wie Miga jess vom Schaden/
den/ also kan sie von das in fungem überwunden werden. Aber/ O
Ihr Deutschen/ bedencket/ was für einen Zustand/ nach dem ihr den
feuschen vnd unverrückten Glauben verloren/ die Zeite euch andras-
sen: Ich geschweige viel Unglücks/ so Ihr von Feindlicher Besa-
zung zu gewarten habt/ es mag der Anfang sich geben wie er will/ se-
werden euch der Stadt Festung/ die Ihr euch so leichtlich habt neh-
men lassen/ ohne grosse Anzahl der Soldaten vnd Kriegewacht/
nimmer mehr vertrauen: Dann es ist viel leichter mit Worten Frey-
heit verheissen/ als mit der That selber zu leisten/ und wann dieselbe
einmal verlohren/ wo wollet Ihr Blüht oder Blumen derselben wi-
derumb erlangen oder erobern? Ihrtheilet selber/ wie ewer Vermü-
gen abneimen wird/ wann die Kaufmannschafft der Stadt genom-
men. Was sag ich aber vom Reichtumb? Vielmehr erweget dies/ in
wie grossen Mangel vnd eusserste Armut Ihr geraten werdet. Was
nützen euch nun die Verdienst gegen dem gemeinen Nutz? was hilfet
euch nun die hochgerühmte Trew vnd Tapferkeit/ so sie nun ver-
dorret seynd/ da sie am allermeisten solten blühen. Es ist ein unglück-
selig vnd abschewlicher Tag gewesen/ da Ihr erstlich zu tractiren an-
gereizet worden/ derselbe hat euch mißgönnet/ daß Ihr aus Zuvers-
icht ewrer Verdienste/ ewer Rechte vnd Freyheit bey der R. M. vnd
Reipubl. grösser vnd weiter machen vnd erlangen können. Ich ses-
he/ daß die jungen wol daran seyn/ die in der Belagerung mit einem
herrlichen Tod/ der Ergebung ihres Vaterlands/ zu worn kommen
seynd: Doch besser es mit denen beschaffen/ die für Ihr Heil vñ Wol-
fahrt Ritterlich gestritten/ vnd ein reines Herz von allen Trägatten

vnd

177.

und Handlungen behalten haben: Am aller besten aber seynd die dar-
an/ die lieber in das freywillig exilium sich begeben/ Ihr Vaterland
verlassen/ vnd der R. M. vnd Reipubl. Schutz vnd Hülf anrufen
wellen. Eure Erinnerung vom Frieden ist sehr beweglich/ wird
aber zu dieser Zeit/ da der Baum fast los gelassen/ kaum etwas gel-
ten/ es sey dann alles widerumb in vorigen Stand ersehet worden.
Dann wer wolte es Ihr R. Maj. vnd dem gemeinen Nutzen nicht
verdencken/ wann sie so ein unleidliche Unbilligkeit/ die uns/ da
wir mit dem Barbarischen Feinde zu thun/ vnd mit einem schweren
Krieg beladen/ dieser Feind (ungeachtet des Christlichen Bluts) zu-
gefüget/ sollte übergehen vnd bleiben lassen. Dem sey aber wie ihm
wolle/ auff ewer Seiten müget Ihr den Frieden wünschen/ nicht aber
uns ermahnen/ denselben wider des Königs Willen zu machen. Dann
bey uns hat ein jeder Stand/ vnd so viel mehr die Obrigkeit/ so uns
Gott für gestellet/ seine Freyheit vnd Vorzug/ welche sich nicht ge-
ziemen wil/ mit heftigem anhälten vnd einreden zu schwächen. Ob
Ich nun wol durch Gottes Gnade also bereit vnd fertig bin/ daß
Ich der gerechten Sachen getrawend/ wosfern der Feind nur zum
Schlagen Lust hat/ vnd sich nicht verweigert/ eine Haupschlacht
thun könnde vnd dörste: Damoch damit Ich nicht angesehen wer-
de/ als hette ich keine Lust zum Frieden/ wann das Gegentheil seine
Gemüths Meinung aufrichtig mir erkleren würde/ wolten wir
vermög habenden Gewalts/ so die R. M. vnd Stände uns gege-
ben/ keiner Arbeit uns tauwen lassen/ etwas zu gut dieser Lande zu
schaffen vnd zu verrichten. Dies hab ich auff ewer Schreiben vnd
anreisen zu antworten für nohtig erachtet. Versche mich/ Ihr wer-
det's in soichem Gemüth/ wie es geschrieben/ außnehmen vnd verste-
hen/ sitemal ich keinen Feind/ sondern einen alten Freund in diesem
Schreiben mich bezeuget/ vnd mehr auff Mitleiden/ dann auf Zorn/
gnädige Ermahnung/ als bedrawlichen Worten/ weilen Ich lieber
ewer Wolsfahrt/ dann Verderben sehe/ mein Gemüth gerichtet/
Dann ich kan meinen Schmerzen ewenthalben nicht bergen/ in dem

E iii

Ich

Ich nicht die Mawren/nicht die Gebaw/nicht ewre Thürme/sonder der Rigischen Eugend verfallen/verlohren vnd verdorben sehe/die Ich offtmals zum höchsten verfochten/gelobet/vnd daß den mißgünstigen/die vor längsteim solches von euch vorher gesagt/vnd meinen affect vnd Zuneigung gegen euch vbel auffgenommen/ Ursach vnd Anlaß gegeben vbel zu reden. Gehabt euch wol/fasset das alt Herz/vnd gratulirt der Königl. Majest. vnd gemeinen Deuz/wegen erhaltenen Siegs/vor 27. Tagen/wider die Barbarische Feinde/vnd erhaltener Herrschafft der Wallachen. Datum quissm Lagger vnter Newgut den Octobris, Anno 1621.

*Apologia, oder
Verantwortungs Schreiben E. E. Rahts/
auff nechst vorhergehenden Brieff Ihr Fürstl. Hoheuen
Herzogen Christoff Radziwils / Littawischen
Feld-Herrn.*

SBrchleuchtiger Hochgetorner Fürst/E. F. Hoh. seyn vnsere Dienste/nach jehigen Zustandes Beschaffenheit zuvorn. Dero auff vnsere an dieselbe / nach dieser Stadt feindlicher Eroberung gethanes Schreiben im October des abgewichenen / in dero Lager vnter Newgut erfolgte Antwort; darin dieselbe ihen unmessigen schmerzen/den sie dieser Übergebung halber bey sich empfindet/ ausstürzet/ vnd ob sie wol dieses Menschlichen Falls wegen/in Betrachtung zu vorderst der vorigen Wolverstendnis/mitleiden frägt/vns nicht bewiesener Trew vnd Besten-digkeit in defencirung vnsrer Stadt/sondern ohne Nocht vnd E. F. H. geschehene Verwarnung/aus Kleinmüttigkeit gebrauchtem precipitantz, hochverlebt beschuldiget/dß aus demselben die jmerwerende Qual/vnd der endliche traurige Untergang/vns und vnsrer Stadt zustehen müste/prognosticiret, vnd derowegen das vorige Gemüht zu fassen/ auch wegen der wider die Türken vñ Lattern new-

newlich in der Wallachen erhaltener Victori, ihrem König zu gratuliren, vns der alten Vertrawligkeit nach ermahnet; ist vns wol zu Handen kommen: Und haben wir dasselbe in gemeiner Rahts versammlung vnd gegenwart der Elsterleut vnd Eltesten beyder Gülden öffentlich recitiren vnd verlesen lassen. Ob wir nun wol/nach dem solch Schreiben in der ersten perturbation dermassen concipiret, daß es auch in viele Wege in sich selber streitig/vnd dem kundbaren notorio.rei gestæ gewaltig entgegen läufft/bedenklicher wichtiger Ursachen halber/ darauff zu antworten nicht gemeinet gewesen/in der Hoffnung / es würde mit der Zeit / die eine Mutter der Warheit ist / solche perturbation schwinden / vnd wir zu unserm schweren Schaden/den wir(nach Menschlicher Vernunft zu reden) unverdienet tragen müssen/ an Ehren vnd Niedlichkeit Nahmen/ da wider wir nie gehandelt/ nicht graviret vnd beschweret werden: Doch als vns mehrmalig gewisser Bericht beykompt / wie daselbst bey E. F. H. im Lager vnd sonst auff der benachbarschafft/von unserer Stadt Eroberung selzame gefährliche Reden geführet werden/ E. F. H. auch newlich in einem an statt vblchen Paßbrieffes/an unserm Weyland Collegam H. Benedict Hinzen/vnd andere gethanen verschlossenem Schreiben (dergleichen billig hinfür o zu vnsrer und der unserigen Gefahr nicht herein geschicket werden sollen) nochmalen die nohtdrengliche Ergebung dieser hülfflosen verlassenen Stadt gar Ehrenverlebtlich anziehen. So haben wir vnsrer Ehren vnd Lewmuhts halber auff solch E. F. H. Schreiben zu Repliciren vnd vnsre reine Einfalt vnd Unschuld/in dieser Sach/so wie dieselbe allen/so hie gewesen/ Feinden vnd Freunden/ ja Gott dem Herren selbst bekant/ der ganzen Welt darstellen/ vnd zum Unparteyschen Urtheil vnterwerffen müssen. Weiln aber der autor des Schreibens die Feder fast scherfft / zu behaupten vnd aus zu führen/ daß wegen der K. M. vnd Chron zu Polen vns das alles geleistet/ was in solchen Kriegsfällen die hohe Obrigkeit einer unterthänigen Stadt zu dero Rettung schuldig: Da entgegen aber von vns im Schun vnd Lassen verbrochen vnd gesündiget / So wil im gegentheil zu vnsrer Net-

Neklung anstecken vnd gebühren/dß von der Königl. Majest. vnd Chron zu Pohlen nichts geschehen / dadurch dieser trawriger Fall von vns vnd vnser Stadt abgewendet werden mögen; Und daß gleichwol dem allen vngewach / wir gehan / was getrewen Unterthanen Ehren vnd Gewissens wegen anstehet / damit wir im vorigen Stande unter Ihrer Oberherrschaft erhalten bleiben möchten / zu deduciren vnd auszuführen. In dem allen wir gleichwol die Feuer so temperieren wollen / daß wir der Königl. Majest. vnd Chron zu Pohlen wider die Warheit nichts abziehen / oder zulegen / vns auch vnd das vnserige in Vngebühr nicht erheben.

Dennach erachten wir von vnnöhten/weitleufig heran zu führen / was für ein schwerer innerlicher Krieg im Königreich Schweden im Jahr 1598. vnd 99. vnd woher entstanden / vnd wie das da-selbst engündete Feuer seine Funken in die Chron zu Pohlen vnd angehörige Landschafften geworffen / die in einen solchen Brand des Krieges ausgeschlagen / daß nicht allein dis ganze Lieffland / die herliche Provinz darin so vielfältige Obrigkeit residiert, die sich statlich unterhalten / vnd ohne fremde Hülffe wider die mächtige Feinde defendiren vnd schützen können) drüber in die Asche geleget / sondern auch die ganze mächtige Chron zu Polen / vnd das Großfürstenthumb Littawen / als die ganzer 20. Jahr lang / dis Feuer zu dämpfen nicht Wasser / sondern Blut vnd Kräfte zutragen müssen / darüber nicht wenig an Mannschaft / Kräften vnd Vermögen erschöpftet: Nur allein wollen E. F. H. wir des letzten Stillsandes / so den 15. Novembr. Anno 1618. zwischen beyde Königreich nur auff zwey Jahr / durch Getrieb vnd Beförderung E. F. H. als des Feldherrn / dabei wir auch vnser Abgesandten gehabt / geschlossen / erinnert haben / welcher Stillsand zu dem Ende auffgerichtet / daß mitler weile durch Christliche Potentaten die Hauptache behgeleget / oder zwischen beyder Königreiche Senatoren vnd Stände ein ferner gemeiner Stillsand / dazu sie sich mit breitern Mandatis mitler weile verschen wolten / beliebet vnd auffgerichtet würde.

Ob

Ob nun wol ihr Gn. der Schwedische Feldherz / vnd Estensche Gubernator, Herz Jacobus de La-Gardie vnterm dato Reval den 12. Octob. Anno 1619. vnd also innerhalb Jahrs frist / an den Feldherrn des Großfürstenthums Littawen / vnd General Commissarien in Lieffland H. Joan Carolum Chodkiewitz geschrieben / daß sein König vnd Herz den zweijährigen Stillstand zwar ehemlich hielten / aber nach Verfließung desselben ferner in solcher Ungewißheit / aus Ursachen so im selben Schreiben enarriret werden / nicht schreiben / Sondern mit dem Könige zu Polen selbst entweder beständig ewigen Frieden / oder geraumerer Jahr Stillstand stifteten / vnd wen solches geschehe / die Pernaw gutwillig restituiren vnd abtreten wolte: Bey welcher Meinung jetzt berührter Schwedischer Feldherz der gestalt beständig verblieben / daß (vngewachet der Polnische Feldherz vnd Lieffländische Commissarius, vmb Zeit vnd Ort zusammen zu kommen / vnd von weitem Stillstand zu handlen / durch unterschiedene Brieffe vnd Boten fleißig anhalten lassen / auch selbst nicht ohne Bngemach / kundbahrer Leibes Schwachheit wegen / zu diesem End in Lieffland angelanget) Er vorrichtiger resolution vnd Erklärung auf solche overschickte Fürschläge / kein Zeit oder Ort bestimmen / viel weniger tractaten eingehen wollen / (welches alles E. F. H. aus denen von vns damalen bald vberschickten Exemplariis fund worden.) Und nachdem bey der Königl. Maj. zu Polen kein Will vnd Gemüht zu solcher Handlung vnd Versicherung des Stillstandes unter Ihrer Majest. Namen / davon man auff der andern Seiten nicht weichen wollen / zu finden vnd erhalten gewesen / der gemeinen Vernunft nach leicht zu schliessen vnd abzunehmen gestanden / daß der Krieg nothwendig redintegriret werden müste / Dann auch genugsam Nachricht aus dem Königreich Schweden / nicht allein vns / sondern Th. R. M. zu Polen selbst zu kommen / daß der Krieg zu Wasser vnd Lande gewaltig præpariret, alles instruiert, vnd das Landvolk mit täglichen Exercitiis so viel Jahr lang durch erfahrene Kriegsleute zu Wehr vnd zu Waffen dächtig gemacht / vnd insonderheit dieser Stadt gedrawt vnd nachgestellt wür-

F

de;

de; Inmassen dann Ihre Majest. durch ihr selbst eigene Schreiben
de dato vns für schleunigen Feindlichen Überfall vorzusehen ver-
warnet: Und dann dabey in der Chron zu Polen es sich schon etli-
che Jahr lang zu diesem Türcken Kriege angelassen/welcher ex po-
sitione caularum secundarum von vielen scharffinnigen Leuten in
der Chron abgesehen/vnd gewiß prænunciret vnd angedeutet wor-
den: Auch dr auf eben bey Verfliessung des oben berührten Still-
standes/ das Unglück leider zugeschlagen/ daß die beyde Polnische
Feldherren mit dem Kern des Rittermässigen Kriegsvolks von den
Heyden in der Wallachey jämmerlich opprimiret, vnd dadurch der
vnglückselige Anfang des erbarmlichen Krieges gemacht worden:
Hette sich dahero in alle Wege gebühret/ daß die Königl. Majestet
vnd Chron zu Polen als der directus Dominus Livoniae, mit der
ganzen Republica einen Theil ihrer schuldigen Vorsorge auch auff
dis Land vnd Stadt gewandt/vnd entweder nach dem Tempel an-
derer Potentaten in dergleichen Fällen zu allen Zeiten/vnter Ihrem
Titul vnd Nahmen einen vnerfänglichen Stillstand bis zu besser
occasion vnd gelegenheit/ vmb ihre getrewe Unterthanen im Frie-
den vnd Sicherheit zu bewahren/eingewilliget/oder so das Ihr M.
nicht gefällig/ dem Lande vnd der Stadt zeitige provision, vnd die
gebührliche defension angeordnet vnd geleistet hette. Weil dann
wir/wie vorhin/ also auffm letzten gehaltenen Warsawisch Reichstag
Ihrer Maj. vnd Ständen den besorglichen Feindlichen Über-
fall/ aus vielfältigen anzeigen/ durch vnsere Abgesandte vermelden/
vnsrer Stadt Unvermögen/dr in wir durch den 2 J. Jährigen Krieg
gerahmen/vnd daß wir einer grössem Macht allein nicht gewachsen/
sampt der blösse des ganzen Landes/insonderheit der Schlösser Dü-
nemunda vnd Riga/ mit mehrerm andeuten/ vns als getrewe Un-
terthanen in solcher Gefahr nicht stecken zu lassen/ sondern entweder
einen fernern bestendigen Stillstand mit dem Feinde/bey dieser Ge-
fährlichkeit vnd Noht der Chron/wegen impendirung des Türki-
schen Kriegs zu schliessen/ oder das Land mit nohfturftiger Gegen-
wehr an Volk/munition vnd Vorraht auss den Haupfestungen/
vnd

vnd insonderheit obgedachte beyde Schlösser / die ganz entblößet/
zeitig zu versorgen / auch diese Stadt in casum oblidionis mit
Kriegs Sold auff fünff oder 600. Mann zu 5. Monaten sampt
Kraut vnd Loth (mit offerirter Caution, so fern die Belagerung
nicht erfolgen sollte / solchen Sold dem Königlichen Schatz wider
vollenkommen einzubringen) wie auch einem genugsaamen Kriegs-
heer zeitig zu versehen/vnd das Feld einnehmen zu lassen/ unterhän-
nist vnd vmb Gottes willen bitten/ vnd auffm widrigen Fall ges-
bührliche Bewahrung thun lassen.

Wir müssen zwar bekennen/ daß die Königl. Majestet strack's
nach erlangter Relation der vnglückslichen Niderlage/ Ihre Vor-
sorge für diese Lande vermerken lassen/ in dem dieselbe durch sonder-
bare Schreiben fürm angehenden Reichstag E.F.H. als dem Feld-
herren defensionem Livoniae commendiret, zu Bestellung einer
nicht geringen Anzahl Volck's Universalen oder Patenten über-
schickt / vnd dem Herzog zu Churland vnd Sengallen nebenst der
Überdünischen/Curischen vnd Piltenischen Ritter vñ Landschafft/
wie auch diese Stadt an dieselbe auff alle Feindliche Fälle remittiret
vnd verwiesen/vnd weiter auff folgenden Reichstag/nebenst den H.
H. Senatorn vnd Landboten / insonderheit auff sehr embiges solli-
citiren vnd befördern E.F.H. einen grossen eyser zu erstreckung des
Stillstandes/vnd auffm widrigen fall zu defendirung dieser Stadt
vnd des ganzen Landes erspüren lassen; also daß alles zu beyden Fäl-
len kluglich vnd sorgfältig berahschlaget/ geschlossen vnd angeord-
net/vnd so wol die mandata an die H. H. Commissarien, vmb ei-
nen fernern gewissen Stillstand/vnter der R.M. Titul vnd Namen
zu behandeln vnd einzugehen/ aus zu geben/ von der Königl. Mai-
selbst/ als auffm widrigen Fall das Land zu beschützen/vnd das Feld
einzunehmen vnd zu halten / von allen Ständen in communi eins-
hellig angeordnet / vnd die Unkosten an den Littawischen Schatz
verwiesen / auch vnsrer Stadt Abgesandten mit einem solchen Re-
spons vnd guten Vertröstungen abgesertigt/vnd wir in allen Din-
gen an E.F.H. als den Feldherrn remittiret vnd verwiesen worden.

Wir müssen auch billich E. F. H. getrewes tapfferes Gemüht rühmen / als die stark's auff der Königl. Majest. Anordnung vnd Befehl / mit grossem Fleisse bestellet / was zur Sachen gehöret / vnd in kurzer Zeit an Reutern vñ Fußvolck theils zu wege bracht / theils noch ferner zu bestellen / vnd ins Feld zu bringen / Rittmeistere vnd Befelchhaber angenommen. Wir haben aber vulängst hernach ein anders empfinden / vñ wegen besorglicher gefahr vnser aller schmerzlich flagen müssen / daß wie E. F. H. wegen Lödlichen Abgangs Ihres lieben H. Brudern / des Weyland loblichen Fürsten Herzog Jannuslii &c. &c. Wilnischen Castellans / zeitiger abziehen müssen / sich andere Leute gesunden / die der Königl. Majestet ganz liebliche Hoffnung des Friedens auff vorige der Stände assecuration vnd Versicherung gemacht / vnd den vorigen allgemeinen Schluß / so der Friedes Handlung unter der Königl. Majest. selbst eigener Versicherung (davon der H. Cancellarius Regni von der Königl. Maj. selbst Befehl vorhin erlangt) als der außm nohfall angeordneten defension / ganz schleunig invertiret / vnd zwar die mandata tractandi nicht E. F. H. als dem Feldherrn / sondern dem H. Littawischen Generali H. Chodkiewitz, (vngedacht derselbe zu der Expedition wider den Türcken verordnet) vnd vorigen Commissariis nicht vnser dem Titul vnd Handschreiben der Königl. Maj. / darauff das ander Theil allein gedrungen / vnd fernern Stillstand einzugehen sich offeriret / sondern unter den Nahmen der H. H. Senatorn gegeben vnd überliefert / die Bestellung der Besatzung im Lande vnd versiegung des Feldes auch E. F. H. nicht simpliciter / sondern conditionaliter / dasfern die tractaten des Stillstandes unfruchtbar ablauffen / vnd es zum frischen Kriege gerahmen sollte / anbefohlen / vnd bis dahin der Littawische Schatz gesperret vnd gehemmet worden.

Wie heftig diese Verenderung der vorigen Nahtschläge vnser Gemüht perturbiret / als die wir mit einbrechung des neuen Jahrs aus unterschiedenen Orten gewisse relationes erlanget / das durch die starke præparation zu Wasser vnd Lande confirmiret

wor-

worden / haben E. F. H. aus vnsern vielfältigen missiven / wie auch von vnserm auff E. F. H. hochgemeldten lieben H. Brudern / des Wilnischen Castellans Leichbegängnus abgefertigten Gesandten mündlichem fürbringen / überflüssig zu vernehmen gehabt / vnd nicht bey sich liegen lassen / sondern nebenst uns der Königl. Majest. vnd H. H. Senatorn der Chron vnd des Grossfürstenthums Littawen fleißig communiciret. Man hat aber die vorhin eingebildete Hoffnung des auff vorige Form folgenden Stillstandes nicht fahren lassen / sondern auff die einverleibte clausul der denunciation / so auff alle Fälle nach den versuchten tractaten 3. Monat vorher geschehen solte / wie denn auch den 28. Martii ergangen / sich festiglich verlassen / die præparation bald wider den Moscoviter / bald dem Palatino Rheni zu gute / wider die gesunde Bernunft angesehen / vnd aufm eussersten Fall (das ins gemein ein Ursach alles Übels ist) den Feind vñ seine Macht gering schätzig halten / vnd verachten / Rigam für eine mächtige vnd unüberwindliche Stadt schezen / vnd die defension vnd Gegenwehr auff das Landvolk etlicher zu nebst gelegener Samaytischer Kreyse / nebenst dem Herzogthumb Churland vnd Stifte Pilken stellen vnd ankommen lassen wollen / so doch von uns in unterschiedenen Reichstagen öffentlich angezeigt / daß uns allein vnd ohne præsidien vnd Enfsaz / eine Belagerung auszustehen unmöglich / vnd was es mit dem Landvolk für eine Gelegenheit hat / vñ von selben in vorigen Ließländischen Kriegen geleistet / nemlich daß es nit fort gewolt / sondern allein auff den Grenzen verblieben / der Königl. Maj. / vorigen Feldherrn vnd männiglich bewußt / vnd von E. F. H. herinacher im Werke selbst leider erfahren. Dis haben wir im Herzen beseuzzet / mit unterschiedenen vielfältigen Briessen und Posten an die R. Maj. vnd H. H. Senatorn beklaget / vnd vmb Hülfse vnd Rettung gebeten / Es seynd aber die Ohren verstopft gewesen / vnd haben wir das alte Glück / das Ließland alle wege gehabt / jetzo auch empfinden müssen / daß / wie vorhin nummer die Hülfse zeitig geschickt / vnd das Land wider die Feinde des

F iii

ges-

gemeinen bestens defendiret, sondern dem Feind gleichsam hingeben / Wenns aber überwältigt / nicht so sehr wider die Feinde / als die arme unschuldige Einwohner vnd Untertanen die Macht gebraucht werden / denen hernach der Laster der Untreue vnd beleidigten Majestet imputiret, daß sie nicht Wunderthaten leisten / vnd allein die gewapnete mächtige Feinde hintertreiben vnd abhalten können / oder wenn die Schlosser vnd Territoria, drin sie gesessen / Feindlich eingenommen / mit Weib vnd Kind ins exilium ziehen wollen.

Dis ist wol der nechste weg die Religion vnd Nation auszurocken / das von etlichen der Stadt Riga in Anno 1618. zu Wenden / beyseyns E. F. H. vnd mehrer Rittermessigen Leuten gewünschet / die den glücklichen progress des Geistlichen Eifers / in fortplanzung der Religion auf den Untergang des Landes vnd insonderheit dieser Stadt gesetzet / vnd im Land mit der universal reformation nicht ehe fort zu kommen / vnd das Land dem Geistlichen Stande wider zu unterwerffen / vnd eigen zu machen sich getravet / es sey dann Riga den verwüsteten Städten oder Flecken Wolmar vnd Wenden gleich gemacht: Mit denen andere / ob sie sonst in vielen Dingen von ihnen gänzlich dissentiret, dieses Falls / aus wider uns gefassten unverdienten Haß vnd Neid / einig gewesen / vnd kan darzu das hereditarium odium gegen Ew. F. H. vnd dero Fürstliches Haß / dessen man sich in Worten vnd Thaten vermercken lassen / wol mit geholßen haben / damit E. F. H. die Wege zur Tugend vnd Wolerdienst verperret / uns aber die mit E. F. H. vnd dero hochgemeldten Hause habende Wolerstandnus / welche die einige Brüsse der Meißgunst vnd Feindschafft gewesen / also besalzen würde. Damit man aber diesen scopum erreiche / hat man die occasion in acht genommen / vnd zu der Zeit / daman locum & autoritatem gehabt / dem frommen Könige den success der tractaten auff die vorige Weise so gewiß gemacht / oder je die nichtigkeit des effects der denuncirten Wehr vnd Waffen eingebildet / vnd damit daß E. F. H. durch einen öffentlichen Schluss des Reichstages anbefohlenes defen-

defension Werck bis zum Ausgang derselben tractaten gefehrlich suspendiret, auch alle Bestallung vnd Werbung mit Zuschließung des Littauischen Schatzes gehetet / ja das schon geworbene Kriegsvolk durch allerley practiken den Rottmeistern vnd Capitainen abgezwacket / vnd E. F. H. / auff dero Bestallung dieselbe angenommen / nicht wenig drüber despctireret.

Was aber für effecten auff solche böse Maßschläge erfolgt / das ist schon am Lage. Denn die Tractaten weit anders gelauffen / als es der Königl. Majestet eingebildet / untermaln ihr Gn. der Schwedische Feldherr der vnerigen / die in so hochwichtiger Sach gar zu saumhaft vnd nachlässig gewesen / nicht erwartet / sondern unterm dato Borgö den 28. Mart. desselben 1621. Jahrs in einem ausführlichen Schreiben / wegen seines Königs und Herrn / den Stillstand auffgeschrieben / vnd den Krieg angekündigt; vnd jedoch wosfern sie den Frieden zu tractiren auff die obangezogene conditiones, ohne welche die Zusammenkunft unfruchtbar ablauffen würde / zu verswilligen instruiret, ihnen den 1. Maii bey Oberpahl / vnd Weissenstein zum termino angesezet: daß seyt noch unsere Commissarii so unferdig gewesen / daß sie sich auch des schleunigen engen termini, daß sie der uns bevorstehenden Gefahr wegen selber Zeitig suchen sollen / beschweret / vnd umb dilation bitten vnd anhalten müssen. Wir haben / als bald uns solch Schreiben zukommen / gesehen / daß diese externa actio hostis mit allen Relationibus von seiner præparation vnd intention übereinstimme / vnd derowegen an die H. H. Commissarien, auff den angenommenen terminum die unterschiedene Zeitung / mit unserm wenigen judicio getrewlich gelangen lassen / auch einen aussim mittel der Bürgerschafft dahin publicis sumptibus abgeordnet / der fleissig attendiren, vnd uns von allen auff schleuniger Post berichten möchse / haben auch insonderheit bey den H. H. Commissarien, uns die contenta instructionis quo ad formam & materiam (davon wir bis dato, wider den Gebrauch der Chron Polen nichts wissen müssen) zukommen zu lassen / angehalten. Es hat sich aber

aber bald erreget / daß / weil man kein Commis vnter der Königl. Majest. Hand vnd Siegel fürzulegen gehabt / es zum offnen Kriege / vnd nicht zum Frieden ausschlagen müssen / vnd daß von vns den Rigischen / denen vorhin / wenn sie vom Kriege gesaget / gerusset vnd geschryten / Kleinmächtigkeit oder privata studia imputiret worden / leider nichts besorget vnd gefürchtet worden / als was zu besorgen vnd zu fürchten gewesen.

Nun hette man noch Zeit gehabt à denunciatione belli sich zur Gegenwehr etwa zu rüsten / es hat sich aber als bald dabey ein hochschädlicher never Irrthumb bey vielen gefunden / der am Königl. Hofe vnd hie im Lande vielen betrieglich eingebildet worden / als solte nemlich die Schwedische Kriegs præparation nur allein auf Preussen zu Beförderung ihrer Churfürst. G. zu Brandenburg Leshensachen / angesehen / vnd weil dieselben nunmehr glücklich durch die H. H. Königl. Commissarien accommodiret / vnd S. Churf. G. der Königl. Maj. in Polen inter conditiones reliquas den Frieden bey dem Könige in Schweden zu beschaffen versprochen und zugesaget / abgewandt vnd widergelegt seyn / Welche liebliche / jedoch falsche opinion den mehrentheil Menschen dermassen allenthalben occupiret vnd eingenommen / daß sie darüber gleichsam in einen sanftesten Schlaff versencket / vnd die gebührliche ernstliche Fürsorge der defension fast bey seit gesetzt vñ abgelegt haben / vngewacht in so gefährlichen Dingen wider die offnbare Kriegs denunciation vnd kundbare preparation aus solchen weitleufigen vmbstenden vnd frembsden vrsachen / keine Hoffnung in so grosser Gefahr sollen gefast werden / darwider wir schrift- vnd mündlich heftig disputiret vnd gestritten / an die König. M. dero am Hofe residirende H. Senatorn vnd officiales / wie auch an den damaligen Littawischen Generalem vnd Lieffländischen Commissarium, an welchen wir von der R. M. in einem Schreiben remittiret / vor vnd in dem Auffzuge nach Podolien / an E. F. H. auch bis Szluzko an die Littawische H. H. Senatorn / an den Wilnischen Tribunal vnd 4. zur defension verordnete Kreise Upiten, Willkomir, Roslein vnd Braclavv, an den Herzogen

hogen von Churland vnd Piltensche Landschaffe / wie auch an die wenige in Lieffland residirende Starosten fleissig geschrieben / auch Gesandten vnd Boten geschicket / vnd die Macht des Feindes / so er zu Wasser vnd Lande mitbringen würde / wie auch den eigentlichen Vorsatz diese Stadt zu belagern / offenbaret / vnd entweder vmb Königl. versicherung des Stillstandes oder vmb præsidien von Teutschland oder Polen / Reutern oder Fußvolck / (dazu wir vns in vorigen Zeiten / bei besserem Vermögen / nie einlassen / sondern lieber auff unsrern eigenen Kosten zu ach - neun Hundert / ja zu Tausend Soldaten halten wollen) vnd zugleich vmb ein Kriegsheer zu Felde zum Entzatz vnd defension in dieser Noht angehalten ; auch die Häuser Dünemünd / Rotenkhausen vñ Riga / drauf weder Volck noch proviant, Kraut oder Loh / Büchsemeister oder fertige munition / zeitig zu versehen ; oder / daß wir das ganz verfallenes / wehrloses vnd zur Gegenwehr vntuchtiges Haß Riga an der Seiten / da unsre Stadt vom Feinde / auffm Fall dessen Eroberung / der grösste Schaden geschehen kündte / brechen vnd abnehmen möchten / zu verstatten / heftig vnd inständig gebeten ; vnd auff den Fall wir in so grosser gefahr verlassen würden / vnsrer vñ der Benachbarten Provincien grossen Schaden prænunciret vnd angedeutet / auch durch unsrem am Königl. Hofe residirenden Secretarium mit grossem ernst und fleiß bey dem Hochwürdigsten Herrn Erzbischosse vnd Primate Regni, wie auch den H. H. Cancellarien, Officierern vnd Cameritern suchen vñ bitten lassen / welches auch zugleich vom H. Churländischen Land Marschalc Dionylio von Olsen / vnd der H. H. Friedshändeler abgefertigten Rittmeister Wrangel / ganz getrewlich vnd beweglich gesucht worden / die König. M. zu erbitten / daß sie in Betrachtung so grosser Noht / darin die ganze Chron an allen Enden stecket / die exempla anderer mächtigen Potentaten folgen / vnd vnsrer Ihrem Nahmen einen Stillstand für dis mal eingehen vnd versichern möchten / wo nichts / daß / wie obstehet / die rechtmessige defension geleistet werde.

Es ist aber auch mit blutigen Thränen ein solches nicht zu ers-

halten gewesen / Sondern haben die Königl. Majest. in vnterschieden Briessen sancte, wie auch durch den H. Erzbischöf vberflüssig versprochen vnd zugesagt / daß wir nicht verlassen / sondern zur genüge versehen vnd defendiret werden solten.

Da es aber zum eussersten Stand kommen / hat man vns wegen 500 Soldaten zur Besatzung auff die Stadt Danzig verwiesen / vnd da allererst E. F. H. die universtalen das Kriegswolc zuwerben / zukommen / vnd den Littawischen Schatz öffnen lassen / da schon vorher durch den Winter alle streitbare Mannschaft in Littawen / Lieffland / Churland vnd dieser Stadt auff Königliche Patenten auffgesamlet / beschrieben vnd wider den Türcken nach Podolien abe / auch die auff verwichenem Reichstage verwilligte vnd eingesamlete Contribution Gelder aussm Lande hinweg geführet gesessen / So ist auch da allererst aussm Littawischen Schatz ein Revisor, mit etlichen Gelden anhero kommen / vmb die Schlösser Dünemunda / Riga vnd Rokenhausen zu munieren vnd versehen / vnd wir vmb Hülfse vnd Besförderung mit materi vnd Volck für die gebühr ersucht worden.

Daß man aber noch die Feindliche impression vnd annahende Belagerung für ein Mährlein vnd Spiegeltechten geachtet / ist vntern andern auch dahero erscheinlich / daß man unsrer am Hofe agierenden Secretario, auff Klage unsrer allwege erspuren guten Freunde der Jesuiten exceptionem atrinorum, oder die Einwendung des bevorstehenden Kriegswesens (welche doch wider vns dem H. Dünemündischen Starosten gelten mügen) nicht gut seyn lassen wollen / weiln sie die Jesuiten / daß solche exceptio nur zur elusion vnd hinfertreibung der Gerichte prætendiret würde / angezogen; allhie auch etliche citationes criminales wegen dero bisshero in besfern Schrot vnd Korn / denn die Polnische vnd Littawische / von vns vermüge habenden Privilegien vnd vblichem stetigem gebrauch bisshero geschlagenen Münze auff Anklage des Intigatoris, an statt der schuldigen defension zur Consolation, durch denselben Revisoren des Littawischen Schatzes vbergeben lassen ; vnd auff unsrer viels-

vielfältiges instendiges anhalten / die statliche munition von groben Stücken vom Hause Dünemünde / auff genugsam caution abzufüren; noch etwa einen haussen Steine vom Hause Riga herunter zu werffen / vns nicht gestatten / sondern vns vnd die Dünemündische munition lieber dem Feind objiciren vnd zur Beute lassen wollen.

Gleichen Glauben vnd Gewogenheit haben wir auch bei dem Wilnischen Tribunal, vnd in den Zusammentümften der obgedachten vier Kreyse / wie auch in der Nachbarschafft funden / da man die Zeitung des Krieges nicht allein für ungegründet gehalten / vnd ganz spottlich vnd verkleinerlich von vns geredet / sondern auch wol ihrer ein Theil der geforderten vnd ausgesprengten Polnischen Hülfse vnd Entsaes / weilen das Werck nicht stracks erfolget / vns öffentlich beschuldigen / vnd durch anderweit Schreiben solche abszukündigen vnd abzuschaffen / vns anmuhten / vnd auff widrigen Fall Bewahrung thun / Ja das / wenns gleich darzu keme / daß der Feind einbreche / Riga die Belagerung wol ein Jahr austawren könnte / ohn Verstand vnd einig hinderdencken vrtheilen vnd reden dürffen.

Dieser Unghaub hat auch E. F. H. Bekümmernis vnd Sorgen schwerer gemacht / als die dem Frieden nicht getrawet / vnd nebenst vns allewege vom einstehenden Kriege vociferiret vnd geschrien / auch geru zeitig præsidien gesand / ins Feld gerückt / defenciret vnd geschützt hette / wenn sie / was zum Kriege nöthig / an der Hand gehabt / oder in der eyl schaffen vnd zu wege bringen können. Wir haben nicht nachgelassen vielfältig an E. F. H. zu schreiben / vnd inssonderheit vmb præsidien vnd Versorgung der mehr berührten Häuser / vnd (nach dem wir geschen / daß aus dem Entzinz langsam was werden wolte) vmb Besatzung unsrer Stadt anzuhalten; vnd seynd (wie im Kriege gebräuchlich) von E. F. H. zwar jedes mal wol vertröstet / aber es ist nicht ein einiger Mensch in unsrer Stadt zur Besatzung geschickt worden / nur allein daß explich der Mittmeister Schwarzhoff mit seiner Compagnie Reiter auff das blosse

Haus Dünamünd / das wir noch in der eussersten Zeit mit Stoggen /
Sals / Mals / vnd dergleichen Dingen versorgen müssen / gehandt /
vnd vns zwey Uniuersalen an die Rittmeister Wilhelm de La-Barre
vnd Gabriel Ceridon, vmb mit ihrer Reuterey außs Hauß Riga
zu ziehen / vnd dasselbe zu defendiren zugeschicket / so wir ihnen zwar
zum Handen kommen lassen / Sie haben aber anfänglich sich dessen /
wegen Glössen des Hauses vnd Mangel aller nochtürstigen munition
vnd Vorrahts / nicht vnbillich verweigert.

Aus dem vnd andern mehrern abzunehmen / daß man ausser E. F. H. vnd vns in Sicherheit gelebet / vnd die bevorstehende Krieges
Gefahr nicht glauben wollen. Das alles vns gleichwol zu keiner
Kleinmühigkeit bewogen / sondern haben wir sampt vnd besonders
mit hochstem Fleiß alles dasselbe nach eusserstem Vermügen für ge-
nommen / bestellet vnd geleistet / was zu vnser Erhaltung wider die
feindliche Macht dienlich vnd von möhten. In specie haben wir über
vorigen vnsfern Capitain / Officirer vnd Soldaten noch einen er-
fahrenen Capitain / Wilhelm Schoutten im vorhergehenden Jahre
bey der Stadt Lübeck loß gemacht / vnd in Bestallung genommen /
demselben so wol da / als hernacher durch vbersandte Briefe Com-
miss geben / eine gute Anzahl Soldaten mitzubringen / Dazu haben
wir den Capitain Johan Hillen / wie auch unterschiedene Beselch-
haber bestellet / vnd so wol zu Land als in der Stadt an Büchsen-
meistern vnd Soldaten / was wir immer bekommen können / anneh-
men vnd bestellen lassen : Darneben haben wir vnsere Artolorei vnd
Zeughäuser / so viel in der engen Zeit möglich / verschen / die Galeen
vnd andere Wasser Wehren repariren vnd anfertigen / die Wälle
vnd Mauern restituiren / das Neue Werck bey der S. Jacobs
Pforten mit grosser Mühe vnd Kosten vollführen / die Graben
außfreumen / die vnterste Wehren aufrichten / die etwa schwächste
Orter vnd Plätze der Stadt in bessere Verfassung bringen / die junge
Mannschaft oben / vnd alles zur gebührlichen defension disponi-
ren vnd anordnen lassen. In dem allen ein solcher Eifer bey man-
niglich

184.

niglich zu spüren gewesen / daß iederman selbst in der Person mit all
den seinigen sich bey der Arbeit in den Graben vnd auf den Wällen
finden vnd Gebrauchen lassen / wie dis alles von den Frembden / so
zur Stadt kommen / mit Frewden vnd Verwunderung angesehen /
hoch gepriesen vnd commendiret worden / Dahero die Wercke als
Halbe Mohnen / Brustwehren vnd dergleichen andere Orter / so bloß
vnd mangelhaft gewesen / in geschwinder Eil vnd für Ankunft des
Feindes nochtürstig versiertiget worden. So haben wir auch dem
Hause Riga vnd Dünemunda mit Handwerckern vnd Arbeitsleu-
ten / Item Büchsenmeistern vnd Handlangern / wie auch Proviant
vnd munition auß vnsfern Unkosten vnd Verstreckung / so auch
Materi vnd Nochtürst / alle dienliche Hülfse vnd Forderung / fast
mit Abbruch vnsrer eignen Wercke / erwiesen. Weiln auch das
Hauß Riga kurz davor mit 25. Littawischen ungelübten Patro-
nen / Wybrantzen genandt / besetzet worden / vnd aber der Unter-
Häupfman Herr Nicolaus Okun , als ein tapffer Edelman / daz-
bey zu bleiben / vnd nebenst vns das eusserste zu wagen vnd außzu-
setzen erbötig gewesen / vnd aus solchem Hause vnsrer Stadt die
höchste Gefahr zustehen können / haben wir mit vorhin gemeldten
Rittmeistern de La-Barre vnd Ceridon (ob wir schon wol verstan-
den / daß vnsrer Stadt für dis mal die Reuterey nichts oder ja we-
nig nütze) an statt des mangelhaften Fußvolks / nur dem Feinde
zum Gerüchte den 8. Augusti, dahin handlen lassen / daß sie mit ih-
rer Reuterey außs Hause einrücken möchten / vnd dagegen ihnen
auß jede Person vnd Nochtwochenlich 3. Thaler sampt dem Mauch-
futter / über den König / Sold zu entrichten zugesagt / So wir auch /
so lang sie hie gewesen / laut ihrer Quoten / vollkommen erlegen las-
sen / vnd dagegen schlechten Vortheil vnd Gewinn dabei zu entfin-
den gehabt / Und weil der Rittmeister de La-Barre nicht von E. F. H.
sondern dem H. Podolischen Woywoden Zamocio bestellet /
haben wir demselben vnd seinen unterhabenden Reutern über das
caviten müssen / daß / wofern er in Nocht geraheten / vnd E. F. H.
ihm

ihm seinen Sold nach seiner calculation vnd Berechnung nicht in gewisser Zeit erlegen vnd bezahlen würden / wir denselben gut machen / vnd ihn dieser Dienst halber allerdings Schadlos halten wöllten. Dieser condition halber ist die Handlung zu solcher difficultet vnd Schwierigkeit zwischen vns vnd ihm erwachsen / daß in der andrengenden Nothe den 12. Augusti es erst sein Richtigkeit erlanget / inmassen wir davon so wol an die Königl. Majest. als E.F.H. das malen geschrieben. Welcher schweren Unkosten wir überhaben seyn können / wenn das Haus gebührender maß zeitig mit nochturftiger Besatzung were versorget worden.

Wir wollen hie der grossen Unkost geschwöigen / daß wir bei wehrender Belagerung das Handwerke- vnd Arbeitervolk zu hinzert mehr vnd min Personen / vmb Versetzung der nohtwendigen Wehren / dessen wir selber genugsam bedachtig gewesen / entrahmen / vnd bey Tag vnd Nacht auff unsren Unkosten das verfallene wehrloß Haus / wider einen Anfall bewahren vnd stärcken / auch unsre Soldaten zu sechzig / siebenzig / achtzig / neunzig / hundert / über die Reuter / alle wege drauß halten müssen / Inmassen dann obgedachten Rittermeistern bey der Behandlung ihrer Dienste ein solches eingewilligt worden / vnd prestiret werden müssen / Ohn das wir auch / so wol der Stadt als dem Schloß zu gut / Schanzgräber / so viel wir der bekommen können / auff hohen Sold / nach der Niderländischen Manier / annehmen / vnd die ganze Belagerung über uns erhalten müssen.

Da auch der Feind den 1. Augusti mit seiner Armada bey 150. Schiffen stark für dem Port angelanget / vnd den 4. ejusdem in die Dune eingelauffen / vnd sein Lager bey dem Mühlengraben zu formiren angefangen / welches wir durch unsre geringe Macht zu Wasser (die sich dannoch der proportion nach / aller gebühr bewiesen / vnd ein par Schifflein einbrachte) nicht hindern können / vnd sonst kein Volk im Felde verhanden gewesen / dardurch unsre Vor-Städte salviret werden mögen / haben wir nicht angesehen die mit gros-

grossem Unkosten zum andern vnd dritten mal auffgesetzte Gebäude / Mühlen / eingerichtete Gärten / vnd der armen Einwohner Noht vnd Angelegenheit / sondern zur Stund einhellig decretiret, dieselbe anzünden / vnd in die Asche legen zu lassen / Da dann bey vielen Bürgern ein so fremdiges Gemüth bey diesem grossen Schaden sich sehen lassen / daß sie selbst mit eigener Hand Feuer zugetragen / vnd das ihrige / andern zum Exempel / angezündet / vnd in den Brand gebracht / zugleich die herrliche schöne fruchtbare Bäume zusampt den Bäumen auff den Grund abgehauen / verwüstet / vnd alles rings der Stadt herumb im Rauch vnd Schmauch etliche Tage nach einander mit grosser Arbeit / auch nicht ohn Gefahr / der Erden ganz gleich gemacht haben.

Weiln dann weder von Lübeck / noch aus Preussen / wegen der vielfältigen Werbung / vnd hochgesteigerten Solds / Kriegsvolk zu bekommen gestanden / vnd hie in unsrer Stadt / wie auch Lieffland vnd Churland / da alles schon vorher auffgesamblet / vnd nach Podolien verföhret worden / die Anzahl der geworbenen Soldaten / ohne die Büchsenmeister / über Drey Hundert für dis mal nicht zu bringen gewesen / vnd die von Danzig von der Königlichen Majestet / wie auch aus Littauen von Ewer Fürstlichen Hoheiten gebetene vnd vertröstete præsidien, zu Besatzung des Schlosses vnd der Stadt gang ausgeblichen / haben wir mit dem Lieffländischen Adell / dero etliche sich bei den unsrigen angegeben / handeln / vnd vmb sie als Rittermessige Leute / bey uns zu haben / denselben einen zimlichen Monat Sold zu ihrer Unterhaltung (ungeachtet so wol sie selbs / als uns / die bevorstehende Gefahr tressen würde) verwilligen und zukommen lassen wollen / damit wir dem Feinde zu widerstehen / so viel stärker würden / Es haben aber dieselbe einen unmessigen Sold / der uns nicht abzureichen gestanden / vnd zwar auff Reuterey / darmit uns wenig gedient / sampt andern Exemptionen / und Liberteten haben / vnd / wie sichs ansehen lassen / von ferne zusehen / wie es uns gehen würde / damit

damit wenn wir etwa Schiffbuch lebten solten / sie den curs ihres Glückes darnach zu richten hecken : dann in der Nocht sich bei vns einstellen vnd finden lassen wollen ; Wie dann dero wol mehr gewesen / die das Maul wider diese Stadt sehr wancken lassen / vnd alle Zeitung vom Krieg verlacht / Aber da das Lachen angehen sollen / mit Weib vnd Kind stückig davon gezogen / vnd die Häuser einem paar Pawren vnd Weibern vertrawet / die jeho gewaltig Rittermessig von den Sachen im Feld vnd sonst reden / vnd die Rigischen justificiren können ; Wenige Personen vom Adell haben sich herein begeben / vnd zu gleichem Glück vnd Unglück mit vns / Krafft einer gewissen Verwölfung / so zu beyden Theilen unterschrieben vnd versiegelt / eingelassen.

Dennach / vnd weil gleichwohl die Stadt nach Bemügen defendiret seyn wollen / haben wir darumb nicht Hände oder Füsse sinceten lassen / vnd dem Feinde Thor vnd Thür öffnen sollen / sondern unsere getreue Bürgerschafft / sampt dero Gästen / Dienern / Jungen vnd Knechten in die Gewehr gebracht / denselben Haupter vnd Officirer / Gesetz vnd Ordnung geben / vnd dem allmächtigen Gott den Ausgang befehlen müssen.

Es hat aber die Abtheilung der Wehrhaften Mannschaften nach Anzahl der 4. Quartieren / des Schlosses vnd anderer Werke / an der Ober- vnd Unterwehr fast schwache præsidien geben . Denn die 300. Soldaten auff der Wasserwehr / zu Schlosse / in den beyden halben Döhnen / fürm Marstall Zingel vnd Sand Rundel / also zertheilet gewesen / daß sie Tag vnd Nacht nicht ruhen können . So seynd auch die Quartiere fast weitleufig / vnd wider diesen Feind / der zu Wasser vnd Lande Tag vnd Nacht / rings herumb ankommen können / sehr schwach zu besetzen gefallen : Dahero die ganze Bürgerschafft immer fort Tag vnd Nacht in der Besatzung vnd Gewehr bleiben müssen / also / daß sie die ganze Belagerung über kaum die Müstung von sich legen / wollen geschweigen / sich ein mal auskleiden vnd recht ruhen können .

Vnd

Und ob wir wol keine grosse Hoffnung haben können / daß E. F. H. ein genugsmes Heer zu vnserem Entsaß in kurzer frist / bey solchem Zustande des Landes werben vnd zu wegen bringen solte / vnd die vorige Gewogenheit des Adels vnd Landvolks in simili , vns fast schermühtige Gedancken gemacht : so haben wir doch zu E. F. H. in dem hohen Vertrauen gestanden / daß wosfern E. F. H. dem Feinde in toto nicht gewachsen / dannoch dieselbe zeitig / mit dem was sie haben könnde / heran rücken / vnd zum wenigsten eine gute Anzahl Volcks / wie wir immer gebeten / zur defension in die Stadt bringen solten / welches so lang die Strassen offen / vnd die Pässe unverlegt gewesen / nicht geschehen .

Druher dann der Feind / nach dem er sein Volk aus den Schiffen ausgesetzt vnd gemustert / die Gelegenheit der örter beschen / vnd sich zu erst am Mühlengraben stark befestiget ; den 10. Augusti , da auch bereits die Kriegsmach zu Lande mit angelanget war / sich nahe bey der Stadt herumb / ist mit vielem Volcke zu Ross vnd Fuß / stehen lassen / auch mit den unserigen bey der Bogestange ein zeitlang scharmühtig / vnd mit dem groben Geschütz von den Rundelen vnd Sand Thurn wol empfangen worden .

Folgends den 12. ejusdem hat er einen Trompter mit Briessen an vns abgesertiget vnd begehret / daß wir vnser Deputirte ins Lager absertigen solten / vmb gute correspondenz daselbst zu behandeln . Und nach dem ihm der gebühr nach geantwortet worden / (daß nemlich vns nicht zusünde / der gestalt mit dem Feinde zu tractiren ; sondern wir hetten an die Königl. Majest. auss damaln den 13. Augusti gehaltenen Reichstag geschickt / vnd vmb gnugsmen Entsaß oder Mittel der Handlung / die auch damals nicht unmöglich gewesen / angehalten ic. ic.) hat er lenger nicht gesaumet / sondern als bald andern Tages hernach den 13. Augusti frühe Morgens mit 7. Fahnen Fußvolck / so in unterschiedenen Galleen und Schiffen den Dünenstrom hinauff gezogen / gegen dem Schlosse über auff einem kleinen Holme zu Schanzen / vnd auch zu Lande noch selbigen Tages

PARTU ULICOLI mit
RAAMATUNDEU

mit grossem Eyer vnd Ernst/ dis seit der Stadt in den Sandbergen
sein Lager zu schlagen angesangen. Und ob zwar wir bey dieser
Feindlichen impresse zu Wasser vnd Lande / dermassen in der Ge-
genwehr vns bewiesen/ daß der Anfang zu vnser Seiten frölich vnd
anmuthig gewesen / in dem nicht allein vorgedachte 7. Fahnen zu
rück getrieben/ zweo vornehme Galleen in den Grund bracht/ davon
die eine gerettet/vnd mit 4. Stücken Geschütz vnd allerley mun-
ition vnd Proviant eingeführet / die andere verbrandt / das grosse
Schiff Jupiter auch also durchschossen/ daß es nach der Armada zu
sich retteriren vnd repariren müssen / auch mancher guter Kriegs-
mann eingebüßet vnd geblieben: Imgleichen auch auff dieser Sei-
ten der Stadt / dem Feinde vom Sand Thurn vnd andern Runde-
len fast grosser Schade geschehen / durch Ihrer Majestet vnd Ihr
Durchl. des Prinzen Gezelte etliche mal gefewret / auch etliche an
Ihrer Seiten/ anderer zu geschweigen/erschossen worden: So istts
doch bey solchem Glücke/ wie im Kriege gemein/ nicht lange verbli-
ben/ sondern hat dasselbe bald abgewehlt. Dann der Feind auff
dieser Seiten / ungetachtet des durch vnser ungeheueres Schiessen
empfundenen Schadens/ dieselbe Nacht von der Duna an bis nach
Herrn Hinzen Hofe / vnd so durch die Sand Berge bis nach dem
Mühlgraben tiefste Graben vnd Schanzen ausführen / vnd den
14. bey Herrn Hinzens vnd Herrn Rigemans Hofen starke Ge-
wehr von Holz vnd Erden wider E. F. H. außwerffen / vnd gegen
Abend fast von ferne etliche Schüsse aus groben Stücken auff den
Sand Thurn/ Rundeel vnd Halben Mehn thun lassen. Den 15.
bey S. Jürgens der Armen Hofe eine starke Schanze geschlagen/
die zwar die beyde Königliche Rittmeistere sampt vnsern Kriegsleu-
ten den 15. frühe angreissen vnd brechen wollen / aber wie heftig
man auch gestritten / vnd von den Rundelen geschossen / nicht viel
beschaffen können; Bald eodem die Schanze bey Herman Witz-
ten Garten auffgerichtet / vnd draus auff den Sand Thurn (der
dann vorigen Lages dem Feinde grossen Schaden gethan/ vnd nun

im

im Widerschiessen denselben allewege nicht viel nachgegeben) aus
halben Karthaumen / vnd dann folgends den 17. vnaufhörlich
nachm Rathause vnd Kirchen geschossen/ viele Häuser sehr scham-
pferet/ auch bey Herrn Bürgermeisters Rammen Garten/ eine neu-
we Schanze geschlagen. Imgleichen hat er auch in diesen wenig
Tagen über der Duna bey dem Thurm eine starke Schanze / vnd
dann an mehr Orten / in grosser Eyl auffgerichtet / vnd draus der-
massen aus groben Geschütz auff vnseren Pforten / in die Stadt /
vnd benandlich auff vnseren Galleen gefewret / daß die grosse Gal-
lee durchschossen / die Stücke bey Nachtzeiten ausgewunden / die
Gallee gesunken / die andere aber in den Rinnick binnen der Stadt
Festung/ einlegen vnd verborgen müssen. So haben auch die bey-
de Rittmeistere ihre Pferde aufm Schlosse empfundener Unsicher-
heit wegen nicht stellen/ sondern in der Stadt losseren / vnd ab- vnd
zu die Wache daselbst versehen / vnd mit Pistolen das Schloß ver-
theidigen wollen.

Weil wir dann aus diesem allen leicht zu schliessen gehabt/ daß
E. F. H. durch Wilhelmum Barberium den Franzosen vns den 15.
Augusti eröffnetes consilium von überschickung der Lysovcziker
Kozaken vnd turbirung des Feindes auff dieser Seiten / vnd ihrem
Anfall auff jener Seiten (dabei wir vns mit unsem Galleen/ Stru-
ßen vnd Löddigen als bald finden lassen/ vnd mit E. F. H. conjungi-
ren/ vnd mit grobem Geschütz/ Kraut vñ Loh/ Schaußeln vnd an-
dern instrumenten, die billig E. F. H. mitbringen sollen/ darzu schl-
cken solten) in effectu zu bringen keine occasion vnd vermügen nun
mehr haben würde; vnd mitlerweile der Feind auff der andern Sei-
ten der Duna jetzt berichter massen / nach dem der Barberius abge-
zogen/ an dem Ort/ so von ihm vnd den beyhabenden beritten vnd be-
sichtigt worden/ seinen Vortheil eingenommen/ vnd Schanzen zu
schlagen angesangen; haben wir vns nicht vnbillig besorgt/ es möch-
ten/ daferne Ew. F. Hoh. vns nicht in der Eyl Hülfte beybrächte)
alle Pässe dermassen verlegt vnd abgeschnitten werden / daß her-
vorchangende auf den einen oder andern vñ der Eyl

nacher

nacher E. F. H. mit viel Tausend Mann herdurch zu brechen / vnd
vns in unsrer Noht beyzuspringen vnnmöglich siele; Wie solches der
Ausgang bewiesen vnd dargethan hat. Dero wegen wir vber die
durch Barberium vnd andere abgesertigte vielfältige Poste vnd
Schreiben / den H. Friedrich Büringk / nebenst unsrem Amtman
Henrich Wessel den 18. desselben an E. F. H. durch die Feinde / nicht
ohne Gefahr abziehen lassen / so derselben unsere Noht vnd Ungele-
genheit entdecken / vnd dero Hülffe vnd Rettung zeitig / vnd ehe wir
vom Feinde weiter constringiret vnd verstrickt würden / erhalten/
vnd zu wege bringen möchten.

Mitlerweile hat der Feind nicht geseyret / sondern für der Sand-
pforten drey doppelte Quergraben bey Nachtzeiten bis an die Was-
ser Mühle vnd anderweit durch Michael Bravvers des Apotekers
Garten / bis an den Steindamm für der Jacobspforten / zu nechst
an der Stadt Graben / in grosser Eyl führen / vnd zugleich an gele-
genen Orten viel unterschiedliche / so wahre als auch blinde Battorey-
reyen auffrichten lassen. Aus welchen er den 20. sehr stark auff das
Jacobs Rundel / vnd insonderheit auff die Kazematten, nicht ohn
vnfern mercklichen Schaden geschossen / Es ist aber von allen Rundel-
en der Stadt das Schiessen auff des Feindes Schanzen auch
nicht gesparet / also daß auch des Obristen Sittons Battoren ne-
benst den gepflanzeten Stücken ganz vernichtet worden.

Folgit den 21. vnd 22. seynd die Schanzen auff Ebbens Holm /
draus viel Schüsse in die Stadt / vnd nach den Leuten vnd Pferden /
so Wasser aus der Duna geholet / geschehen / wie auch den Wassers-
Paß ganz abzustricken / noch zwei Schanzen / eine auff H. Johan
Friedrichs / vnd eine gegen über auff der Jesuiten Leussels Holm ge-
nandt / gemacht worden / vngearchtet man sich gewaltig bemühet /
dasselbe von der Stadt Wällen vnd Bollwerken / auch mit den
Galleen vnd Strusen zu wehren / vnd darüber fast Volk beschädigt
vnd nider geworffen worden.

Den 23. hat er aus allen Schanzen auff alle drey Rundele vnd
den Sand Thurn den ganzen Tag über die massen aus ganzen vnd
halben

halben Karthaunen / vro Kugeln von 25. 50. vnd mehr Pfunden
geschossen / daß am selben Thurn das Sparrwerk herunter gefal-
len / die Rundele sehr verleget / auch die Brustwehren / ob sie schon
über 20. Werckschuh dick gewest / dennoch also durchschossen wor-
den / daß kein Mensch sicher dahinden stehen können. Und seynd an
diesem Tage über 3000. Schüsse (wiewol in andern Lagen nicht
viel weniger) obgemelter Gewicht in die Stadt geschehen / vnd da-
durch die Kirchen Thürne vnd Häuser heftig verlehet worden. Ders-
wegen wir abermalm in Betrachtung der wachsenden Noht eben die-
selben Fischere (welche bis jenseit S. Barbaren / seynd 10. Meile
von unsrer Stadt bey E. F. H. im Lager was lang aufgeholt /
vnd ohne jenigen schriftlichen Bescheide nach etlicher Lagreyse in
höchster Gefahr den 22. Augusti wider zu uns kommen waren) mit
grosser Gefährlichkeit bey Nachtzeiten mit einem Kahn zu E. F.
H. abermal abgesertigt / vnd bey derselben vmb Einsatz vnd Ret-
tung auffs aller inständigst angehalten.

Der Feind aber ist von Tagen zu Lagen fortgefahren / vnd den
24. abermalm auff alle Rundelen heftig geschossen / dahero ein groß
Stücke von dem Sand Thurn herunter gefellet / auch der Thurn
des Rahthauses mehrmalig durchschossen / vnd in der Nacht ein An-
schlag / auch mit Scherböden auff den halben Mohn für dem Mar-
stall Rundel / vnd auff der Stadt Bollwerk gemacht / aber der Feind
Rittermessig zurück getrieben worden / vnd zu beydien Theilen fast
Schade geschehen.

Darauff den 25. der Grabe von der Sand Mühlen bis zu den
Stadt graben geführet / vnd zwei Schanzen eine für der Sandpfor-
ten / bey des Cordewanbereiters Hause / nicht weit vom Zingel / die
andere für der Jacobspforten bey Hoppachs Garten auff gewor-
fen / vnd auff die Strauchen dieser Rundel den ganzen Tag über ge-
waltig / vnd mit grossem Schaden geschossen; auch die Feuer Wör-
ser in die Schanzen gebracht worden.

Es seynd aber die Geschüze von der Stadt Rundelen der mas-
sen auff die Schanzen / Stücke vnd Lauffgraben abgängen / daß

(wie folgenden Tages von den Überläufern eingezogen) daß große Geschüze / Büchsmeistere / vnd ein gute Anzahl fürnehmer Besuchlichhaber vnd gemeiner Soldaten darüber geblieben / Ingleichen auch dem Feinde so wol der Stadt etliche grobe Geschüze bey dem vnauffhörlichen Schiessen gesprungen. So hat man auch zu beyden Theilen auf die Geschütz so gerade gepasset / daß / da unser Büchsenmeister nach des Feindes Geschütz gezielt / dieler ehe fertig worden / vnd gerade in den Mund unsers Geschützes biß an die Kugel getroffen.

Diese Nacht hat sich der Feind abermal mit Scherbböcken an die Dünenseite der Stadt gewaget / ist aber zu rück getrieben / vnd in solchem Getümmel unterm Schiessen / das die ganze Nacht gewehret / E. F. H. Antwort Schreiben den 23. Augusti (2. Septemb.) im Lager ohn benennung des Orts datirtet, (drin sie die Ursache des bisher gebrauchten Verzugs / nemlich sich wegen dero auff jenseit der Dünen auffgerichteten Schanzen / mit mehrem Volk zu sterkeln / anziehen / Und weil sie nun damit gefasst / sich infürzem dem Feinde vnd der Stadt zu zeigen erkleren / vnd der Stadt Heyl auch mit Gefahr ihres Lebens zu retten vnd befordern sich erbieten / nebenst Herrn Rittmeisters Wahlen Zettel / der auch voller Trosts ist) bey unsrer / mit eusserster Gefahr zu rück angelangter Post ankommen: Dessen wir vnd die ganze Stadt nicht wenig erfreuet worden / weilen drauff den folgenden Tag vnd Nacht gewaltig geschossen / vnd drüber ein Allarm vnd gemeiner Aufflauff in der Stadt geworden.

Aber solche Fremde hat nicht sehr bey vns hasten können / weilen der Feind den 27. 28. solch Schiessen auf den Halben Mohn für der Sandpforten / nach dem die Wehren der Stadt Rundele lahm geschossen / gewaltig conteiniret / viel Volcks schampfieret / vnd mit glienden Kugeln zu schiessen ein anfang gemacht / die Düne auch / da man bisher noch herdurch schleissen können / dermassen mit Böchten beschlagen / daß weder Hund noch Käse / wie man zu sagen pfleget / weiter aus oder in die Stadt gekundt / vnd die vor-

hin

hin gebrauchte Postbotten / wie vielfältig sie es auch versucht / mit Briessen mehr durchkommen können; vnd nunmehr so grimmig vnd vnauffhörlich mit groben Stücken aus allen Schanzen auff die Gewehr der Rundele / so man allerwege durch die Nacht mit grosser Gefahr / Unkost vnd Arbeit wider repariren lassen / geschossen / daß auch in einer Stunden zu 90. 100. vnd mehr Schüsse aus ganzen vnd halben Karthaumen / darunter etliche Kugeln von 54. Pfunden gewesen / gezelet worden. Und diesen Tag über mehrtheils die eusserste Sandpforte / wie auch beyde Giebel der innersten Pforten mit allen ihren Sparrwerken herunter gesellet / vnd drüber den 29. in der Nacht der Feind durch die Seinige der Stadt Graben mit Strauchwerk zu füllen sich unterstanden / welches jedoch von der Stadt Festung dis mal gewehret / vnd zu beyden Theilen viel Personen drüber geschossen worden.

Und ob wol nicht ohne / daß durch die grobe Geschüze / insonderheit aber mit Meusketten vnd Handwöhren / durch die unserige viele tapffere Leute / darunter auch vornehme Cavallirer vnd Soldaten / so insonderheit ihre Mannheit wider uns beweisen vnd sehen lassen wollen / geblieben vnd verlezet; Wie auch den 30. desselben Monats / da sie einen Anschlag zu Wasser vnd Lande auff den Halben Mohn bey dem Marstall Rundel fürgeholt / vnd dasselbe bestreichen wollen / nicht wenig Personen geblieben / vnd die vbrig abgefrieben. So ista doch über die unserigen auch gangen / nicht allein viele aus der Bürgerschafft verlezt vnd vmbkommen / sondern auch theils die besten Büchsenmeistere vnd Soldaten / insonderheit durch die angezündete / vnd in den Halben Mohn geworffene Granaten jämmerlich verbrandt / erschlagen vnd verwundet worden; Dass drüber well die Mannschafft abgenommen / in dem viel erschossen / viel verwundet / viel wegen stetigen Wachens vnd Arbeit frack worden / die Anzahl der Unserigen fast gemindert / vnd wir verursacht worden / die Bürgerschafft vnd Gesellen auffs neue Haus zusammen zu berussen / sie zur Beständigkeit in bisher erspürten Tapferkeit zu ermahnen / vnd des von E. F. H. verheissen Entzahes zu vertrossen /

sten / auch denen Personen / so sich sonderbar wider den Feind auff
Gefahr gebrauchen lassen wolten / ehrliche Belohnung vnd gute be-
forderung widerfahren zu lassen.

Da nun sie mit standhaftem Gemüht vnd guter Hoffnung
kaum wider von ander vnd zu Walle gangen / wird vns in Eyl ge-
gen Abend gute Zeitung bracht / daß E. F. H. sich mit ihren Fah-
nen vber der Dünen sehen liesse: Drüber seynd die jungen vnd alten
Männer vnd Weiber / vnd sonst männlich dermassen erfreuet / daß
ein sonderlich Jubiliren vnd Frolocken in der ganzen Stadt zu sehen
vnd hören gewesen / vnd niemand sich erseztigen lassen / solche gewün-
schete Zeitung von denen / so die Fahnen blicken vnd fliegen gesehen /
zu hören / sondern auch mit diesem freudigen Spectakel ein jeder sei-
ne traurige Augen / die vorhin das Weibliche Geschlecht / vnd die
Kindere in der täglichen Sorge / Angst vnd Gefahr mit heissen Zeh-
ren besuchtet / weiden vnd erfrischen wollen.

Darumb hat sich alles / was nur in der Stadt an Manns- vnd
Frauen Personen / ja alten verlebten Leuten / vnd kleinen Kindern
gewesen / gerühret / Ein part dero seynd an der Dünen / ungeachtet
der Kugeln / so daselbst herumb geslogen / den Menschen vnd Pfer-
den grossen Schaden gethan; Die andere auff den Wällen / da der
Feind auch wacker zugelanget / gangen; Andere seyn auff die hohen
Lührne / da sie vorhin ihr Leben lang nicht gewesen / auch ohne
Zweifel ferner nicht kommen werden / gestiegen: Und haben / un-
geachtet der Feind mit groben Stücken dahin geschossen / sich nicht
schrecken noch abhalten lassen wollen; Die Galleen seyn strack's aus
dem Rüsting / da sie zu diesem Entsaß fertig gehalten / herfür gezos-
gen / auff den Strom bracht / vnd damit durch die Feinde von un-
serm Capitain Christoff Bürcken von Boizenburg eine Straße
zum Ufer der andern Seiten / da E. F. H. mit ihrem Volk ver-
muthlich ankommen sollte / gesuchet / Die andere Strusen / Böhme /
vnd Löddigen / haben am Bollwerck Bescheids erwartet / wohin sie
folgen solten. Es ist eine solche blinde Begierde gewesen / ehe dann
wir von E. F. H. intention vnd Meinung vernehmen können / in
dieses

191.
dieselbe Strusen vñ Löddigen zu fallen / vnd die so stark verschene Schan-
ze auff Ebbey vnd Saggers Holm / vnd bey F. Rigemanschen Heſe
anzugreiffen / in der starken einbildung / das E. F. H. gewiß durch bres-
chen / vnd mit ihnen zusammen stossen würden / das sie auch mit Gewalt
(dann Worte vnd Einreden haben nicht geholffen) abgehalten / vi. d. die
Strusen / Böhme vnd Löddigen vom Bollwerck auff den Strohm abge-
führt werden müssen. Summa/es ist ein solcher frölicher tag seit der
ersten ankunft des damahlichen Feindes / vnd nach der Zeit bis dato in
dieser State nicht erschienen / weil jederman in der gewissen einbildung
gestanden / das E. F. H. ihr Erlöser / sie aus der noch vnd drangsal der
schweren Belagerung errettet / vnd bey Leben vnd Wolfsarth schützen vnd
erhalten würde; Weinige / die was tieffer diesen Sachen nachgedacht /
haben in solcher Freude maaſe gehalten / vnd des weitem progreß er-
wartet; Insonderheit da von E. F. H. keine Correspondentz vnd ver-
ständniß mit der Statt vorher gemacht / vnd in der Eyl / drin die ganze
Glückseligkeit der Berrichtung gestanden / nichts verrichtet werden kön-
nen. Dann ob schon E. F. H. sich mit dem beyhabenden Volk mann-
lich nicht allein bis auff den Berg / sondern auch fast gefährlich bis an
die Schanze gewaget / vnd mit dem Geschütz vom Berge in die Schan-
ze geschossen / auch mit den Feinden / die sich aus den Schanzen herfür
gethan / geschlagen / gewonnen vnd verlohn / vnd ungeachtet der grossen
Ihr zusichenden gefahr / die nacht über sich daselbst gelagert: So ist doch
leiche abzunehmen gestanden / das / weil der Feind strack's in der Schan-
zen sich gesetzet / vnd an Reutern vnd Fußvolk zugezogen / ja des Orts
gelegenheit nach / E. F. H. der Pas verleget werden können / E. F. H.
bleibens am selben Ort nicht lang sein könne / vnd die schleunige frende
schleunig versallen müſte: Danoch haben wir in der finstern nacht an
E. F. H. Schreiben vnd Böhmen abgesand / der glücklichen ankunft
halben gratulieret / vnd erklärung begehrt / was E. F. H. für ein An-
schlag hetten / vnd was wir daben thun solten: Wir haben aber auff so
nötigen vnd schnlichen bescheidt vergeblich gewartet; Dann nach dem
E. F. H. gesehen / das Sie dem Feinde an dem Ort / da er sich gewalt-
tig fundet / mit ihrer beyhabenden macht nicht gewachsen / die gelegen-
heit auch so nicht gewand / das E. F. H. ein sicheres Lager formiret / vnd
für sich

für sich vnd die ißrigen Zufuhr vnd Provisant bekommen / oder jenigen Abbruch vnd Schaden dem Feinde zufügen / oder mit uns vnd den unserigen (ob schon unser obgemelde Capitain mit elichen Galleen abermahl sich folgenden tages in den Feind hinein gewage / vnd das geflade der andern seiten suchen / vnd etwa E. F. H. vnd den ißrigen heranzudrengen vrsach geben wollen ; drüber uns nicht wenig guter Leute erschossen vnd gelähmet) nicht zusammen stoßen können : haben E. F. H. consilium in arena schlessen / vnd folgenden tages nach Ihrer ankunft / war der 31. Augusti vmb Mittage / da man sie mit groben Stücken in ihrem Lager über der Tassel gefechtlich turbiret / das Lager anzünden vnd abziehen müssen ; vnd also uns in grösser vngewissheit gesetzt / die wir wol gerünschet / das durch dieselbe unserre Post / auch nur dieses Abzugs meinung uns wile kund gehan worden. Aber dieselbe hat E. F. H. bis nach Skaddien vierdethalb Meilen müssen nachziehen / vnd ist von dannen erst / nach erlichen tagen mit zweifelhafter Antwort an uns zurück gefereigt worden.

Hierauß ist eine solche Conversio vnd umbwechselung in der ganzen Stadt zusehen gewesen / daß viele das Häubt sinken lassen / vnd an stat voriger schlimmiger freude / erawrigkeit vnd bekümmerlich sich gefunden / Insonderheit do der Feind by E. F. H. Abzuge viel Freuden schüsse vñ Jubelgeschrey hin vnd wider getrieben / vnd aus denen so nahe an der Stadt Festung gelegnen Schanzen vnd Lauffgraben bey tag vnd nacht seine hohnrede solchen Abzugs halber unsern Vdr gern auff der Wehre zugeschrien vnd hören lassen / vnd der Stadt mächtig zu werden eben hiedurch zum höchsten animirt / vñ muhtiger gemacht : da entgegen die unserige sodahne schwere Belagerung endlich allein zu ertragen zu zweiffeln angefangen. Wie wol wir E. F. H. halber in besserer erwegung dero erheblichen Ursachen uns bey solcher allgemeinen betrübniß dennoch gemäßiget / das / weil wir mit unsern Augen von unsern Thüren vnd Wällen abscheiden können / wie der damalsige Feind zu beyden seiten der Stadt oben vnd unterwerts der Dünen fast Volk an Reuttern vnd Knechten übersezten lassen / die gar leicht an demselben Ohr E. F. H. zur rechten vnd linken den Post verlegen /

192.

gen / vnd zum unvermeidlichem Schlagen am ungelegenen Orte verursachen vnd zwingen mügen / E. F. H. die Zeit in acht genommen / vnd sich vnd die beyhabende salviret / in der hoffnung E. F. H. in kurzer Zeit mit ihmrem unserm Nutz vnd gesterkten Krefftien wider bey der hand sein werde.

Drauß dann der Feind die Belagerung mit grösser macht den 1. Septemb. angegrissen / vnd tag vnd nacht zu Wasser vnd Lande uns dermassen wach gehalten / das wir vnd die unserige immer in armis sein müssen / vnd keine ruhe vnd sicherheit zu befinden gewesen. Ist auch der Feind die folgende Nacht so nahe gerücket / das er bis unter den Halben-Mohn für der Sandpfosten seine Schanzkörbe gesetzet / dadurch unserer Soldaten so gegenwehr gehan / sehr viel vmbkommen. Hat auch eine Batterie an den Sand Zingel gemacht / vnd nach unsrer Münzen / so auff vorsorge wider den Feind angerichtet / graben lassen ; denen die unserigen / welchen wir gewoynte Kürisser mit Picken zugeordnet / nach allem vermügen / entgegen Miniret ; vnd hat sich der Feind mit Granaten sehr gefährlich gegen die im Halben-Mohn gebrauchen lassen : Gleicher weise ist auch aus Stücken diese beyde tage gewaltig gegen einander geschossen / vnd in der Stadt manch guter Mann verletzt vnd niedergelege / wie auch nicht wenige der Feinde durchs Geschütz und mit Musketen vnd Hand-Röhren von den unserigen erschossen worden. In welchem grawsamen Schiessen / welches die ganze Nacht durch gewehret / ondern tages fruhe (2. Septemb.) auch alle vier Kirchen vnd Spizzen / wie auch der Raths-Thurn fast sehr verleget / vnd zu S. Johannis unter dem Gottesdienst eine Lichthöhe herunter geworssen / dabey eiliche Leute gefährlich beschädiget. Hier zwischen hat man glükende Kugeln auff S. Peters Gewölbe in die Kirchen vnd Häuser geschossen ; Ja die Musketen Kugeln / wie zeit der wehrenden Belagerung / also ißo insonderheit seind auff den Gassen / in den Höfen der Häuser / wie auch in den Kirchen / bis an die Kanzel vnd Gestühle vnter dem Gottesdienst häufig herumb geslogen / die Dächer zerquetschet und übel zugerichtet. Es ist auch von den Feuerkugeln an unterschledenen örteln Feuer auffgangen / jedoch durch

die in allen Quartieren zum leschen besillete Brandmeistere / Handlancere vnd Arbeitere / G. Ott Lob / geleschet vnd gedempft worden.

Drauff der Feind abermahl an diesem tage nach Mittage einen Trompter mit Schreiben an uns abgesertigt / vnd nach dem der Polnische Succurs abgezogen / die Statt zugeben begeret; Der nach gchaltenem Rath mit dem H. Castellan Gotthard Johan von Tiesenhausen vn anderen vom Adell / wie auch dem H. unter Starosten vom Schlosse / Revisore vnd Rittmeistern eingeholet / die Briesse angenommen vnd in gewohnlicher Rathversammlung verlesen / auch mit gedachten Herrn communicirer, vnd was zur Antwort zugeben herathschlaget worden.

Weil es aber fast angelauffen / ehe man sich / ob der Trompter mit dem Schreiben anzunehmen / vnd interim begehrter massen Quartier zu geben vereinigen vnd erkleren können ; ist bericht kommen / das der Feind am Sand-Rundel vnd Halben-Mohn gewaltsamen Anfall thete / darüber schleunig Alarm worden / jederman vmb defension zu thun / den Wallen zugeylete. Und haben sich die vom Mansfeldischen Regiment fast gewagt ; Seind aber so entgegen genommen / das sie nicht alle ins Quartier zu rück kommen / etliche auch mit der von uns zu solchem fall angelegten Minen in die Lufft gesprenget vnd auffgangen.

Vnd hats hierauff in folgenden tagen / nemlich den 3. vnd 4. Septemb. viel Rumohrs zu Wasser vnd Lande bey tag vnd nacht gegeben / vnd der Feind den Graben unterm Halben-Mohn durch die verdeckte Lauff-Grabn vnhinderlich füllen / vnd seine Schankörebe auff die Bruswehre desselben setzen können / weil solches ohne gewaltahme Auffälle unterm Geschütz mit dero in der Statt übrigen Mannschofft am selben Ohrte zu wehren unmöglich gewesen ; Doch haben wir Geld vnd verehrungen aufgebohten vnd gute Soldaten bestellt / so dieselbe Schankörebe mit Sturmhacken herunter zu reissen / vnd in den Brand zubringen / vnd den Feind auf der Battoren zu schlagen sich bemühen solten : Welches dann von denselben wie Artiermessig versucht / also zum heil angangen / verricht / vnd etliche Körbe herumb gerissen / etliche in den Brand bracht worden / vngrechtes der Feind gewaltig gegenwehr gehabt / vnd insonderheit mit Granaten viel-

197

ten vielfaltig in dem Halben-Mohn gespielet / auch der unserigen viel erschlagen vnd verlehet worden : Es hat sich aber der Feind dermassen am selben Ohrte funditer vnd eingenistelt gehabt / das er mit leichter mühe denselben Vortheil wider eingenommen / vnd sich noch starker daselbst verwahret hat. Weilen dann der Statt Festung bey der Sand / Jacobs- vnd Newpforten Rundelen / durch vnauffhörliches Schiessen täglich sehr geschwächt / so haben wir dagegen tag vnd nacht mit grossem fleiß vnd vnkosten dieselben mit allen Zimmerleuten / Männern vnd Arbeitsvolck / wie auch der Bürgerschofft vnd ihren Dienstboten an allen Ohrten vnd enden / do die Wehren ruiniret / repariren / vnd / vngrechtes alle nacht nicht wenig drüber erschossen / wider anfertigen lassen.

Nach dem auch der Feind seine Lauffgraben auch bis an die Gräben der Statt beym S. Jacobs-Rundel geführet / daselbst zwei Schanzen geschlagen / daraus gar stark auff das Jacobs-Rundel geschossen / also das der Obertheil desselben fast herunter geworffen / vnd die Fossebree mit Erdreich erfüllt / vnd daher des Orts zur gegenwehr übel zu kommen gewesen / hat er drauff frühe morgens glocke 8. alß bald eine Gallerie oder Brücke so oben vnd zu beiden Seiten mit Leinwand vnd Strauch verdeckt vnd bekleidet gewesen / in cyl mit grosser macht ins Wasser bringen vnd überwerfen lassen wollen. Zu diesem wercke haben Ihr Majest. den Johan Jacobsen der Zimmerleute Capitain oder Baumesser nebst dem Wachmeister N. M. Hornicken aus dem Mansfeldischen Regiment mit versprechung statlicher recompens bestellt vnd bedungen gehabt. Diese Gallerie oder Brücke überzubringen / hat man bey der finstern Nacht über den Graben schwimmen / vnd ein stark Seil an den Pfählen der Fossebree fest machen lassen. Und ob wol die Gallerey übergebracht / vnd am Wallwerke fest gemacht ; so ist sie doch ein gut theil zu lang befunden ; derwegen sie sich stracks zur Seiten gelegt gehabt ; Gleichwohl ist der bestellte Hornicker sammt etlichen Soldaten forn an übergelauffen / auch der Capitain Jacob Sillen nebst andern Capitainen vnd Befehlshabern sich fast gewaget / das Volk mit blößen Degen angerissen / vnd ihre etliche

eiliche bisz auff die Fossebree desselben Rundeels kommen / darauff mit dem Sitionischen Regiment hie vnd am Halben-Mohn des Sand-Rundeels gleicher weise ein Anlauff geschehen sollen / vmb sich an beiden Enden in den Rundelen zu losieren / vñ solchen Anlauff desso glücklicher zu vollziehen / die groben Geschüze auff die unserigen / so solches wehren wollen / gestellet vnd abgeschossen worden. Ee hat aber solche Gallerie / zu unsfern grossen glücken nicht allein rechtseitig werden können / sondern ist auch durch einen Schuß vom Sand-Rundeel / so abermahl durch die Nacht reparirt vnd zugesetzet worden / gerissen / entwegen gebrochen / vnd zu sinken angefangen / also das zum Anlauff verordnetes Volk nicht folgen können ; sondern die schon über gewesen / mit grosser gefahr sich in die Schanze zu rück begaben vnd retterteren müssen : Drüber fast viele niedergelege vnd geblieben ; vnd der Capitain Sition am Schenkel der massen geschossen / das er den selben hernach ein groß theil abnehmen lassen müssen. In solchem feindlichen Schiessen / die beyde neue State Fahnen / eine mit der Chron Polen weissen Adeler / die andere mit des Grossfürsten humbs Littawen wilden Pferde / so zum erstenmahl quß geführet / auff im Jacob's Rundeel zween Bürger-Hendrichen aus den Händen geschossen / vnd der eine sampt vielen guten Leuten aus der Bürgerschafft / Büchsenmeistern vnd Soldaten / Handlangern vnd Arbeitsleuten / so bey den Stükken verordnet gewesen / auff den Wällen geblieben vnd vmbkommen sein / drüber auch einer von den Quartier-Herren unter andern gefährlich beschädiget.

Nach stellung dieses Ruhmohrs / haben wir den am 2. Septemb. mit Schreib'en angelangten Trompter / mit abschleglicher schrifflichen antwort den 5. Septemb. abgesetzt / vnd bestendigst bey dem Könige vnd der Chron zu Polen zu verbleiben / vnd alles drüber aufzustehen / vno erklirret. Und weil man sich besorge / das der Feind die folgende nacht keinen fleiß sparen würde / vmb die obgemalte Brücke so an der Stadt Wallwerk fest gewesen zu ergänzen / vñ zum Anlauff zu repariren / hat man geschlossen / nicht allein mit Peckrändern vom Rundeel / sondern auch durch andere Gewerwerk mit Böhmen dieselbe Brücke ganz in

194.

ganz in den Brand zu bringen / auch von zusammen geschrägten Balken im Stettgraben ein Flos binden / dasselbe verdicken vnd Stücke vnd Büchsenmeister hinauff bringen lassen / vmb dieselbe Brücke mit Ketten-Kugeln von einander zu reissen. Aber weil der Feind fast viele Schildwach auff derselben Brücken die nacht über aufgesetzt gehabt / ist für dißmahl mit Gewerwerk nichts zuverrichten gewesen / sondern man hat mit grosser mach durch die Schansgräbere vnd zugeordnetes Arbeits-Volk / in höchster gefahr wegen immernehrenden Schießens die zugefüllte Fossebree / durch auffsicht vnd befürderung des H. vnters-Cämmerers vnd zugeordneten aus der Bürgerschafft (darauff der Feind eiliche Stücke gerader linien gerichtet gehabt / vnd so bald er bey Nachtzzeit vermerkt / das man sich daselbst gehüret / mit ohn schaden abgehen lassen) sampt den herunter geworffnen Kastematten zur gegenwehr auffreumen / vnd mittlerweile aus den vorgeweldten Stükken vom Flosse auff die Schanze vnd Brücken schiessen lassen : Wie man dann auch / weil eine grosse Zahl Schörbothe gegen den abend auff der Däna gesehen worden / sowell in der Stadt als zu Schlosse in bereitschafft sein müssen : Die folgends nacht aber / nemlich den 6. hujus / ist solch Feuer / fürchnlich durch einen Rigischen Kauffgesellen an die Brücke gebracht / dieselbe angezündet / bis an das Wasser verbrand / vnd das leschen dem Feinde mit fleissigem Schiessen der unserigen vom Walle gewehret worden.

Weil nun der Feind gesehen / daß er durch solche Brücke für dißmahl nichts beschaffen könnte / hat er (den 7.) das Minnen am Sand-Rundeel gewaltig fortgestellt : Drüber wir noch mehrere Grabere aus dem mittel der Soldaten / denen eiliche Arbeiter zu geordnet worden / bestillet vnd angenommen / vnd im Halben-Mohn des Feindes Minnen entgegen zu graben / wie auch im Sand-Rundeel auff alle vorsorge eine Haube-Mine zu machen / auch wegen augenscheinlicher bevorstehender Gefahr / nach gehaltenem Rath mit den Kriegersfahnen tag vnd nacht (den 8.) nicht allein den Halben-Mohn / drin die Soldaten jämmerlich erschossen würden / abschneiden / vnd mit einem Graben und newer

Brücke

Brustwehr / so an dem Walle zu beyden seiten angehenget worden / sich verwahren / sondern auch mit sambe der gemeinen Bürgerschafft die schwächste Tümpforten zu sperren und verschütten / wie auch ein starkes Bollwerk hinter der fast herunter geschossenen Sandpfosten von Mastbalcken über 6. klafter lang auff schürzen und mit Erde füllen ; gleicherweise auch oben auff den Rundeelen neue Brustwehre / Graben / vnd Brücken für die groben Stücke / Blockhäuser und Schiehöchere anfertigen / vnd mit Menschen und Pferden bey nacht vnd tage vnauffhörlich Arbeiten lassen.

Wie aber der Feind mit seinen Minnen / Grabern und Volk / des er in solcher anzahl gehabe / das er alle drey stunden abwechseln können / dagegen sich die unserigen mit vnauffhörlicher Arbeit vnd wachen abmatten müssen / und also in Causis uns überlegen gewesen / und aussm Schatz des Königreichs Schweden / tag vnd nacht mehr spendiren und auffwenden können / ob in uns so lange Jahr hero erschöppeten Statt vermügen gestanden ; Also hat Er auch im Minnen / nach dem man lang den Schach zu beiden ihellen gezogen / vnd offters so nahe beysammien gewesen / daß man einander hören und sehen / vnd mit halben Picken und Lägen auff einander jureichen können ; Endlich / ungeachtet dieselbe Nacht mie Granaten / so in die Minen zum Feinde hinein geworffen / gewaltige gegenwehr geschehen / die Oberhand bekommen / vnd die unserigen zur seiten abweichen müssen ; Doch haben sich dieselbe in der folgenden Nacht also in derselben Minen mit aller macht bewiesen / das sie den Feind / insonderheit durch mittel der Granaten / wider aus demselben Vortheil getrieben. Folgenden tages ist der Feind vmb den mittag den unseirigen wider zuvor kommen / vnd mit ganzer macht in die Mine und nach dem Thor zur Fossebree / hinein gedrungen / also das er fast im Halben Mohn Meister worden ; doch sein sie wie shren ziemlichen Schaden abermahl heraus getrieben / Sein auch insonderheit aus den Streichen des Jacobs Rundeels dergestalt abgesertigt / das nicht wenig Menschen Blut nach stilung dieses Tumulus daselbst befunden worden. Es hat aber der Feind

Feind unsr auch nicht vergessen / sondern auf den Mörfern vber- aus grosse Steine in die Stadt geworffen / vnd auf grobem Geschütz / auch mit glüenden Kugeln stark geschossen ; und seynd aussm mittel der Bürgerschafft / auff unsren State Wällen / wie auch auf den Königlichen Reutern auff des Schlosses Walle gute Leute wegeraffet / so den Ihrigen in kurzer frist sämmerlich zerquetschet / mit grossem wehklagen in die Häuser zurück gebracht : Und ist kein Tag hingangen / da nicht eine anzahl Volks an Bürgern / Gesellen / Büchsemeistern / Soldaten und Handlagern / so vom Feinde umbkommen / zu begraben gewesen / dero zugeschneigen / so täglich an ihrem Leibe verleset / oder in der langwirigen Belagerung und ungewöhnlicher sitter Unruhe mit Krankheit behafftet / also das die Anzahl dero / so in der Stadt gegenwehr thun sollen / nicht wenig geringert.

Am Sonntag aber (war der 9.) hat der Feind mit dem schiessen aus den groben Stücken / wie auch mit werffung der Steine / dero etliche von 160. Pfunden / widerumb stark verfahren / und insonderheit vmb die Zeit / da man zu vnd von der Kirchen gingen hausfenweis Steine und glüende Kugeln nach den Kirchen / Gassen und Markt werffen / eine blinding und verdeckung für seine Schankförderer machen / und in die Mine zu den unserigen eindringen lassen / das man auch in beysyn des Musterherrn / mit Picken und Lägen auff einander zugeslochen / und etliche erlegt worden.

Bald unter der Vesper ist er mit ganzer Macht in die Mine zu den unserigen hinein gefallen / hat eine Petarden / so daselbst in geheim angelegt anzünden und sprengen lassen / dadurch obgedachter unsrer Musterherr / der zu retilicirung unsrer Minen sich widerumb bey der Arbeit eingestellte / bey nahe mit auffgangen / oder in des Feindes Macht kommen were / vnd haben solchem Spiel die Königl. Majest. selbst tampi dero H. Brudern und Feldherren (wie hernachter kundbahr worden) auf dem necksten Orte zugeschen : In welchem Einfall allererst einer von den unserigen siines Handwerks ein Leinweber gesangen worden / der alle gelegenheit der Stat

eröffnen müssen / dadurch der Feind nunmehr sein lang gehabtes
Consilium in esest zu bringen / vnd des Halbenmohns sich zu bemeh-
rigen desto mehr animirt vnd auffgemuntert worden : Dahero er-
dann das werk mit macht vnd gewalt angegriffen / ein ganz Regi-
ment Knechte in voller Battalie gestellt / Und haben die 2. Capri-
taine / Johan Danner vnd La-Schapell ein Frankoh / darzu hernach
Capitain Most ein Schotte auch gekommen / auf dem Wanzfel-
dischen Regiment den anfang gemacht / vnd vnserm Rundeel / das
drunten sehr zwirret, wie auch der Fossebree hefftig zugedrungen.
Und damit sie daselbst vngehindert ihren willen schaffen / vnd
freyen Pas auff das Jacobs Rundeel gewinnen möchten, haben sie
am Thor derselben Fossebreue eine Petarden schrauben vnd anzün-
den lassen / vnd in dem Rauche sich tapffer hinan gewagt / also daß
auch etliche mit blossen Degen bis an die Obere Brustwehr kom-
men. Auff das Wanzfeldische Regiment / ist des Obristen Gus-
taff Horn Regimene gefolget / das den vnserigen gleicher weise
nicht wenig zu schaffen gegeben. Es habens auch die vnserigen an-
sich nicht mangeln lassen / sondern mit den groben Stücken vom
Jacobs- und Newforten Rundeel / insonderheit auf den reparierten
vnd zu solchem Fall verdeckten Kassettatten / wie auch von den Wäl-
len vnd Sand-Rundeel herab mit Musketten / Steinen / Balten /
Pechkränzen / Granaten / vnd allerley Handgewehr / Männliche
Gegenwehr gethan : Immassen sich auch die Soldaten in der lan-
gen Fossebree wol verhalten / vnd Männlich wider die anfallende
Teutschen vnd Schweden gestritten / vnd der mehrmahlige An-
lauff allewege rieterlich abgeschlagen vnd zu rück getrieben worden;
drin dann des Capitains La-Schappells Sohn / ein Junger vol-
muhter Hendrich / der sich auff des Vatern anreihen tapffer gewa-
get sampt vielen andern guten Officieren vnd Soldaten / in nicht
geinger anzahl sampt dem Petardier / so dieselbe angezündet / wie
man zum theil sehen können / theils auch die Gefangene hernach be-
richtet / geblieben. Doch hat der Feind endlich an dem Fusse des
Sand-Rundeels die oberhand in solchem Tumult behalten / vnd so
lang

196

lang die andern oben am Rundeel vnd bey der Fossebree abgetrie-
ben, vnten im Rundeel sich eingegraben / vnd stracks wider den An-
fall vnd Gewalt sich gedecket; vnd haben die vnserige / ob sie schon
mit allem ernst angesehet / dieselbe nicht heraus bringen können.
Seind also an diesem tage von Bürgern / Soldaten vnd Arckey
verwandten m. hi den 100. Personen hämmelich umbkommen / al-
so das etliche aus den Personen des Raibs vnd andere mit Blut vñ
Gehirn dero zu nehest bey ihuen erschossenen häufig ums Gesicht
vnd kleidere besprütet worden. Man hat aber bald durch die nacht
so wol nach der Sandforten als dem Jacobs-Rundeel wiederumb
Werke anfertigen / vnd mit Graben zur defension der Pforten vnd
Fossebree zu benden theilen abschneiden lassen / Und ob man wol
an dies m Abend / nach dem der Feind sein Volk abgeführt / gans
flüssig rath gehalten / wie er wider aus dem Walle zu bringen; drüb
ber von vnterchiedenen Personen unterschiedene mittel vorgeschla-
gen / vnd endlich / daß man in der frühe stunde das werk mit mache
anfallen / vnd die Müntrer aufjagen / oder drin versperren vñ erwür-
gen solle / von etlichen für gut angesehen vnd geschlossen / Zu diesem
ende auch zu den wenigen noch gesunden Soldaten die Jungmanns-
schaft willig gemacht worden / so den Morgen frühe (10. Septe) parat,
vnd den Anfall theils durch die Sandforte / theils durch das Ja-
cobs-Rundeel entlangst der Fossebree (da auch schon der anfang ges-
macht / vñ die Schildwach erschossen /) zu thun fertig gewesen / So
ist doch dieser Anschlag von etlichen / weil zu der Zeit der Feind die
Wach abgewechselt / vnd der übrige Kern der Stadt Soldaten vnd
Jungen Mannschaft auf einmahl außer der Festung gewagt wer-
den sollen / für gar zu gefährlich vnd ebenthewlich angesehen / vnd
eben in puncto executionis das Volk revociret vnd zurück gesfor-
dert worden: Dennoch ist man folgendes tages frühe morgens zu
andern mitteln / aus Rath der Kriegsfaßnen geschritten / vnd
hat die angefangene Haube-Wane mit ernst zuverfertigen / anord-
nung und Verjährung gethan; auch der Wall oben soviel nach denen
notz / übrigen Kräften möglich / abgeschnitten / neue Wälle erct vnd
Blect.

Blochhäuser an unterschiedenen öttern geschlagen/ vnd mit Mans-
nes krafft dem Feinde entgegen gebawet. Vnd ob wel von etlichen
andere abscheidung des Walls binnen der Festung vom Walle bis
an die Mauer abgezeichnet/ da ein newes Bollwerk auffgerichtet/
vnd mit einem tieffen Graben verschen/ die grobe Geschüze auffge-
stellt vnd gegenwehr gehabt werden kōnte: So ist doch dasegen
von andern Kriegherfahnen eingewandt vnd befunden/ das solch
groß Werk in vielen wochen nicht auffzuführen/ vnd der Feind/ der
schon die Nacht durch im Rundeel sich impatroniret vnd gearbeitet/
mit seinen Minen vnd Sprengen des Bollwerks/ zeitiger fertig/
vnd mit dem general Sturm verfahren werde; das auch dāhero an
diesem Ort das neue Bollwerk vergeblich auffgerichtet vñ gebrau-
cht würde/ wosfern Er auff der andern seiten zu dem langen Wall
vnd in die andere Rundele zu kommen nicht zu behindern stünde.

Wann dann wir dieß wollmeinlich angegebenes Werk/ nach
betrachtung unser Zeit vnd der Belagerung/ bey tag vnd nacht
durch vnauffhörliches Wachen vnd Arbeiten ermüdeten Mann-
schaft/ vnd seiner größe/ wie auch des Feindes habenden Vortheils
vnmöglich befunden/ welches dann auch die ersten authores dessel-
ben Anschlages vnd menniglich bekennen müssen. Als haben wir
solches einstellen/ vnd mit ihrem Rath vnd willen die angefangene
Mine nach möglichkeit continuiren/ auch die gefährliche öter nach
der Fossibree/ S. Jacobs Rundeel/ vnd den langen Wall/ mit al-
lerley Holzwerk vnd Mist/ wie oben vermelde/ besten vermügens
befestigen lassen. Und hat der Feind nebenst dem Untergraben
auch die Geschütz auf allen Battoreyen nicht feyren/ sondern wie
vorhin/ also nun insonderheit bey anbrechendem tage in der Dem-
merung/ bis in die späte nacht vnauffhörlich in einer stunden zu
60. 70. auch 100. vnd mehr Schos auf die ruinierte öter abgehen
lassen/ vnd was durch viele nacht mit grosser Gefahr/ Unterkosten
vnd Arbeit gemacht/ in einer kurzen Zeit niedergeworffen vnd zer-
issen: darüber täglich mancher Brüder/ Soldate/ Bücksmeister
vnd Handlanger/ ohn die gequatschten/ das Leben verloht. n. So

ist auch

197
ist auch das Schiessen aus den Schanzen in die Statt von beyden
seiten so gemein gewesen / daß insonderheit in der Sandstrassen
vnd an der Dünen kein Mensch sicher gehen vnd stehen/ ja auff der
Gassen/ an vnd in den Häusern/ auff den Böhnen vnd Kammern/
ja in den Haushüren Personen verschret vnd erschossen worden/
wie solches die augenscheinliche ruinē vnd vestigia noch wolein zeits-
lang werden aufweisen.

Vnd wehre drauff gewiß folgenden eages (den 11. Septemb.) die
Mine vnterm Sand-Rundeel angezündet/ vnd ein Sturm/ dazu
das Volk häufig in den Graben versamblt gewesen/ erfolget/
wann nicht den ganzen tag es heftig geregnet/ vnd des Feindes
Anschlag drüber zu rück gehen müssen.

Folgenden eages aber (den 12. Septemb.) hat der Feind von frühe-
morgens an bis vmb die Riesperzeit widerumb mit glüenden Ku-
geln/ grossen Steinen vnd Gewrbällen grausamblich gebilzet vnd
gedonnert/ vnd mit solchem scharffen Weiter einen allgemeinen
Sturm thun wollen/ denselben auch angeordnet/ vnd den Obristen
in scripto übergeben gehabt. Es haben aber Ihr Fürstl. Durchl.
Herkog Carl Philip Ihr Majest. Bruder/ wie auch andere Offi-
cier/ drunter der Feldherr Gross Iacobus de la Gardie/ so auch der
Grass von Mansfeld/ vnd Ihr Fürstl. Durchl. Herkog Carol
Philippen Hoffmeister Falckenberg/ insonderheit durch Ihr Fürstl.
Durchl. Person die Königl. Majest. heftig vnd inständig ersuchen
vnd bitten lassen/ noch zum letztenmahl ein Schreiben an die Statt
ergehen zu lassen/ vnd vmb die Ergebung anzuhalten/ Welches S.
Fürstl. Durchl. endlich von Ihr Majest erhalten. Und ist drauff
zum drittemahl ein Trombeiter an ons abgefertigt/ der nach ver-
hergehaltener communication mit Eiterleuten vnd Eltissen/ so wol
dem H. Castellan vnd vom Adell/ wie auch den Unterhäuptman-
ne/ Revisore vnd Rittmeistern/ eingeholt/ die Brieße empfangen/
verlesen/ vnd das der Feind zum drittenmahl die Statt auffordert/
zur endlichen erklärung Quarauer auf 6. Stunden gibt/ vnd aussm
fall dieselbe Cathegorics nicht erfolgt/ das eüsserste drähet/ daraus

befunden / vnd mit dem obgedachten Herrn in der Canheley communicet worden.

Auff dieß Schreiben ist eine schwere vnd framige berath schlaiung erfolgt; denn es ist keiner uner inserm mittel gewesen / der nich die hohe Gefahr so aus den feindlichen colloquiis tanquam primo deditioinis gradu zu erfolgen pfleget / verstanden / vnd dass die zu vermeiden herzlich geneige gewesen: Daßegen ist auff der andern seiten die augenscheinlich grosse Gefahr / ja unvermeidlicher Untergang drin unsre Statt geschwebet / merklich für augengestanden. Dann ein mahl hat der Feind seine Minen unterm Sand-Rundeel dieß zeit hero so wol nach der Pforten vnd Mauernwerts/ als bis in den langen Wall triangulariter auff etliche viele Kloßter lang fertigen / vnd mit Pulver zum Sprengen füllen lassen. Wie dann dieses vnd anders mehr / nicht allein die Gefangene vnd Überläufer eingezogen / sondern wir haben auch selbst so wol zuvor / als im wehrenden Quartier viel auff den Wällen absehen / vnd insonderheit aus den vielfältigen haussen der aufgeföhrt Erden / die tiefe der Minen vngesehr abrechnen können / vnd hernach aus dem augenschen mit grosser verwunderung in der that / mehr als wir vermeint erfahre. 2. Hat er an stat der vorhin zerbrochenen / vnd theils verbrandten Brücken beym S. Jacobs-Rundeel ein neue Brücke / die man vom selben Rundeel sehen können / wider fertig gehabt. 3. Hat er dermassen auff den letzten Abschnitt für der Sand-pforten / drin unsre Soldaten sich aufgehaleen / tag vnd nacht geschossen / vnd mit Granaten gespieler / das stündlich viel Volks sterbe / vñ die unsrigen keine gegenwehr mehr leisten können / sondern in den Graben allein sich verborgen vnd oben sich verdecken müssen. 4. So ist der Abschnitt der Fossibree auff der andern seiten nochm S. Jacobs-Rundeel dermassen von groben Stückten vnd Mu. queien angeschossen worden / das sich niemand rühren / sondern die zur Wehr gestanden / sich in den Wall eingraben müssen / vnd dennoch täglich häufig erst ossen und verlegen in orden / Und dahero inständig bey uns vmb sie lieber in offnem Ort wider den Feind auff-

128.

auffzustellen / da sie ritterlich kämpfen / vnd ihr Blut fürze möchten / denn sie gleichsam zur Himmierung in dieselbe Lucken / da sie keine Rittermessige gewehr mehr thun konden / darzustellen vnd versperren zu lassen / vmb Gottes willen gedeten. 5. So hat der Feind das Sand-Thor dermassen herunter geschossen / das nach dem langen Wall nachm Newpforten Rundeel / ein zimliche Presse so nur zur noch gemachet / aber nicht für Gewalt können bestiget werden / gleichsam wie offen gewesen. 6. Hat er nach demer vorhin das Wasser aus der Statt Graben abgestochen / eine Brücke von Strouch / drauß 5. Personen beysammen gerades Fusses gehen können / bey dem einhabenden Halben Mohn fertig gehabt. 7. Und über das auffm Strom sich zum Anlauff vnd Sturm mit allerley Scherböhten / verdeckten Strusen / Eddigen / Item von Masten zusammen geschürzen / vnd mit Eysern durchgehenden Polzen über den ganzen Dün-Strom zu strecken / verknüppfeten Brücken / vnd dergleichen Dingen / gefast gehalten. 8. Und ein Kriegsheer von 12. Regimenten / jedes von 12. 13. auch mehr 100. Mann / gutes geübten wolbewapneten Fußvolcks / ohne die 21. Compagnie Reuter / die bey 4000. Mann stark gewesen / in bereitschaft gehabt. 9. Hat er gewaltige Munition von halben / ganzen / vnd doppelten Karthaunen gehabt / auch an Kraut vñ Loth so mechtig sich versetzen / das nicht leicht ein solche Armada für der mächtigsten Stätte eine mag bracht seyn: Und hat wo / a perioribus nachgerechnet werden können / das manchen Tag bey 12. 13. ja wol 15. tausend Pfund Pulver auf den groben Stücken auffgangen / ohn das die Soldaten / so in den Lauffgraben die Wache versetzen / tag vnd nacht der gestalt geschossen / das man die Kugeln auff den Dächern vnd in den Straßen vnd Häusern / haussenweise samblen können. 10. Über das so sind auch Ihr Majest. mit dero Herrn Brudern Herzog Carolo Philippo selbst im Felde gewesen / vnd haben bey Tag vnd Nacht das Werk mit höchster embigkeit vnd arbeit mit hindansetzung aller Gefährlichkeit getrieben / das es recht gehissen: Virget presentia Turni. 11. Darüber sind höchstgedachte Königliche Majest. mit Einländischen und Frembden Obristen vnd guten wolversuchten Volck an Besch-

Befchlichhabern/wie auch Artoloren vnd Frewermeistern Ingenioren
vnd Minirern/ auch etlichen tausenden Schanzgräbern gefast gewe-
sen/ hat alle instrumenta vnd Redschafft häufig dazu in bereitschafft
gehabt. Und ob ihm 1. 2. 3. Stück Geschüzes gesprungen/ oder ge-
schossen/ ist so viel gewesen/ als wenn vns ein par Meußquetten ge-
sprungen. 12. So seynd auch zeit wehrender Belagerung an stat-
dero zur Windaw angestrandeten Frewerwerke neue Frewerballe vnd
Sprengkugeln dero jene 160. diese vngesehr 400. Pfund schwer/ et-
liche hundert stück in S. Jürgens Hofe zubereitet worden/mit wel-
chen der Feind zugleich/wenn der Sturm angiengt/ die Häuser mit
den Leuten zersprengen/vnd die ganze Stadt ruiniren wollen/wie die
Gefangene aufg'sagt/ vnd hernacher befunden worden. 13. Dage-
gen wir nicht allein von unsren Rundelen vnd Wällen/ so alle wehr-
loß geschossen gewesen/ kein defension thun. 14. Sondern auch mit
unsren Minen/ allerley mängel halber an erfahnenen Leuten/ die bereits
in den Minen außgegangen/ dem Feinde nicht zuvor oder entgegen
kommen können. 15. Auch mehr denn der halbe theil der ohn das
weinigen Soldaten vnd Büchsemeister/ wie auch viel aus der Bür-
gerschafft vnd Gesellen schon erschossen/ viel beschädiget/ viele schwach
vnd frack worden/ vnd zu abtreibung des Sturms an allen enden
wider solche Macht wenig zu opponiren gewesen; weiln in der gan-
zen Statt nicht tausend wehrhaftir Mann mehr übrig befunden
worden. 16. Und denselben durch E. F. H. Abzug vnd zu lang
verzogenen Endsatz vnd widerkunfft/ dero sie in ihrem Schreiben
weder zeit noch masse andeuten/ der Muth sehr benommen. 17. Die
obspecificierte unsre vnd der Königl. Majest. Rittmeistere/Capitaine/
vnd andere Kriegserfahrne auß angestelte fleißige nachfrage/
rotunde auß ihr Gewissen sich erklert vnd aufgesagt/ daß die Statt
nicht zu erhalten: vnd wann E. F. H. nunmehr gleich mit einem
Kriegsheer von 20000. Mann anrücken solten/ der Feind/ als
der alle Vortheile eingenommen/ vnd sich maßtig wider den Ent-
sat mit Schanzen/ Graben vnd Zäunaen verwahret/ dennoch
Mästir von der Statt werden müste/ welches der H. Castellan
sampt andern auf der Landschafft/ wie vorhin discutive, priva-
tim,

199

tim, also auch diß mal öffentlich mit angehören. 17. Über das/
da der Feind mit seinem Kriegsvolk/dessen alle Tag vnd Nacht et-
liche 1000. in den Schanzen vnd Lauffgraben gegen die Stade
gewachet/ die Abwechselung dermassen halten können/ daß es kaum
vmb die fünfte Nacht herumb kommen/ haben die gute Bürger-
schafft/ die sich vorhin in Aufräumung der Graben/ vnd Aufrich-
fung der Ober- vnd Unterwehren an der Stadt Festung ermüdet/
nebenst den Soldaten ganzer 6. Wochen lang auff den Wällen
vnd in dem halben Mohn vnd Fossebreue continuē, vnd ohne einzige
Ausruhung/ abwarten/ vnd sich ins eusserste abmatten müssen;
Auch die Zimmerleute/ Maurer vnd Arbeitsleute/ so viele dero in
der Stadt gewesen/ die ganze Belagerung über/ dermassen bey Tage
vnd Nacht in stetiger Arbeit heftig abgetrieben gewesen/ vnd fast
niemand vom obersten biß auff den untersten in der ganzen Stadt
(die verlebten vnd Kranken ausgenommen) verschonet worden.
Schließlich auch an groben Geschütz vnd Meußquetten viele zer-
sprungen/ vnd der Vorrath an Kraut vnd Loth/ der fürwar nicht
ist gesparet worden/ so viel man dessen seit der vorigen Kriegszeit
immer zu Wege bringen können/ dessen dennoch ein großes ge-
sen/ fast außgangen: Und weilen die Stadt so stark belagert/ daß
kein Paß offen zu finden/ vnd der Mangel des außgegangenen Ar-
ckeley Vorraths zu ersehen unmöglich gewest.

Ist derowegen in solcher grossen Noht dahin verhoffentlich
vernünftig vnd Gottselig/nach den principiis der Göttlichen/nat-
ürlichen vnd aller Völcker Rechte/ aus zweyen Wösen das gering-
ste zu wehren geschlossen/ daß man aller Völcker Gewonheit/ vnd
vieler der vornemisten Städte vnd Festungen Exempel nach/ das
von 6. Stunden angebosene Quartier auß drei Tage lang zu er-
strecken/begehren solte; Und diß zu keinem andern Ende/dann sich
mittler weile mit den Minen vnd andern defension Werken gegen
den Feind zu verwahren/ auch Ew. Fürstl. Hoh. Entsalz/ davon
Sie in ihrem zu Staddien datirten Schreiben/ nach ihrem von der
Dünen zu rückzuge/ gar gewiß vertröster/ mit mehrer Heerskräfte/
L zu ems-

zu empfinden: Inmassen als bald zu Abends vmb 7. Vhr eine solche Erklärung ins Feindes Lager gefertiget / vnd vmb zurückbrinlung gewisser resolution der Stadt Trompter mit hinaus gesandt worden. Es ist aber derselbe Trompter stracks selbigen Abends wider zurück kommen/vnd länger nicht/ denn bis die Glocke Fünff auff den Abend des folgenden Tages solch Quartier / dasern wir vns auch darzu verstehen wolten/ erstrecket worden.

Worauf wir den 13. zu früher Tages Zeit mit Elterleuten vnd Eltisten zusammen kommen / das erstreckte Quartier bis vmb 5. Vhr / damit wir nicht fürm allgemeinen Schluss vbereilet würden / in einem an den Feind Glocke 9. vor Mittage abgefertigtem Schreiben/ angenommen. Und (nach dem Er als bald drauff fertiger von vns begehret/ daß wir unsere deputirte mit Ihm zu trachten, hinaus unterm sichern Geleite ins Lager schicken/ und die Königliche Geiseler hinwider gleicher gestallt zu vns einnehmen solten) abermali die allgemeine grosse Noht dieser betrübten verlassenen Stadt berahtschlaget / bald drauff die unsrigen / inhalt unsrer vhralten Ordnung vnd verfassung / auf die Güldestuben abgefertiget/ und der Gemeine diese Sache fürtragen lassen. Da dann die Ehrbare Bürgerschafft mit Seuffzen vnd Wehemuth nichts weniger/ wie wir/ unsre Noht vnd Elend beklaget / vnd weiles auffs euerste kommen / dahin geschlossen / und durch die Elterleute vnd Eltisten vns im sündenden Raht / der Ordnung nach / widerumb ein- zu bringen vnd zu referiren afferleget / daß man des Feindes Vorschlag zu folge Geiseler fordern vnd ausschicken / und sich daneben bemühen sollte / ob nicht etwa die Wehr vnd Waffen suspendiret werden könnten / bis wir von Ew. Fürstl. Hoh. mit dem von der Königl. Majest. anbefohlenen Entsalz gerettet werden könten / Zu welcher Meinung ein Ehrb. Raht / wie obsteht / schon selbst hinlenscken müssen.

Haben derowegen Schrifftlichen Bescheid drauff verfassen lassen/ daß vns unmöglich gefallen / solche wichtige deliberation in der ens

200

der engen Zeit zu schlissen / vnd nur schlechts die vermissigte Inducien des Quartiers noch weiter auf 24. stunden zu erstrecken angesuchet (wiewol der Geiseler aus gewissen ursachen noch nicht gedachten wollen) jedoch mit der bewahrung / das mir letztweile mit Wehr vnd Waffen angehalten / der Stadt Festung nicht zu nahe getreten / noch die Graben weiter gefüllt / Brücken übergeschlagen / oder sonst einiger Vortheil eingenommen werden möchte / vnd mit solcher anewort den Trompter / der die Nacht kommen / wider abschaffen wollen. Wann aber solcher Trompter nicht bald zustinden / vnd an seine stelle ein ander zuverordnet gewesen / Wutlerweile aber vnd so lang derselbe sich fertig gemacht / die Wacht von den Thürnen gesehen / das sich ein mechtiges grosses Volk versammlet / vnd auf die Stadt zugezogen / sich auch an unterschiedene orter niedergelassen / die / wie hernach kund worden / auf den fall nicht erfolgender gewisser erklärung / nach sprengung der Minen den Sturm verrichten solten / vnd solches in der Stadt angezeigt / Ist von ewherzigen Bürgern wolmeintlich dem allgemeinen Schluss beyder Güldestuben zufolge / angehauen / vnd von uns billig verwilligt worden / vmb auffhalzung vnd abwendung solcher eüsseren Gefahr / in die abwechselung der Geiseler zum sichern gespräch zuverwilligen / vnd also demselben vorgedachten Schreiben das der Feind seine Geiseler samte ort vnd stelle der abwechselung nennen / vnd alsdann auch der unsrigen gewertig sein solle / einverlebt / durch welche Clausul / so aus sonderbahrer versehung vnd schenkung Gottes hinein geflossen / des Feindes Zorn gemillete / vnd der angeordnete Sturm abgeschaffet.

Es hat aber der Feind das Quartier nicht länger als vmb 12. Uhr folgenden tages nachgeben wollen. Und wie die zusammenkunst auff folgenden tag nemlich den 14. Septemb. angesetzt hat Er den unsrigen sichers Geleide an / vnd abzuziehen Schriftlich zu gesandt / hinwider den Seintigen / so er zu Geiseler einschicken

L 15

wolte /

wolte gleicherweise Schriftlich zu caviren begehrst. Diese Antwort ist mit dem H. Castellan / Unterhäubtman / Revisor, vnd Rittermeistern beredet vnd von denselben mit für gut angesehen worden: Und seind von vns H. Heinrich von Blenbrock Vür gemeister / H. Johann Ulrich Statt Syndicus vnd wegen der Bürgerschafft die beyde Elterleute/ Hans Witte der grossen/ vnd Gideon Ridder der kleinen Gülden zu solcher Abschickung deputieret vnd verordnet worden.

Wie willig wir zum schicken/ vnd die von vns deputierte zu solcher Legation gewesen / hat der H. Castellan vnd andere Adell vnd Un-Adell / so von vns zu Rath gezogen / mit ihren leiblichen Augen gesichen. Und ist keiner unter vns allen gewesen / der nicht solch Jammer vnd Elend beseuffzet / betravtet vnd beklaget / vnd wenn die Statt damit herte können salvaret werden/ lieber den Tode zu leiden gewünschet: dennoch aber hats in dieser extremitet vnd eussersten Noth nicht anders sein wollen.

Seind demnach des Feindes Geisseler in die Statt angenommen / vnd die unserige hinauf gesandt worden / dieselbe haben vermittelst unsers fürgezeigten Creditives, Insonderheit vmb verstaatlung dero vorhin im ersten Schreiben vorgesagten Neutraliter, angehalten / vnd dieselbe zu gewinnen einen ansehnlichen Summen Goldes vnd Silbers / den ein jeder seinem Weibe vnd Kindern vom Halse nehmen wolte/ vmb bey der Chron Polen behalten zu bleiben/ hinzugeben sich erbotten/ vnd mit andern wichtigen motiven, Insonderheit weil die Königl. Majest. vnd Chron Polen sezo mit dem schweren Türkischen Kriege beladen / vnd wir Ihrer Majest. oder dero Landen vnd Leuten im Königreich Schweden/ außer unserm Beruff des der Königl. Majest. vnd Chron zu Polen schuldigen gehorsams / nie gefehrlich oder beschwerlich gewesen / darein zuverwilligen / vnd mit der Kriegesmacht von der Statt abzuziehen begehrst / Auch auf den Fall solch unser erbitten /

961

ten / das alltin zu verhütung ferner Blutvergessens unter Religions verwandte angesehen vnd gemeinet / nicht angenommen würde / vns nebenst Ödulichen beystande wider Gewalt ferner zu defendiret erkleret.

Es haben aber Ihr Majest. selbst in der Person unsren Deputierten zur antwort gegeben; das weit sie auff ihr anhalten ketten beständig sichern Frieden vnd Stillstand unter der Königlichen Majest. zu Polen Ihres Vettern Hand vnd Siegel / unverfänglich der Haupsachen / auch mit gutwilliger anerbottener resticuirung vnd abtrettung der Pernaw / in dieser grossen Gefahr des einstehenden Türkischen Krieges erlangen vnd bekommen mögen/ hette Sie dahero leicht zu schliessen vnd abzunehmen / was wenn der Türkische Krieg glücklich geendet / Ihr vnd Ihren Landen vnd Leuten zugeschrieben würde: Darumb Sie diesen Krieg wider Ihr gelegenheit wunsch vnd willen / zu erhaltung des Friedes nach verflossenem vorigen Stillstand abgedrängt für die Hand nehmnen / vnd für diese Statt/ die zwar für sich Ihre Majest. vnd die Ihrigen nicht beleidiget / aber als eine Unterthänige Statt Ihres Feindes des Königs in Polen / vnd domus belli, aus welcher tanquam ex equo Trojano alle Expeditiones vnd Züge wider Sie vnd Ihre Lande bisher geschehen vnd fortgesetzet / anzugreissen / vnd entzweider in seine Gewalt zubringen / oder als ein Ihr vnd Ihrem Königreiche hochschädliches Nest zu zerstören/ Insonderheit weil sich diese Statt / dero sonst Ihre Majest. als les gutes der Religion / wie auch Teutschter verfassung/ Sitten vnd Ordnung wegen gönneien / nicht wie Danzig neutral gehalten / noch das im ersten Schreiben / für den angewandten schweren Kosten der Belagerung / Ihr angebohtenes beneficium der Neutralität angenommen/ sondern hochmütig aufgeschlagen / vnd bey der Chron Polen kurzumb bleiben wollen: Hat also mehrmahlig Cathégorische erklerung erforderet / Ob man die Statt geben wolte.

Wie

Wie nun die unsrige hierauff fast replicirer, was aus schuldiger Trew gegen die Chron Polen geschehen / excusiet, von der Neutraliter, vnd dero eigenschaften vnd wirkungen pro & contra discutiret : Aber Ihre Königl. Majest. das alles ernstlich abgeschlagen / vnd sich mit wenigen alshald ohn weitersigkeit zu bequemen / oder ihr ebenthewr zuversuchen / begehrte i haben unsre Abgeordnete / zwar nicht von ihrer vorigen biete abweichende / alternative fürgeschlagen vnd gebeten / das / wosfern es bey der einmahl angeboheuen Neutraliteit nicht verbleiben sollte / Ihre Majest. auff ein Monatzeit das Quartier erstrecken / vnd die überlegung der Wehr vnd Waffen beiderseits beschliessen vnd eingehen wolten / vmb / nach dem Exempel anderer Stätte vnd Festungen in gleichen fällen den Endsaß / der sich neulich schen lassen / vnd mit grösserer Mache in kurzen zu erscheinen / vnd Reueung juthun zugesage vnd versprochen / zu ersuchen : Dessen Ihre Majest. kein gross bedenkten tragen könnte / weil sie ohn das selber angezogen / das sie auch einem starken Endsaß im Felde gewachsen / vnd wann Ihr mit demselben eine öffentliche Schlacht zu halten vngelogen / daselbst so stark verschanket / das sie alle feindliche Einfälle auff halten / vnd gleichwohl ihre intention vnd vorsah bey der State erreichen könnten : würden also Ihre Majest. mit grösserem Ruhm vnd gloria die überwindung behalten / vnd wir desto unverweilicher als dann mit dero selben tractieren können / vnd auff alle Fälle bey der Chron zu Polen die Teutsche werthe Nation vnd Chritisliche Augspurgische Confession des verbaches aller Laster entfreyet sein.

Weiln aber Ihre Majest. auff diesen Punct zur antworte geben / das Sie so Ehrgeizig nicht weren / die von Gott in handen gegebene Victoria dohin zuverschieben / vnd länger in der unbequemen Herberg zu haussieren / und abermahlen mit ernst in endliche Catharistische resolution gedrungen / haben unsre Abgesandten
Ihrer

Ihrer Majest. den Zustand unsrer als einer Handelsstadt / dero Nahrung vnd Commercien mit den vmbligenden Provincien des Grossfürstenthums Littauen zu Wasser vnd Lande / die Macht vnd das Vermügen der Chron Polen / die folgende Verwüstung vnd den Jammer der armen Unterthanen / sampt der entlegenheit des Königreichs Schweden / vnd alles was bey solchen Fällen in considerationem kommen vnd erwogen werden sol / mit allen Umständen zu gemüht geführet / vnd noch einen der vorigen Vorschläge zu belieben vnd einzugehen instendigt angehalten / vnd außn wiedrigen Fall sich der eussersten Gegenwehr vngeschwert vernehmen lassen ; Aber damit nichts überall heben vnd ausrichten müssen : Sondern Ihr Majest. nochmaln auff die Ergebung ernstlich gedrungen / vnd dabey die Stadt bey dem Regiment / Sitten vnd gebreuchen / drin sie unter der Chron Polen bisshero gewesen / zu erhalten / vnd sie mit Ihren Kräften vnd vermügen zu schützen / auch Leib vnd Leben dabei auffzuseken / sich erklärret : Und daneben unsrem Stand / darin wir nummehr gerahten / ihnen für Augen gestellet / sie in die angefertigte Minen führen / vnd unsre bevorstehende Gefahr zeigen zu lassen sich anerbotten / mit abermaliger gnädigster Ermahnung / es auffs eusserste / dazu Ihre Majest. kein Lust hette / nicht kommen zu lassen ; ganz hochbehewrend / daß Sie allein aus Christlichem mitleidigem Gemüht / gegen die unschuldige Personen / so es mit zu entgelten haben würden / als denen sie / wanns ad extrema vnd zur gewaltsamen Eroberung keme / nach Krieges Gebrauch vnd Eigenschaft keinen Schutz leisten könnte / wider Ihrer Soldaten Wunsch vnd Willen / es zu diesen gelinden Mitteln kommen ließe.

Weil aber die Gesandten des Falls nichts in commissis gehabt / haben dieselbe das alles / was allda für gelauffen / getrewlichst an die Stände zu referiren angenommen / vnd abermal dreyer Tag dilation begehrte ; so ihnen für der Faust abgeschlagen ; Und nach vielfältigem Dingen vnd tractiren durch den Herrn Reichs Ammirallen / Schatzmeistern vnd Feldherrn nur bis auff den folgenden

Mit-

Mittag dilation vnd Quartier gegeben worden. Seynd demnach unsere Abgesandte gegen den Abend/nach deme die Königliche Geisler erstlich ausgezogen / wider in die Stadt kommen / vnd haben folgenden Tages den 15. Septemb. fruhe/so wol im sijenden Mahte beyseyns Elterleute vnd Eltisten / als auff der Güldestuben in Versammlung der Bürgerschafft / wie auch dem Herrn Castellan vnd andern ob specificirten Personen absonderlich/getrewlich/ was das selbst für gelauffen/referiret.

Weiln wir dann mit den für geschlagenen Mitteln/ob wir schon den grösseren Theil unsrer Wolfahrt in dieser Noht daran spendieren wollen / den eussersten Untergang dieser Stadt dennoch nicht auff halten oder abwenden mögen/ sondern den allgemeinen Sturm vnd alle fernere feindliche Gewalt/darzu wir mit der wenigen vbris gen Mannschafft ganz nicht geschickt / ebentheuren / vnd nicht alslein unser Leib vnd Leben / darumb wir / wenn nur salus publica zu erhalten / wenig bekümmert gewesen / sondern auch die Wehrlosen Weiber vnd unklinden Kinder / sampt allem was lieb vnd werth in der Welt vnd für Gottes Gericht ist/in die Schanze sezen vnd verderben lassen müssen/vnd aber der von der Königlichen Majestet vnd Chron zu Polen/ vns schuldiger vnd Ew. F. H. anbefohlerer Entsalz in der That nicht erfolget; ja wenn wir auch bis dato auffthawren können / wie der Ausgang es gegeben hat / nichs erfolget were: So haben wir aus einhelligem Maht alle für einen/vnd einer für alle/ auch mit consens vnd gutachten des H. Castellans/ vnd aller anderer ob specificirten Königl. Majest. zu Polen verwandten Personen/aller Völcker Rechte / auch alte vnd neue Exemplin der Welt in similibus in diesem Fall folgen. Und weiln wir auch/weil wir vns alle ex desperatione vnd aus vnsinniger Verwogenheit wider Gottes Gebot vnd unser Gewissen hetten wollen erzwürgen vnd vertilgen lassen/die Stadt dem Könige vnd Chron Polen dennoch nicht erhalten können/ der grössern Gewalt weichen/vnd vns vnd unsre Stadt Ihrer Majestet zu Schweden / als dem Überwinder/ nach so vielen Tractaten vnd Behandlen/dazu aus unserm mittel

mittel H. Thomas Ramm unser lieber Collega, vnd OberSecretarius Joannes Meier, wie auch aus der Bürgerschafft zwanzig Personen den vorigen adjungiret worden/ergeben vñ einhendigen müssen. Und ehe dann folgendes Tages der Einzug geschehen/ die allgemeine Confirmation aller Rechte / Freyheiten vnd Privilegien, nebenst dem sichern Quartier / auf alle der Königl. Majestet vnd Chron zu Polen dingpflichtige / die nicht bleiben wollen/ erhalten/ vnd darben angehengt worden/ daß vns in 3. Jahren aussn specificierten Fall widerumb zur Chron Polen zu treten frey stehen solte.

Über welcher Ergebung dann bey vns vnd in unsrer Stadt/ so eine allgemeine Dauwigkeit entstanden / daß seit dero ersten fundation dieselbe nicht grösser mag gewesen seyn. Wir haben aber dem getrewen Gott/ als dem iusto moderatori rerum humanarum, alles heimstellen/ vnd gleichwohl seine Gütingkeit / die vns nicht ganz vertilgen lassen/ sondern mitten im Verderben noch in etwa erhalten hat/ empfinden vnd erkennen müssen: Und damaln erstlich in was Gefahr des allgemeinen Untergangs wir geschwebet / und daß unsre der Chron zu Polen bewiesene Treu vnd Beständigkeit / weit über unsre gesunde allgemeine Vernunft gangen / vnd allein die Allmacht Gottes / welche den über vns schwebenden Untergang wider unsrer eigen Wunsch/ Willen vnd Verstand/ mit Ungehalt/ furren vnd murrn des Schwedischen Kriegsvoicks/ das sein Datum auff die gewaltsame Eroberung vnd Beuten gesetzet / auffgehalten vnd abgewendet/ erfahren vnd verstehen können. Inmassen solches nebst vns alle/ so woldie Jesuiten / als andere obgemelte Personen/ so von vns ausgezogen/ selbst mit ihren Augen gesehen/ vnd mit vns bekennen müssen: Imgleichen auch sie hierüber auff unsrer anstauen/ wahrhaftige Gezeugnissen des ganzen Verlaufs gutwillig unfer Hand vnd Siegel vns auszugeben sich nicht verweigert haben.

Was wir auch für ein Herz vnd Muht zu der Chron Polen getragen / ist unter andern daraus zu schliessen/ daß wir nicht allein dem H. Castellan / dem H. UnterStarosten des Schlosses / dem H. Revisor, den Rittmeistern vnd Reutern/sampt allen andern der

Catholischen Romanischen Religion verwandten / sondern auch den Jesuiten / ob wol dieselbe außs eusserste vns verfolget / vnd dahe-
ro vnter vns / so lang wir bey sammen gewohnet / nicht wenig Zwist
vnd Widerwillen gewesen / denoch die officia humanitatis dermaß-
sen widerfahren lassen / daß wir vnter die vornembsten conditionen
der Ergebung / ihnen das sichere Quartier vnd den freyen Abzug /
nicht ohn Schwerheit erworben / vns auch vnd allen den unserigen /
dero Gelegenheit es leiden wollten / das ißt hie zu vereufern / vnd
ihrer Gelegenheit nach in die Chron Polen oder sonstens sich mit den
ihrigen zu begeben / vorbehalten haben. Glaublich ist's wol / daß wir
in gleichen Fällen dergestalt von ihnen den Jesuiten nicht würden in
acht genommen seyn worden.

Daz wir aber mit so grossem Schaden vnd Nachtheil unser
Haab / Güter / Wofahrt vnd Nahrung / vnd mit so vberaus gros-
sen Kosten der Stadt / den wir in langen Zeiten nicht verwinnen kön-
nen / zu dieser Verenderung / wegen Verlassung der Chron Polen /
gerahten / das müssen wir wegen unserer Sünde vnd Übertretung /
die GOT der HERR ins Lieche für seinem Angesicht stelle / vnd
darumb er die causas naturales zu solchem effect nach seiner Weiß-
heit disponiret / mit Gedult tragen.

Wir solten wol mit unsren Weib vnd Kindern vns bey GOT
vnd der Welt / der nicht geleisteten defension vnd Schützes / so eine
jede höhere Obrigkeit ihren Untertanen aus Gottlichen vnd Welt-
lichen Rechten / vnd die Chron Polen sonderlich aus der Anno 1561.
zur Wilda dem loblichen Könige Sigismundo Augusto geschehe-
ner allgemeinen subjection der ganzen Provinz Lietzland / vermüge
Eydlicher Versicherung / wie auch aus Königs Stephani Christi mil-
der Gedächtnus / Anno 1581. zu Dröckezyn verbriefeter cau-
tion / vnd dahero dieser unserer Stadt / ex pacto zu leisten schuldig /
beklagen / vnd als Menschen / dehen Jammer / Elend vnd Schade
wehet / vnfere desertores beschuldigen / Weiln das Vilo vnd die
Gleichnius eines guten Königs mit dem obristen Könige / Himmels
vnd der Erden / durch densie regieren / in dem zu forderst bestehet / daß
wie

804

wie GOT nicht allein die Welt regiert / sondern auch erhebt vnd
beschirmet / vnd das böse abwendet ; Also auch ein Irrdischer Kō-
nig / nicht allein seine Untertanen regieren / sondern auch wider al-
les Böses schützen soll ; dahin dann gehöret / daß auf des Feindes An-
schläge vnd intent acht gegeben / aller apparat an Seid / Proviant /
Rötel vnd Munition zeitig geschaffet / die Pässe vnd Fortalicien in
acht genommen / besetzt / versorget / vnd entweder wider den Feind
die Gegenwehr bestellet / oder Friedenstand aufgerichtet / vnd nicht allein zu des Königes reputation vnd affection mit
Untergang der unschuldigen Untertanen / sondern zu dem gemei-
nen / vnd eines jedern sonderbaren Heyl vnd Besten alles dirigiret
werde. Wir wollen aber des HERRN Zorn / dem wir gesündiger
haben / gedultig tragen / was wir nicht endern können / für lieb neh-
men / GOT unserm HERRN vnd obersten Regenten / als von des-
sen Fürsehung vnd Verordnung aller Regimenter Anfang / Zu- vnd
Abnehmen vrsprünglich herrühret / vnd ohn dessen Willen vns kein
Haar vom Haupte fallen kan / ohn murren folgen.

Vnd ob wir wol (Menschlicherweise zu reden) des Königreichs
Schweden wegen / dahero dieser Krieg röhret / nicht mehr als ande-
re getrewe unterthänige Städte vnd Landschaften der Chron Polen
angesuchten vnd befrieget werden sollen : Vnd aber gleichwohl
durch abwendung der Commercien vnd Handlung / bevorah aus
Littauen vnd Neißland von ihnen auff andere der Chron Polen
angehörige Städte ; imgleichen durch Feindliche Benehmung unse-
rer Bürger Schiffe / welche zu Zeiten zu 10.20. vnd mehr mit denen
aus dem verdorbenen Neißland noch vbrigten zusammen gebrachten
Wahren / preiß gemacht worden ; Dann auch durch dreymalige
Verwüstung unserer Vorstätte vnd Gärten ; zu geschweigen / dero
auff etliche Tonnen Goldes bey denen auff der Schwedischen / so
wol Polnischen Seiten hinterstelligen Schulden / ohne einige Er-
barmung vnd würckliche Rettung der hohen Obrigkeit nunmehr ins
22. Jahr jämmerlich geplaget / vnd an allen unfern Vermügen pu-
blice vnd privatim erschöpft seyn ; dagegen den andern der Chron

205.

Polen unterworffenen Städten/ (mit denen wir doch / wo nicht in höherm/ dannoch warlich in gleichem Stande / Rechten vnd Freyheiten gewesen/) die Gemeinschafft des Handels vnd Wandels / auch der Neutralitet (das wir ihnen nicht missgönnen) mit ihrem grossen Vortheil bis dato ohn jenigen Vorweisz frey gewesen: So wollen wir doch der Königlichen Majest. vnd Ständen der Chron zu Polen/ auch in diesem unserm Unglück nichts arges nachreden/ die wir leicht ermessen können / daß von ihnen aus Vorsatz vnd mit Willen zu unserm Verderb vnd Untergang nichts geschehen oder nachgeblieben; Und was in den Rahtschlägen etwa geirret / auch bei den weisesten vnd besten Regenten vnd Regimenten geschhehen können.

Gleich billiges Judicium vnd Urtheil hetten wir auch von E. F. H./ die zwar Befehl empfangen/vns vnd die Festungen des Landes zu versehen / vnd wider Feindliche Anfall zu bewahren/ vnd vns mehrmalig des besten vertröstet hat/vngezwieft vermuhtet. Weilen aber/ als oben angezogen/ aus verborgenem Hass weniger Leute / welche so wol gegen E. F. H. als vns / ja die Deutsche Nation vnd Evangelische Religion in Loeffland / viel irrige Anschläge versuchet / dahero man nicht aussin Reichstage beschlossener massen zeitig vnd in der gebührlichen Form unterm Titul vnd Handzeichen der Königl. Majest. unverenglich der Haupsachen/den Stillstand befordert vnd fortgesetzet/die Schwedische Aufrüstung vnd Kriegsmacht zum andern intent vnd Zweck angesehen / unsere Stadt wieder die offtmalige in vielen Reichstagen / von vns durch unsre Gesandten gehane Bekanntnus vnd eingewandte protestationes, für allzu mächtig/ vnd so viel den Schwedischen Feind betreffend/ schier unüberwindlich geschützt/ auch aussin nohtfall leicht so viel Volks/ als dem Feind zu begegnen nohtig / aus den nehesten Gebietern des Großfürstenthums Littauen in der eyl zusammen zu bringen vermeint / die vorigen Bestallung auffgehoben / das zusammen gebrachtes Volk von einander ziehen lassen/den Schatz verschlossen/ vnd in allzu grosser Sicherheit gelebet: So sind E. F. H. den Ent-

sag

sag erheischender Zeit vnd nohturfft nach gebührlich zu beschaffen aller massen verhindert worden. Darumb dann wir E. F. H./ daß sie weder vns entsezt/noch die Schlösser mit präsidien vñ Kriegsnohturfft gebührlich versorget / nicht so sehr verdencken noch beschuldigen können/als die wir wol erkant/dß es nicht an E. F. H. sondern an denen Dingen/ ohne welche solche Sachen nicht verrichtet werden können/gemangelt; Haben vns auch herwider zu E. F. H. erspüret grossen vnd billigmessigen Judicio bestendigt versehen/dß E. F. H. dieses nicht allein ohne unsre Schuld/Menschlicher Weise zu reden) erstandenen schweren Falls wegen / wie sie in ihrem Schreiben andeuten / herzliches Mitleiden mit vns tragen; sondern auch zu vns/ als Medlichen Leuten/die wir im geringsten wider Tugend vnd gut Gewissen nicht gehandelt/ an Ehr vnd guten Mahmen in unserm betrübten Zustand durch offene Schreiben nicht angreissen / vnd als hetten wir ohne Noht/ gutwillig / wider Eyd vnd Pflicht die Stadt übergeben/zumessen vnd beylegen sollen/ Zuvorn weiln E. F. H. schon wie aus unsern eigenen Briessen/ als von allen denen/ so mit dem ihrigen abgezogen / vnd alles mit angesehen vnd erfahren/eines weit bessern berichtet worden.

Dß aber gleich wol solches von E. F. H. vns wil aufgedrungen werden / gehet vns nicht unbillig / als die höchste unleidliche injuria, heftig zu Herzen. Dann den Mangel der Hülfe oder Entsauges / die feindliche Gewalt vnd Noht / dadurch wir überwältigt/ verneinen/ ist eben so viel/ als wenn E. F. H. im lebendigen Körper die Seele/vnd im hellen Mittage das von Gott erschaffene Licht negiren vnd verleugnen wolte: Und werden E. F. H. mit denen in ihrem Schreiben hin vnd wider ausgestreweten Meutmassungen und Argwohnungen / der Wahrheit vnd Gerechtigkeit in einem so augenscheinlichen kundbaren Notorio keinen Abbruch thun.

j. Denn was erstlich die Gebäude/Wälle vnd Mauern unsrer Stadt / sampt dem Vorraht an Wehr vnd Waffen anlangt / ist ohn Zweifel E. F. H. als einem Weltweisen aus der gemeinen Erfahrung bekannt/ daß die statliche Gebäude vnd starcke Munitio-

nes der Städte vnd Festungen / Item Wehr vnd Waffen / dazu oha
ne das lebendige Menschen gehören / dieselbe allein von ihrem Zus
tergang nicht entfreyen können / sondern sie allewege vnd in allen
Welt mit allen Rebus publicis, insonderheit aber bey unsrer vnd un
ser Vor Eltern Zeiten / in Deutschland / Francreich / Ungern / Tie
verland / ha viel mächtige Kriege geführet / zu ersehen ist / deren ein
theils Miga bey weitem nicht zu vergleichen ist.

Dass auch fernher E. Fürstl. H. den Mangel des nohsturzseigen
Kriegsvolcks vns gleichsam zur Beschuldigung beymessen wollen /
damit werden dieselbe bey unparteyischen Leuten vbel bestehen. Den
E. F. H. müssen vns nach der proportion vnsers Vermügens be
trachten / vnd als ein unparteyischer Dächer nicht mehr von vns er
fordern / als wir nach vnsr Kräften vnd Vermügen tragen kön
nen. Wir haben vns nicht bey solchem Vermügen befunden / da wir
vns der Thron Polen unterthänig gemacht / sonst hetten wir sol
cher Unterwerfung nicht nohlig gehabt : Sondern wegen der de
fension vnd Schutz vider die benachbarte Feinde / so vns zugleich
an einem Blade / der mit König Stephano pactirten Subjection, ge
gen vnsere Unterthänigkeit vnd versprochene Errewe / verheissen ist /
haben wir vns Subject gemacht. Müsste derowegen vnsere defen
sion nicht auff vnsr Vermügen allein / sondern auch auff die Hülffe
vnd den Entschluss der Königl. Majestet vnd Thron Polen gestellet
werden / wie davon auch gewisse Reichs Abschiede in Polen gemaz
chet worden / Wolte G. O. / dieselbe waren nur hernach ins Werck
gerichtet worden. Ob wir auch wol vorhin ein mehrers præst
ter, vnd zu Anfang dieser Kriege zu 1000, min auch mehr Sold
aten auff vnsr Beutel gehalten / vnd dieselben nicht allein hic
in unsrer Stadt / sondern auch öfters / zu Beweisung unsrer unter
thänigsten Gewertigkeit / zu Felde vnd Besatzung der Häuser im
Lande / sampt einem grossen Zuschub von Proviant / Kraut vnd
Loth gebrauchet : So less sich dahero nicht nohwendig zu gleicher
Anzahl jezo schliessen. Denn wie E. F. H. wissen / hats mit den
Herrschäffen vnd Regimenten eine solche Art vnd Eigenschaft / wie

wie es mit den Menschlichen Körpern hat. Wie nun die Medici
große discretion vnd Vernunft gebrauchen / den Menschlichen
Leib zu curiren, vnd einem frischen starken Leib / so bei vollen Kräf
ten vnd Vermügen ist / was mehrers einschenken / als einem verlo
ten oder durch viel Krankheit erschöpften vnd entkräftigten : Also
haben E. F. H. auch jezo / da wir durch den langwirigen mit grossen
Kosten ausgestandenen Krieg / vnd zu Wasser vnd Lande erlittenen
grossen Schaden / verzehret / und auch sonst durch allerhand ande
re unverschuldet massen auffgedrungene Beschwerden / vermeidet
seyn / ein so hohes wie vorhin geleistet / von vns nicht erwarten kön
nen. Und dennoch / ob wir schon mit höchster Beschwerde unsrer vnd
unsrer Stadt gern ein 800 Knechte annehmen vnd unterhalten wol
len / vnd des Falls nach Lubet vnd Preussen Bestallung ausgesandt /
auch in der Stadt vnd durchs ganze Land werben lassen / so ist doch
wie oben angezogen / nicht höher zu bringen gewesen. Welches E.
F. H. vns billich zuzahlen sollen / weiln sie selber empfunden / dass
auff der Königl. Majest. Patenten vnd Sold durch fleissige Wer
bung unterschiedener Officirer, sbr als einem Feldherrn / ein oder
200. Teutscher Soldaten auffzubringen unmöglich gefallen : Zu
geschweigen / wie sawr es denen von Ihr Majest. selbst in Podolien
vider den Türcken bestallten Obristen geworden / ehe sie noch den
geringen Haussen / wie wol kaum auff die helfste der aus gegange
nen Bestallung / auff so statlichen Sold zu wege bringen können :
Also dass jener Obrister klaget vnd wünschet / das wenns möglich /
man aus Steinen Soldaten machen könnte. Was ist dann für
eine unbillige Ausflage / das man von vns als einer einzigen Stadt
mehr requiriret vnd erforderit wil / als die ganze Res publica, die
vns zu beschützen schuldig / in diesen schweren Käufsten selbst præst
ieren vnd leisten können ?

Daher dann auch E. F. H. sehr irren / als heffen wir zu Fried
dens Zeiten zu 300. vnd mehr Soldaten pflegen zu unterhalten ;
Sintemal solches nach Ausweisung unsrer Musterexzettel niemals
gesche

geschehen / vnser Vermügen auch niemals solche vnnöthige Kosten ertragen wollen.

Fürs 3. rücken vns E. F. H. auff die hervorordnete 2. Fahne Reuter des La-Barre vnd Cerdons: Vergessen aber dabey / daß wir dieselbe zu vns mit vorhergehenden schweren conditionen einnehmen / ihnen über den Königl. Sold einen sonderbaren Unterhalt zu 12. Thaler Monatlich von jedem Pferd / des Zuschubs an rauch Futter zu geschweigen / versprechen vnd auskehren müssen / und die selbe nicht so sehr vnser Stadt sondern des Schlosses wegen / dahin sie auch verordnet / angenommen. Wolte aber Gott / daß sie daselbe verwahret vnd darauff verblieben weren / so hetten wir vnseren Soldaten / die wir zur Besatzung desselben täglich zu 70. 80. auch 100. hinauff schicken müssen / in andere Wege wol selbst nützlich gebrauchen können. Wer aber das meiste gethan / die Reuteren / so sich da selten finden lassen / oder vnsere Knechte / haben E. F. H. leichtlich zu erachten / vnd werden zum theil von denen / so von vns ausgezogen / vernommen haben. Es hat etlichen an vielem rühmen / Anschlägen vnd reformiren nicht gemangelt / aber die That hat nicht allezeit den Worten respondiren wollen.

Zum 4. exprobriren vns E. F. H. der Bürger Gehorsamb vnd Einrächtigkeit; Vielleicht zu dem gefährlichen Ende / daß sie vns als der Obrigkeit etwa ignaviam oder infidelitatem beybringen wollen. Nun lassen wir vnserer Bürgerschafft billich den Ruhm des Gehorsambs vnd der Gedult in allerley schwerer Arbeit / Waschen / Mühe vnd Gefahr: Daß wir aber / so viel vnser weges Alters vnd Krankheit das Vermügen gehabt / alle vnd jede das vnserige gleicher Weise gethan / vnd wie im Stande vnd anbefohlenen Ämptern / also auch in der Sorge vnd Gefahr in viel Wege den Fürgang gehabt / wird von vnser lieben Mit Bürgerschafft vnd allen Fremden / so ausgewichen / nicht können geleugnet werden.

So streitet nun solche Einigkeit aller Stände in der damaligen Trew vnd Glauben gegen die Königl. Majest. vnd Chronen Polen / wider E. F. H. vnd menniglich / die einen oder den andern Stand et- wa der

wa der Kleinmütigkeit oder Trewlosigkeit gern verdächtig machen wolten. Dann weil wir einrächtig gewesen / wider den damaligen Feind für die Königl. Majest. vnd Chron Polen / nicht allein Rittermessig gestritten / dann auch so viel unschuldiges Bluts vergießen zu lassen / vnd doch bis dato keine Uneinigkeit oder Trennung / darzu auch niemand Ursach hat / unter vns entstanden: So ist dahero vernünftig zu schliessen / daß wir vns nicht aus Kleinmütigkeit / sondern aus fundbarer Noht / die wir alle gleich / einer wie der ander / verstanden haben / ergeben müssen. Nemlich weil vnser Kräfte vnd Mannschaft / oben erwiesener massen / abgenommen / die grosse vnd eusserste Gefahr aber gewachsen / vnd vns vnd alle den vnserigen bis an den Kragen gestiegen. Da aber E. F. H. (drauff wir dero vielfältigen Schriftlichen Vertröstungen zu folge / nebst Gott / die Hoffnung der Erlösung gehabt) nicht so stark erscheinen / daß sie den zwölfften Theil der Schwedischen Macht gewachsen / sondern geschwinde wider abweichen müssen / vnd wider abermalige Zusage nicht widerkommen können; haben wir / wie vorhin angezogen / auch in gleicher Einstimmigkeit / mit der sämpflichen Bürgerschafft (so wol die noch hie seyn / als die ausgezogen) in gleich traurigem bestribtem Gemüht / die Ergebung verwilligen müssen. Wil also auff alle Fälle aus solcher Einigkeit zum genüglichen Vermügen vnd Kräften einem so mächtigen Feinde zu widerstehen / vnd dessen Gewalt zu überwinden / gar vbel argumentiret vnd geschlossen werden.

Daß nun auch (zum 5.) E. F. H. auff der Bürger Blut so einen nothwendigen Schlüß machen / als waren dieselbe mehr dann die geworbene Soldaten extrema zu leiden schuldig / das kompt mit E. F. H. selbst eigenen Werken in der That vberein. Dann wie E. F. H. das Blut ihres Kriegsvolks viel zu wert geachtet / denn daß es sich wider einen stärkern vnd mächtigern Feind wagen vnd in Gefahr geben solte / Also unterstehet sich auch E. F. H. mit gewissen Regeln vnd Gründen solches zu behaupten. Wie weit aber E. F. H. bey Rittermessigen Leuten damit bestehen können / gibt die Zeit. Wir wollen die Pflicht der Bürger gegen die hohe Obrigkeit nicht mit

Worten gering machen/weil wir mit der That/wie hoch vnd therer
wir mit ihnen vnd sie mit vns dieselbe gehalten/erwiesen. Dennoch
aber können E. F. H. wir das nicht nachgeben/dass Bürgere/die in
Wehr vnd Waffen nicht geübet/in Gefahr des Krieges nicht erzo-
gen/ausser den Schranken ihres ordinar Verusses/mehr als Sol-
daten in ihrem officio ordinario, drauff sie sich bestellen vnd besol-
den lassen/in der Gegenwehr wider den Feind zu leisten schuldig seyn
sollten; Wolte auch solche Kriegs professio keine tapffere Solda-
ten geben vnd wenig Städte erhalten/zu geschweigen/gewinnen.
Viewol beyde Bürger vnd Soldaten in dem gleich seyn/dass so wol
der eine als der ander/Trew vnd Glauben zu halten schuldig/vnd
es auch nicht daran gemangelt/dass nicht einer dem andern in Tapf-
ferkeit certatim æmuliret vnd gloriam militarem gleich wie præ-
cipiren wollen: Aber darumb ist keiner zu unmöglichen Dingen
verbinden. Und ist in viele wege erlebt/dass Festungen/die mit vie-
len Tausenden besetzen/ auch noch in solchem gradu periculi, als
mir/nicht versiert, übergeben/die Besatzung zu ihren Herrn gezo-
gen/vnd bey denselben solcher Menschlichen Fälle wegen für ent-
schuldigt angenommen/vnd an ihrem guten Nahmen vnd Ver-
diensten nicht verkürzet seyn; Wie man dero viel hundert Exempel
aus Historien erzählen könnte/vnd noch newlich an Gulich/Rein-
berch/vnd andern erlebet.

Zum 6. werßen vns E. F. H. ganz vngereimt für/dass es vns
an Proviant vnd Vorrath nicht gemangelt: Denn solcher Man-
gel auff die/welche sonst dem Feinde genugsam gewachsen/vnd den-
trech sich liederlicher Weise ergeben/allein gezogen werden kan:
Von vns aber ist solcher defect niemals prætendiret worden. Und
welte Gott/wir hetten nur vom Feinde so lang Frieden gehabt/
bis wir vñsern Vorrath verzehren könnten/es sollte die Podolische
Hülffe/weil sie Jahr vnd Tag ausgeblieben/noch wol die rechte
Zeit getroffen haben. Was hilfft aber die Fülle aller Dinge/wenn
einem die Spize an die Gurgel gesetzet/vnd durch Menschlich Ver-
mügen nicht kan abgewehret werden?

Zum

248.
Zum 7. gelüstet E. F. H. vñs die Niderwerffung etlicher vñser
Lührner vnd Häuser/als eine lächerliche Ursache vñserer erschre-
ckenen Gemüther/vnd dahero erfolgter Auffgebung der Stadt/
auffzurücken; So doch E. F. H. aus vielen vñsern Schreiben ver-
nommen haben/dass kaum die Weiber vnd Kinder/keines wegnes aber
Wir/daher im geringsten geschrecket worden: Viewol bey solchem
vnauffhörlichen Schiessen/insonderheit mit den glügenden Kugeln/
vnd Steinen kein geringer Schaden in vñserer Stadt gestehen.
Dennoch aber hetten wir solches Schiessens halber/vnd solten wir
auch alle die Häuser verlassen haben/vnd mit Weib vnd Kind in den
Kellern salviren sollen/die Stadt nicht übergeben wollen; wann
nichts (wie E. F. H. anziehen) das Untergraben/die wehrloß ge-
schossene Streich vnd Brustwühren/vnd darauff/wie obgemeldt/
der angeordnete general Sturm/vnd was weiter darauff zu erfol-
gen pfleget/welcher vns mit so geringer Macht abzuwehren vn-
möglich gewest/solchen Schrecken/vnd die darauff erfolgte Auff-
gebung verursachet hette.

Vad ob wol (zum 8.) E. F. H. einwenden/dass die Rigische
nicht die ersten seyn/so untergraben worden; So werden Sie auch
eben hiebey sich erinnern können/dass sie auch die ersten nicht seyn/die
mit Untergraben bezwungen vnd erobert worden. Es wil auch
E. F. H. vns hiebey beschuldigen/warumb wir nicht mit Minen
dem Feinde entgegen kommen/vnd ihm die seine zu nichts gemacht:
Aber es lässt sich leichter Anschläge geben/als verrichten/vnd ande-
rer Leute actiones reformiren, als verbessern. Wir haben/wie ob-
gemeldt/nach vñserer Stadt Vermägen vnd Gelegenheit/wie in
allem andern/what zur nohtwendigen defension gehöret/also auch
in diesem/an vñsern treuen Fleiß vnd vnauffhörlicher Arbeit nichts
erschwinden lassen/vnd vns tapffer mit dem Feinde in den Minen
herumb gejagt. Dass aber der Feind an Macht/Weinirern/Grä-
bern vnd an allen andern instrumenten vns überlegen gewesen/vnd
die oberhand behalten;dahero können wir mit keinem Fuge beschül-
diget werden; So wenig ein Sperber zu beschuldigen/dass er nicht

N 15

einem

inem Adeler / so wenig ist Riga zu beschuldigen / daß sie nicht dem Königreich Schweden an Macht vnd Gewalt gleich ist.

Zum 9. rücken vns E. F. H. gar verweislich auff / daß wir die Belagerung nur einen Monat vnd eine Woche ausgehalten : Ist eine Anzeige / daß E. F. H. wie scharff der Norden Wind allhie gewehet / nicht recht empfunden haben ; Werent aber E. F. H. bey vns gewesen / sollte Ihr ohn Zweifel die Zeit so lang worden seyn / als vns einem. Es wollen aber E. F. H. nicht die Zeit / sondern die Noht vnd Gefahr ansehen. Dann wie E. F. H. in ihrem Lager vber der Dünen / nicht fünff Wochen / noch fünff Tage / sondern nur 18. Stunden bleiben können / nicht daß sie nicht länger geblieben weren / sondern daß Sie / weil sie mit ihrer Macht dem Feinde nicht gewachsen zu seyn / sich befunden / abziehen müssen. Also haben wir nicht vmb der fünff Wochen / sondern vmb der eussersten Noht vnd Gefahr halber / die vns in derselben Zeit getroffen hat / die Stadt aufzugeben müssen. Wer vns nun verweisen wolte / daß wir nicht etwa noch fünff Wochen die Belagerung ausgestanden / ehe wir die Stadt gegeben / der möchte auch die Leute beschuldigen / so den 7. 9. 11. Tag an einer gewaltsamen starcken Krankheit sterben / vnd nicht den 20. 30. 40. erleben.

Zum 10. verweisen vns E. F. H. die Uergebung der Stadt / durch anderer Städte Exempel / welche etwan Belagerung mögen überstanden haben. Wir aber können E. F. H. dagegen viel mehr exempla bey weit mächtigen Festungen vnd Besatzungen opponiren, welche dennoch auch von nicht so mächtigen Feinden überwältigt vnd verloren seyn. Und rühmen vns dabej / daß wo jemaln eine Stadt aus genugsamter Noht verloren / furwar diese ausgemattete vnd ganz verlassene Stadt aus offensbarer vnumgenglichcher grossen Noht übergeben sey ; Machen vns auch keinen Zweifel / daß / wenn gleich ein ander / auch der beste Hector bey vns in der Belagerung gewest were / vnd die Gefahr verstanden / der würde zeitiger auff diese Mittel gedacht haben. Dann daß wirs so gar despeplat auff die extrema ankomen lassen / vnd in diesem fall contraspem

in

in spem gehoffet / das ist meist wegen vns bey der Königl. Majest. vnd Chron zu Polen Erew / theils auch wegen erhaltung der allgemeinen Stadt Nahzung vnd Wolfahrt / theils aus Unwissenheit solcher gefährlichen des Feindes Kriegs präparation geschehen.

Zum 11. Weiter beschuldigen E. F. H. vns mit höchster vngewöhr / daß wir vnsere Noht vnd Gefahr / vnd (wie es E. F. H. nennen) vnsere Kleinnützigkeit dero selben nicht vberschrieben vnd zu wissen gethan haben / sonst hetten sie auch mit Leibes Gefahr vns wollen zu Hülfse kommen : Dann E. F. H. habens theils mit ihren Augen gesehen / theils durch vnauffhörliches Schiessen / so auff viele Meile Weges / in vieler Ohren weit vnd breit geschallet / gnugsam gehöret ; So ist auch E. F. H. aus vnsfern vielfältigen täglichen / so lang die Pässe offen gewesen / dero selben nicht ohne ebenthvor vberschickten Schreiben wol wissend / daß wir von vnsrer Noht vnd Gefahr / vberflüssig geschrieben / vnd vmb schleunige Hülf ermahnet vnd gebeten haben. Was wir aber für gewissen Bescheid darauf erlanget / ist aus E. F. H. bey vns verhandenen Schreiben zu ersehen. Einmal da der Feind ankommen sollen / schreiben E. F. H. vnterm dato Wizunden 3. (13.) Augusti, daß E. F. H. die folgende Woche vnausbleiblich sich ins Lager begeben wolle ; Sagen aber nicht dabey / an welchem Ort das Lager seyn solle. Hernach da der Feind ankommen / schreiben E. F. H. vnterm dato 5. (15.) desselben Orts vnd Monats / daß sie ganz vngewisselt ihr erstes Lager in Thürland an den Dünstrom anschlagen wollen : Dadrauff E. F. H. zum Wirs ankommen / erbieten sie sich aber mal den 11. (21.) welches in den vorigen Schreiben mehrmalig geschehen / daß / wo mans begehet / E. F. H. 200. Heyducken (die gleichwohl ausgeblieben) schliecken / vnd ferner mit Hülf vnd Beystand vns zuspringen / vnd erstes Lages nachm Lager (dessen Ort / wo es sey / nicht genennet wird) zuziehen wolle / mit angehesstem begehren / Ihr erst wissen zu lassen / wie es vmb den Feind stehe. Weiter da E. F. H. bey S. Barbaren Kirche sich gesamblet / schreiben sie den 24. Augusti, (3. Septembr.) daß sie in kurzer Zeit sich dem Feinde vnd der Stadt wollen sehen las-

N 111

sen.

sen. Ist auch geschehen; aber es hat nicht lang gewehret, vnd her-
nacher mehr Erwirigkeit dquin Freude bracht. Endlich schreiben
E. F. H. nach ihrem Abzuge von hinnen, unserm dato Skadrien
31. Augusti (10. Septembris) (mit welchem unsere Post allererst den
14. Septemb. zu rück kommen) daß/ weil der Feind über der Duna
zu mächtig/Sie sich mit Kriegsvolk stärcken/ und dann wider uns
messen wolten; Schreiben aber nicht/ zu welcher Zeit: Inmassen dann
auch nach der Zeit, da wir unsre Poste nicht mehr abschicken kön-
nen / E. F. H. uns mit keinem einigen Buchstaben weiter besuchtet.
Wir bekennen gern/ daß E. F. H. ein gutes Gemüht gehabt, vnd
es/ wie allezeit mit diesem Lande/ also auch das mal gemeint; Und
daß/ weil E. F. H. sich nicht so stärken können/ daß sie den Feinde
in etwa proportionabiliter über der Dünen gewachsen/Sie weisz-
lich dran gehandelt/ in dem Sie nicht so sehr auff einen vorwitzigen
Ruhm vnd Ehrgeiz/ als auff die allgemeine Wolsfahrt/ welche auff
E. F. H. vnd dero beyhabenden Kriegsvolk bestanden/ gelehren/
vnd dasselbe so liederlich nicht in Gefahr setzen wollen; in hochver-
ständiger Betrachtung/ daß wann dasselbe niedergelegt/ dem Feinde
ein freyer Pas in Churland vnd Littauen offen gestanden. Warum
umb aber mag eben diese Erwegung/ aus ebenmessigen rationibus,
in gleicher/ wo nicht höher Gefahr/ uns nicht entheben? Warum
wil man uns zur Untreue verlehn vnd auslegen/ daß wir/ als die
dem Feind an Kräften so gar vngleich/ vnd gleich wie versperret in
der eussersten Noht gestanden/ bis einige Mittel unsers Heyls vnd
Rettung erwehlet/ vnd uns vnd alle die unsrigen/ mit vnd bene-
benst der Stadt selbst nicht zu Grunde verderben lassen wollen?
Seynd wir dann so gering in E. Furstl. H. Augen/ daß unsrer vnd
der unsrigen Blut nicht so werth für Gott vnd der Welt gesche-
het wird/ als ihres auff Sold bestelltes Kriegsheers? Das wol-
len wir nimmer glauben.

12. Schlieslich geliebet E. F. H. auch ein argument, aus der
von uns angezo genen Victoris clementz zu erzwingen/ Als hetten
wir eben darum/ daß der Überwinder so gütig hernach erfunden/
seinen

210.

seinen Zorn verhero zu fürchten/ vnd uns zu ergeben/ kein Ursach
gehabet. Dis heißt recht/ in allgemeinem Glück des unschuldigen
noch zu spotten; Es hat aber solche Verhöning keiner Widerle-
gung von redten; Dein daß bei Erwartung des eussersten Falles/
ohn allen Zweifel/ Zorn vnd Unbarmherzigkeit/ nach der Welt
Lauff vnd Krieges Gewonheit/ erfolget were/ hat ein jeder Verstän-
diger leicht abzunehmen.

Bleibt demnach dieser Grund der unbeträglichlichen Warheit
fest vnd unbeweglich. Es ley eine Stadt so mächtig vnd fest/ wie
sie wolle/ wann ein mächtiger Feind davor kompt/ vnd ohn Behin-
derung des eusserlichen Entzuges mag fort arbeiten/ sie endlich dem-
selben unumgänglich muß zu Theile werden. Und wir dahero/
als die/ ob erzähltter massen/ höchst bedrangte für GOTT vnd al-
ler Welt/ allen Politischen vnd Kriegs Rechten nach/ zu entschuld-
digen seyn.

Nun wollen wir weiter examiniren, woher E. F. H. die Hülf-
fe der Königl. Majest. vnd des gemeinen Bestens/ die uns von sol-
cher Übergab abhalten vnd entfreyen sollen/ beweisen vnd darthun
wollen. Erstlich sagen E. F. H. es sey solche Hülfse aus dem Reichs-
tage beschlossen: Ist war; vnd seynd wir dessen auch in dem unsren
Gesandten gegebenen Respons vnd vielfältigen Königl. Schrei-
ben zum Überflüß wirklich versichert worden; Ist aber nicht dran
genug; Sondern es sollte solcher Schluß auch zeitig ins Werk ge-
richtet/ vnd die decretierte Besatzung der Häuser vnd Entsatzung
der Feindlichen Macht/ wirklich geleistet seyn/ welches so wenig ge-
schehen/ daß E. F. H. selbst in ihrem zur Wilden den 4. (14.) Julii
datiertem Schreiben sich erklären/ Ihr nicht allein schwer/ son-
dern unmöglich sey/ ein Häuflein/ zu geschweigen ein vollkommen
Kriegs Heer/ bey solchem Zustande des Reiches/ zu Wege zu
bringen.

Und wollen derwegen (zum 2.) E. F. H. dem Feinde/ als der
drey Jahr lang mit dieser Zurüstung umbgangen/ vnd jedoch diesel-
be verborgen gehalten/ vnd die Commillarien versöhret/ die schuld
der

der Unfertigkeit vnd nicht geleisteten Hülffe beymessen. Solches müssen wir zu Ihrer Königl. Maj. Verantwortung stellen. Wollten wünschen / daß solche Vorsichtigkeit zur Gegenwehr von der Polnischen Seiten auch gebräuchet worden were / sollte als dann zu diesem Staude mit dem betrübten Ließlande / vnd vns vielleicht nicht gerahmt seyn.

Vns aber beschuldigen E. F. H. (zum 3.) in ihrem Brieffe mit grossem Bußfuge / als hetten wir dero selben in einem Schreiben selber Hoffnung zum Frieden gemacht / daß sie dahero so spat ins Feld kommen. Dann wir vns dessen ganz nicht zu erinnern haben / könens auch in unsrer Canzeley in conceptionibus literarum nicht befinden / ja / das noch mehr ist / seynd wir von vielen beschimpffet vnd beneidet worden / daß wir allein nebenst E. F. H. vns keines Friedens versehen / vnd drüber ihrem beduncken nach / E. F. H. zur vnnötigen Auffrustung vnd Verderbung ihrer Güter verursachet hetten.

Ob nun wol E. F. H. (zum 4.) anziehen / daß solche Hülffe vns im einfallenden Kriege geschickt sey / so findet sich doch das contrarium in Ihren unterschiedenen an vns gethanen / wie auch diesem einzgeschickten Schreiben / drin E. F. H. alle wege flagen / das Sie das Volk nicht beysammen haben / vnd vns vertrösten / daß es noch täglich zuziehen werde / auch in diesem Schreiben öffentlich bekennen / daß sie vns zwar langsam / aber doch nicht zu spat solche Hülffe geleistet / in dem sie sich den 20. Tag der Belagerung mit den fliegen den Fahnen / auff jenseit der Dünen sehen lassen: Und schließlich von Skaddien in obgesetzten dato, nach ihrem zurück zuge / daß sie noch zu schwach sey / vnd mehres Volck erwarten / das täglich anziehe / melden. Das heisst nicht stracks / bey einbrechung des Krieges / Volk schicken; denn solch Volk sollte vns der nochtleidenden Stadt / vnd nicht andern örtern / da kein Feind gewesen / geschickt seyn.

Was hats vns aber (zum 5.) helfen mögen / daß wir E. F. H. vnd das wenige Volk von weiten gesehen? Eben so viel als einem Hungerigen / daß er von weiten einen Sack Brodtes / oder einem Kränken / daß er eine ganze Apotheck sihet / vnd nicht geneusset?

Zwar

Zwar des anschawens seynd wir / lauf des durch die nechstfolgende Nacht von vns vbersandten gratulation Schreibens / erstrewet; waren aber damaln durch die Gegenwart E. F. H. lieber getrostet vnd gerettet gewesen; vnd derwegen vmb Nachricht gebeten / was folgenden Lages wider den Feind fürgenommen / vnd von vns prästiret werden solte; wir wolten auff allen Fall bereit seyn; Aber es haben E. F. H. die Sache damalen so beschaffen befunden / daß sie folgenden Lages eylig abziehen müssen / vnd vns die selbigen Lages zu Skaddien datierte Antwort nicht ehe / dann in dem vierdten Tag hernach erftlich zukommen lassen.

So ists auch (zum 6.) mit aller Hoffnung / so E. F. H. vns in allen ihren Briessen gemacht / so nicht beschaffen / daß wir ferner darauff sehen / vnd vns länger hetten halten sollen: Als erftlich / daß die Hülffe auff der Naheit. 2. Daz das Volk weiter anziehe / vnd E. F. H. Lager sich je länger je mehr stärcken würde. 3. Daz E. F. H. darumb / daß sie vber der Düna dem Feinde mit dem beyhabenden Volcke nicht gerahmt kündte / abgezogen / vnd bald mit grösserer Macht wider kommen wollen. Denn Abraham der Gläubigen Vater / wird in Spirituallitus des Glaubens halber gerümet / also daß er auch gehosset / da n̄s zu hoffen gewesen. Da er aber seinen Bruder Lot den Heydnischen Königen abjagen wolte / wachte ers nicht allein auf den Glauben / sondern nam seine 318. Knechte zu Hülffe: Wolte nun E. F. H. grössern Glauben bey den Riesen suchen / denn bey Abraham gewesen? Wolte Gott / der Feind hette sich mit dem Gerichte des noch de futuro ankommenden Kriegsheers wollen schrecken lassen / so solt die Hoffnung bey vns leicht stat gefunder haben. Und was wolten E. F. H. vns / wann wir gleich eftliche Lage diese Übergebung (welches doch in unserm Vermügen nicht gestanden) hetten auffhalten können / angezogener massen in den befestigten Lägern vnd so mächtigen Schanzen entsezet oder gerettet haben? Haben doch E. F. H. so lange Zeit hernach / da dero selben Krieges Macht ohn allen Zweifel schon beysammen gewesen / die Mittaw / da Ihre Königl. Majest. kaum mit

D

zweyten

zweyten Theilen des hie gebrachten Heers gewesen nicht entsezen/
noch mit ihnen / ob sie gleich zu mehr malen zu E. F. H. fürs Lager
gerückt / im offenen Felde schlagen / sondert seiner Macht (ob schon
E. F. H. Neuterey gehabt / vnd sich vermuhtlich in der Gefahr ral-
viren können) weichen wollen. In welchen allen E. F. H. Ihr vnd
des Feindes Vermügen / samps Dre/ occasion vnd cot action bez
dächtlich vbereschlagen / vnd als ein verständiger Krieges Fürst das
sicherste gewehlet haben. Wie kan denn E. F. H. vns beschuldigen/
daß wir wegen der vermeinten Hoffnung des Entsaues / der doch /
wenn wir auch bis heute ausgetawret hetten / nicht kommen were /
das eusserste nicht versuchet / vnd drüber den gewissen Butergang er-
litten haben?

Wie können vns auch E. F. H. (zum 7.) beschuldigen / daß wir
die weinigkeit ihres Kriegsheers verachtet / vnd nicht auff Gottes
Hülffe vnd die gerechte Sache mehr gesehen haben? Sintemal dies-
selbe aus allen vnsern Werken erkennen können / daß wir mehr / als
als E. F. H. selbst / Gott getrauen / vnd darüber Leib vnd Leben
eine geraunne Zeit mit hinstürzung vieler Leute / auffgesetzet. Derz-
wegen wir auch / ob schon E. F. H. nicht so gar starck waren / dieselz
be zu vns berüsten haben. Es haben ja E. F. H. selbst der gesunden
vernunft nach Gott trauen / vnd dennoch nicht fahrlessig oder
liederlich / mit einer geringen Anzahl wider ein so mächtiges Kriegs-
heer sich wagen / sondern ihrem Vaterlande vnd besserer occasion
ihr Glück vernünftig besparen wollen. Soltent dann wir auff solch
E. F. H. bloß vertrösten und daher geschöpfete Hoffnung / wider
aller Menschen verstand / gesehen haben / bis vns der Feind die Wäl-
le über den Hals geworssen / die Stadt in Brand gebracht / vnd mit
Würgen vnd Rauben alles ersfüllt hette? Was wir aber Gott
vnd der gerechten Sachen getrauen / das haben vnsre actiones ge-
wiesen: Und ob wir nun schon ab eventu hierin verfehlet / so müs-
sen wir danach darumb die Gerechtigkeit Gottes nicht beschuldigen /
vnd können auch mit siuge von der Chron Polen / E. F. H. oder
jemand anders nicht beschuldigt werden; sondern haben alle samps
das

das geheime Gerichte Gottes zu erkennen / vnd in silentio & spe-
fortiter zu sustiniren.

Schließlich verweisen vns E. F. H. die Furcht / so vns zu dies-
ser Ergebung gebracht: Ist nun dis eine Kindische oder Weibliche
Furcht / so müssen wir vns derselben billig scheuen? Ists aber solche
Furcht / die auch Fürsten vnd Herren / vnd die aller Rittermessigsten
Leute offters betreten / vnd zu eben solchen Mitteln bewogen hat /
was ists für eine Unbilligkeit / daß E. F. H. vns des falls eine igno-
minia notam zu inurire sich gelüsten lassen / vnd vns beichuldigen /
daß wir vns mit Weib vnd Kindern nicht haben beplündern /
erschlagen / in ewige Dienstbarkeit setzen / vnd zu Grunde verderben
lassen? Es ist warlich wol sein für das Vaterland ritterlich zu ster-
ben / aber daß man mit demselben ganz solte zu Grunde gehen / kan
nicht gelobet oder verhededigt werden: Dulce & decorum est pro
patria non cum patria mori. Möchten wir doch / wenn wir so /
wie E. F. H. affectioniret weren / viel mehr eine Furcht E. F. H.s
beymessen / weil dienicht lang über der Dünen geblieben / nicht wider
gekommen / die Mittaw nicht entsezet / mit dem Feinde nicht schla-
gen wollen. Aber wir können damit für verständigen Leuten in der
Vernunft vnd Gewissen nicht bestehen / sondern müssen es E. F. H.
prudentz zuschreiben: Dagegen geniessen wir billig einer gleichmel-
sigen reueur.

Derowegen so geschicht vns / von E. F. H. / Gewalt vnd Re-
recht / daß Sie vns in ihrem Schreiben vnd Reden ansprengen / als
hetten wir die Stadt gutwillig / schleunig vnd ohne Noht / aus
Furcht / mit Vergessung vnsers Eydes / zu Verschomung vnsere
Dächer / dem Feind übergeben / vnsre Mannheit vergessen / E. F.
H. von vnsrer Gefahrt nichts vermeldet / vnsrem guten Nahmen da-
her ein ewige Mackel angehangen / vnsreige vorige Zugend / Ver-
dienst vnd Wolverhalten verflüster / vnsrem feuschen Glauben ver-
loren. Und können wir von E. F. H. vns unter dem Titul vnd
Nahmen der alten Wolverständnis vnd Freundschaft (die vns
doch von E. F. H. im Anfang dieses Schreibens auffgefündiget
wird)

wird) diese also ohn Grund auffgerückte Laster in den Saart nicht werffen noch vnerantwortet passieren lassen: Sondern wollen E. F. H. vnd allen die es reden/bestendigst widersprochen haben. Sol auch von E. F. H. vnd keinem vber uns mit Warheit ausgeführtes vnd bewiesen werden. Dann wie wir vorhin der Königl. Majestet vnd Chron zu Polen so getrew gewesen/dass wir zwey vnd zwanzig Jahr in diesem frembden vnd von uns nicht erregten oder verschuldeten Krieg/vraus andere Städte/wie obstehet/Bortheil vnd Gewin gehabt/die Krieges Würd vnd Beschwer/wie offenbar am Tage ist/allein mit eusserstem unsern Schaden/(drüber wir der Königl. Majest. vnd Chron Polen vielfältige Gezeugnissen haben) geduldig ausgestanden; Also ist nicht in unser Herz kommen/in jexiger Belagerung von der Crew vnd Gehorsamb zu treten. Und (welches wol von manchem in Polen nicht geglaubt/aber dennoch von E. F. H. gestanden wird) so ist die Einigkeit unserer Bürger eben darin bestanden/dass auch Zeit wehrender Belagerung nicht ein einziger Kundschaffer/Zettel oder Wort an den Feind hinaus kommen/zu unserm allerhöchsten Ruhm/vnd des Feindes Verwundung vnd nicht schlechter Schwermühtigkeit; ohn allein/dass für den Tractaten/ein Soldaten Jung/vnd im wehrenden Quartier/ein Unteutscher Knabe ubergelauffen/vnd der Feind/ob er schon zu Tausend Thaler drauff ausgeboten/keine Kundschafft/außerhalb dem ob erwähnten gefangenen Leinweber/erlangen können. Und hat uns von solcher Crew vnd Gewertigkeit/kein Hass vnd Feindschafft/Rug/Bortheil/Ehr oder Ansehen/oder iechtes was; Sondern allein die fundbare grosse Noht/vnd für Augen schwebender Untergang/mit herzlicher Erwrigkeit vnd Klagen/gewaltsam abgerissen/vnd an die Königl. Majest. zu Schweden versetzt/dessen uns Gott selber/der ins verborgene sihet/vnd der Menschen Gedanken/Sinne vnd Anschläge von ferne verstehtet/an jenem Tage Bezeugnis geben wird. So ist auch in der Welt die Sache so gotori; dass wir bey allen unparteyischen Leuten uns keines bösen Bortheils besorgen können. Ihre Königliche Majest. unser jexiger gnädigster

273.

digster Herz hat an solcher unser Crew vnd Mannlichem Wohl verhalten/welche Ihrer Majest.ein grosses/insonderheit an Verschissung einer fast unglaublichen Anzahl Pulvers/ auch mit einbüssung vieler vornehmer Offizier/vnd eines guten Theils Kriegsvolks/gestanden/ein so hohes gefallen getragen/dass Sie sich im Einrit für der Festung publice erflexet; Sie begerte keine bessere Crew/Glauben vnd Mannheit von uns/ als wir der Königl. Maj. vnd Chron zu Polen wider Ihre Majest. erzeigt vnd bewiesen hetten. Ob nun die Chron Polen vnd E. F. H. der Feldherr/der weiter entsetzt noch präsidien eingeschicket/sich vber uns/oder wir uns vber die Chron Polen vnd E. F. H. zu beschweren Ursach haben/lassen wir Gott im Himmel/der ins verborgene sihet/vnd alle unparteyische Leute richten.
Und fremdet uns nicht wenig/dass E. F. H. uns unter andern verweise[n]/als hetten Sie vieler Leute Hass vnd Ungunst auff sich geladen/dass sie der Stadt so gewogen gewesen/vnd dero merita auß der Landboten Stuben vnd sonst commendiren pflegen. Wir zwar lassen uns bedünken/dass wir solches vmb die Chron Polen von Zeit der ersten Subjection hero/ja lang zuvor ganz wol verdienet haben. Denn es seynd je vnserre so vielfältige merita/menniglichen in/vnd außerhalb der Chrone Polen ganz kundbar/vnd haben dessen von der Königl. Majest. selbst/vnd vornembsten Ständen/Geistlichen vnd Weltlichen/ja auch von den Jesuiten/ungleichen von den Landboten/noch ehe vnd bevor E. F. H. mit uns in Freundschaft eingetreten/statliche documenta vnd Bezeugnissen. Dass nun gleichwohl auch E. F. H./nach dem Ihr/In abwesen des H. Chodkiewitz in der Moskaw/von der Königl. Majest. das Kriegs Regiment in Liessland befohlen/vnd Sie viderer Macht aufse vnd Dienst/mie von andera davor geschehen/alsch zu gebrauchen angefangen/soleche vnserre Bereitwilligkeit/vie mehr andere erkannt und commendiret solches ist E. F. H. hoch Adelichen Zugend woL angetstanden/vnd ist der Warheit gemäß/vnd weant es im vorigen Siende geblieben were/so heisten wir eines dem andern ferner die
O iii Hand

Hand wol bieten werden. Getrostet vns demnach mit gutem Gewissen / daß vns niemand einiger Untugend halber hat hassen können / und daß es vns viellech mit einem oder dem andern / dessen unziemliche Begierden voll nicht ersäßen können oder sollen / dem alten Sprichwort nach gegangen: *Virtus comes invidia*.

Das aber E. F. H. vns so einen bösen Zustand solcher Überwindung halber gleichwohl prognostizieren, ist von vns selber in bezüglichung der Übergebung wol erahnen worden. Es hat aber das alles hie weichen und zurück stehen müssen / weilen hie Gottes Verhängnis vñ die unvermeidliche Nochtis alles von vns erzwungen. Und müssen wir dem Willen des getreuen Gottes / der alles zum besten führen / und aus dem bösen das gute bringen kann / das in Gedult heimstellen. Vielleicht wird er sich vñssers Elendes erbarmen / und seine Gnade wider zu vns wenden / und allen dienen / die böse Naheschläge und Gedanken über vns habent / nach seiner Allmacht wehren / auch denen / die gerne kriegen / böses über vnschuldige Leute praktizieren / und den Frieden hassen / auch ihr Theil bescheren; Sintemal Gottes Weise und Gewohnheit ist / daß er durch den Krieg selten ein Theil allein / gemeinlich aber beyde straffet. Wir müssen bekennen / daß vns zum Theil der Dinge / so E. F. H. in ihrem Schreiben angedroht / schon berühret hat: Wie dem aber allem / ist doch kein Regiment unter der Sonnen / drinnen nicht Beschwerden fürfallen; und haben wir unter der Chron Polen auch unser theil empfunden / und gleichwohl dasselbe vns an der schuldigen Crew und Gehorsam immer hindern lassen. Dulden wir ieso die Besatzung der Königl. Majest. / die Sie hute Regio tanquam Victor ohvalzen unsern Untosten her eingeleget. Kommt doch solches vns und unsfern Bürgern mit zur Sicherung und Verschöning; Wird auch durch Königl. Majest. gute Anordnung vom H. Oberhauptre eizne solche Krieges disciplin verübet / daß wir von innerlichen und umbher ligenden starken präsidien nicht so viel Beschwerden noch zur Zeit empfinden / als sich wohl andere wenige Polnische hie bevor vns zu zufügen unterstanden. Gehet aber sonst nicht allezeit gleich daher.

9. Oct. 1611.

daher! So erdstet vng billig das / daß eine solche Abwechselung des Glücks und Unglücks / des Krieges und Friedens / Reichthumb und Armut / Gesundheit und Krankheit / nicht allein zu Riga / sondern in allen Landen gemein ist. Und haben wir vnd die väterige Gut und Wolsfahrt zugesezt! Ist doch auch in Deutschland / Frankreich / Ungern / Böhmen / Österreich / Polen / Niderland / mancher städtlicher Mann / der in gutem Wohlstande gesessen / diese Jahre heu / von hohen Ansehen zum Bettelstande verkehrt; und das mehr ist / Haus vnd Hoff verbrant / Weib und Kind ermordet / ja unter Türcken und Tattern verführt worden: Dem Gott sitet droben im Himmel / und richtet den ganzen Erdboden mit Gerechtigkeit. Bekümmert sich dann ieho ein Rigischer Bürger vmb Verlust seiner wenigen Parfecten! Haben doch wol ehe vornehme Herrn und Senatores in Polen vmb Mangel des Brods öffentlich sich beslaget. Sols unsrer Stadt Schaden thun / daß die Commercien mit Reußland / Littawen und Churland gesperret werden! So werden vbgemeldte Lande / die 400. Jahr lang / Riga nicht entrahten können / ohn Zweifel auch wenig Vortheil haben. Stehet vns auch Gefahr von der Chron Polen für! Fürwar dem Grossfürstenthumb Littawen und Herzogthumb Churland (das wir / wie man vns wider die Warheit beygemessen / nicht verursachet) stehet nicht geringer Gefahr von dem Könige in Schweden für: Haben wir vns der eussersten Armut zu besorgen! So haben fürwar die Littauer und Churländer kein groß Reichthumb zu erwarten. Wir befinden noch zur Zeit / daß vns Gott wunderbar nach Nochturff segnet: Können wir aber nicht in der vorigen Herrlichkeit und Fülle leben / so wird doch G.O.L. nach seiner Verheissung das tägliche Brod / und dachey ferner den reichen Segen geben.

Die Comparation der dreyerley glückseligen Leute / so E. F. H. in Ihrem Schreiben mit einmischen / ist fast wunderlich und seltsam / und hat mich teimes Widerlegens von nohten: Dunn Gott / die Vernunft und alle Rechte vns weit ein anders lehren: Seynd die glückselig vnd rühmens werth / so fürs Vaterland ritterlich gestorben?

ben? Warumb die auch nicht/die da bereit gewesen / iſt Blut für die Gemeine Welfahrt zu stürzen / vnd gleichwohl durch Gottes Auersehung zu grössern Nutzen Republicæ erhalten worden? Seynd doch bey allen vernünftigen Völckern / so wol den lebendigen als den redlich gestorbenen, herrliche præmia vnd Belohnung verordnet.

Welche aber dieselbe seyn mögen / die da nemlich von den Tractaten der Ergebung ein rein Gewissen behalten/möchten wir gerne wissen. Dann in diesem hochwichtigen Handel ist nichts heimlich/ sondern alles öffentlich/so wol zu Nahthause als auff den Guldstuaben/vhraltem Gebrauch nach geraheschlaget / auch mit den anwesenden Landsassen vnd Königl. Officirern communiciret, vnd alles aus gemeinem Schlüß aller einhelligen Stande fürgenommen vnd verhandelt worden. Hat jemand aber was anders im Herzen verborgen gehalten/ vnd in Zeit der Noht/da man nicht dissimilieren muß / mit der Zungen anders öffentlich geredet / der ist nicht glückselig noch lobens/sondern viel mehr scheltens wehrt. Heisset nun das sich beschmücken? wenn man Göttlichen vnd Naturlichen Rechten / auch aller vernünftigen Völcker Exempeln folget / der grössern Gewalt weicht/vnd drüber redliche vnd öffentliche Handlung pflegt: So man alte vnd neue Exempel althier einführen wolte/ würde kaum ein Königreich oder Herrschafft auff Erden zu finden seyn / die nicht etwa von stärkern zu seiner Zeit überwunden worden / vnb durch Tractaten den Frieden auch mit Gelde / vmb grösser Abel zu vermeiden/erkaufft haben.

Solten aber die vor sene die glückseligsten seyn / die mit Weib vnd Kindern aus der Stadt gezogen / geben wir allen verständigen zu ermessen. Dann wann wir gleich/ wie esliche/ die in der Handlung ihr Geld vnd Gut frembden Leuten in der Chronen Polen vertrawet/aus der Stadt gezogen weren/wo solten wir wol seyn hina gezogen? Es ist schwer der Verhengnus Gottes sich zu wider setzen / vnd viel leichter seine Wohnung vnd vbrighe Welfahrt zu verlassen / als wider zu erwerben. Denn wir wissen außerhalb Riga

kein

94
kein newe Riga so bald wieder zu finden; Und ohne das were den bez nachbarten Landen ja so wehe geschehen / wenn Schweden als nun wir drin wohnen. Es ist gnug dran / daß wir unsere Trewe auss eüsserste/mit hindansetzung aller unsrer Welfahrt / auch mit unsrem Blute bezeuget, Nach dem aber wir wider unsren Willen/durch der Königl. Majest in Schweden grössere Macht von der Chron Polen / die uns ex pacto Rettung zu thun schuldig gewesen/ abgerissen worden/seynd wir zugleich auch wider unsrer Pflichten (Inmassen aller Welt Historien in gleichen Fällen uns überall zustimmen) hin widerumb entfreyet/vnd so gestalten Sachen nach nicht verbunden/ unsre vbrighe Welfahrt zu verlassen/ex patria, drin wir mit gutem Gewissen vnd Ehren bleiben können / ins freywillige exilium vnd Elend zu ziehen/in der Fremde herumb zu wallen/vnd andern Leuten in die Hände zu sehn.

Dis alles wir darumb mit mehrem E. F. H. schreiben sollen/ damit unsrer Unschuld vnd Ehre zu fordert gerettet/vnd menniglich für Augen gestellet werde/E. F. H. auch vnd andere Interessenten solches vnparteylisch bedencken/vnd dahin trachten/wie vermal eins dieser betrübter zwey vnd zwanzig Jährige Krieg aufgehoben/vnd der lang gewünschte Fried vnd Einigkeit widerbracht vnd erhalten werden möge; darzu wir gern/wann wir E. F. H. Gemüht vnd genugsame Vollmacht sehn vnd vernehaien können / nach unsrem Stande vnd geringen Vermögen / in Sachen / darin wir zugleich interessirret, das unsrige thun wollen / Inmassen wir auch in der deditioon unsre Trewe gegen die Chron Polen so weit in acht genommen/ daß wir zu dergleichen Friedshandlung gleichsam einen Steg offen behalten. Sonsten aber außer diesen casum des Friedens Stiftung / seynd wir / als welche durch Gottes unwandtbaren Willen vnd Verhengnus/an die Königl. Majest.vnd Chron Schweden einmal versetzt seyn/vnd deroselben Trewe vnd Glauben geschworen haben/des beständigen Gemüths bey derselben so getrew zu verbleiben/als wir bishero bey der Chron Polen mit Ruhm vnd

P

Eh-

816

Ehren geblieben seind / vnd wider unsre Pflichte in keinem Dinge mit Unredlichkeit vnd bösem Gewissen / vns der Chron Polen hinsicht mehr obligirer oder affectioniret zu erkennen. Dann wie wir mit keiner Verrätheren oder unredlichen Stücken an die Königl. Majest. in Schweden / unserm nunmehr gnädigsten Könige und Herren gekommen. Also wollen wir auch mit keiner Vatrue vnd Ubelthat von derselben zu euch andern / auch da es in vaser Macht vnd Gewalt stünde / vnd ohne Weltliche Straffe geschehen könnte / vns den egen vnd bringen lassen ; sondern der Versehung Gottes gehorsam seyn : Wie wir auch mit der Feder nicht entsetzt werden können : also sol vnd wird vns auch diesebe solcher gestalt nicht widerbringen noch gewinnen. Darumb wir dann zum höchsten E. F. H. ersuchet haben wollen / von denen Gedanken / Nahtschlägen vnd Mitteln / die so wenig E. F. H. als vns geziemen / abzulassen / Ihre Briefe einzuhalten / vnd unsre Leute durch keine unziemliche Begünnen von dem Wege der Tugend vnd Redlichkeit abzuleiten / vnd dadurch sie in Jammer vnd Nocht zu stürzen. Denn der erste Botte / der von nun an / von E. F. H. außer im Kriege vblicher offener Briefe / durch anzeigen der Trompten / heimliche Gewerbe oder Briefe vmbtragen wird / sol nebst dem / der dieselben annimpt / andern zum Exempel / vnnachbleiblich gestraffet werden. So werden auch E. F. H. die Gefangene / wider Kriegs Gebrauch / durch sonderliche Verpflichtung vnd Endleistung zu bösen Thaten nicht verstricken / sondern in allem Christlichen auffrichtigen Krieges Gebrauch halten.

Schließlich wollen E. F. H. alles obbeschriebenes unsrer Ehren Nochturft gemeh erachten vnd bestinden. Und wir wünschen der Königl. Majest. und Chron zu Polen die Gnade des Herrn zu den Nahtschlägen des Friedens / dadurch das Schwert / das Blut genug vergossen hat / dermal eins in die Scheide gesteckt / die Blutverwandliche Potentaten zur Einigkeit / dadurch Ihres Königl. Hauses vnd Stammes Zierde / Gedeyen vnd Auffnehmen weis-

ter befürdet werden kan / versetzet / vnd beyderseits Königreiche / Lande vnd Leute in Fried vnd Ruhe sijen bleiben / vnd erhalten werden mögen : So können vnd wollen wir unter andern auch E. F. Hoh. unsre Nachbarliche Dienste vnd observantz erzeigen vnd beweisen / die wir hiemit GOTL empfehlen thun. Datum Riga den 4. Februarii, Anno

1622.

